Mundart ist die Seele der Heimat

Wejscher, Wejscha Platt = Malbergweicher Dialekt

Alle Gegenwart braucht Vergangenheit

Geschichten sind unser Gedächtnis

Die Zukunft ist nicht einfach die Fortsetzung der Gegenwart

Wer vor der Vergangenheit die Augen verschliesst,
wird blind für die Gegenwart.
Richard von Weizsäcker

Wer in der Zukunft lesen will,
muss in der Vergangenheit blättern.
André Malraux

Das Merkwürdige an der Zukunft ist wohl die Vorstellung,
dass man unsere Zeit einmal die gute alte Zeit nennen wird.
Ernest Hemingway

Wer sich seiner Vergangenheit nicht erinnert,
ist verdammt, sie zu wiederholen.
George Santayana

7. Version vom 01. Juli 2019

gesammelt und aufgeschrieben von Helmut Berg

a = in
an = in
a, an = in: wird hier in der Funktion einer Präposition des Ortes bzw. des Raumes angewendet
a = in: wird benutzt, wenn der betreffende Ort bzw. Raum mit einem Konsonanten (Ausnahmen siehe unten bei an = in) **beginnt, z.B.:**
a Priem = in Prüm
a Baoadem = in Badem
a Beberisch = in Bitburg
a Killberisch = in Kyllburg
a Maolberisch = in Malberg
a Fraankrejsch = in Frankreich
a Wejsch = in Weich = in Malbergweich

an = in: wird benutzt, wenn der betreffende Ort bzw. Raum mit einem Vokal oder einem C, D, H, T, Y Z und Ä, Ö, Ü etc. beginnt, z. B:
an Iedessem = in Idesheim
an Uusch = in Usch
an Oschellt = in Orsfeld
an Træa = in Trier
an Dejtschlaand = in Deutschland
an Holland = in Holland

Aaf = Affe
eenen Aaf mischt da hunnert = ein Affe macht deren hundert
(Toren finden viele Nachahmer oder auch Dummheit ist ansteckend)
læat keen aalen Aaf Grimasse schnajden = lernt keinen alten Affen Gesichter schneiden, dh.: man sollte Leute nicht belehren wollen, die aufgrund ihrer Erfahrung etwas besser wissen oder verstehen als man selbst
Aafenzippel = Mensch, der nicht ganz für voll genommen wird
Aacker, Aacka = ein Feldstück, Acker (Haoasenaacker, Steenæckert)
Aaj, Aaja, Aajer = Ei, Eier
Aajalaoch, Aajerlaoch = Eierlage, alter Brauch zum Osterfest
(ursprünglich in Schönecken)

Aajaputschen, Aajerputschen = Löwenzahn

Aajaræaschjen = mit Milch, Mehl und Zucker aufgerührte Eier
(war kühlgestellt im Sommer eine schnell zubereitete und erfrischende Speise)

Aajepaanz = sehr auf sich selbst bedachter Mensch

æækes, bæækes .... = Foppworte von Kindern untereinander
(wobei meist eine lange Nase gezeigt wurde wurde; siehe auch æætschi, bæætschi; siehe auch: schab, schab Mieaschen..su laank)

aal, aalejaoa = alle, alle zusammen

aal Jeboot = immer wieder, oft, alle Augenblicke (manchmal mehr oder weniger aufdringlich oder auch nicht erwünscht)

zo aaler ischt = zu allererst

aal Wælt = alle, jeder (aal Wælt wees et, nummen hæan net = jeder weiß Bescheid, nur der Betroffene nicht)

aalt = alt

hajt jænn ejsch net aalt = heute werde ich nicht alt (damit ist gemeint: heute werde ich früh zu Bett gehen, ich werde nicht lange hierbleiben)

aal Juffa(er) = unverheiratete ältere Frau (nicht sehr liebevoll gemeint)

Aaltjewaandskriema(er) = früher: Händler mit gebrauchten Kleidern
(auch Lumpensammler) (heute eher spöttisch: jemand, der sich fast ausschließlich mit "altem Kram" beschäftigt)

Aangel = Stich einer Biene

Aangel = zum Fischen

Aangel = Türangel

aangelen = von einer Biene gestochen werden
(ejsch jof von a Bej jeaangelt = ich wurde von einer Biene gestochen)

aangelen = sich etwas Besseres aus einem Angebot herausnehmen (mit List und Frechheit etwas an sich bringen, wenn sich zum Beispiel eine Frau einen attraktiven, reichen Mann an Land zieht = angelt bzw. umgekehrt)

aangelen = sich jemanden vornehmen (zwecks Erteilung einer Rüge)

Aapel, Æpel = Apfel, Äpfel

- waren bei richtiger Lagerung (kühl, dunkel und trocken) je nach Sorte bis ins Frühjahr zum Verzehr geeignet
- wurden zu Apfelmus für den direkten Verzehr und als Eingemachtes verarbeitet
- wurden in Viertelstücke als Eingemachtes verarbeitet
- wurden in Scheiben geschnitten nach dem Brotbacken mit der Resthitze des Backofens auf sogenannten Hürden getrocknet
- wurden gekeltert und zu süßem Viez oder zu vergorenem Viez weiterverarbeitet
- wurden in den regionalen Obstbrennereien zu Obstschnaps, Apfelschnaps, *Braandteweng*

gebrannt

Aapelbatz = Kerngehäuse eines Apfels

æassen = essen

Mensch = **essen** = Nahrung zu sich nehmen,
Tier= **fressen** = Nahrung zu sich nehmen;

wes Brot ich ess, des Lied ich sing: wer mich bezahlt, dessen Interessen vertrete ich, Spruch nur auf Hochdeutsch überliefert;

et jett nejst esu gleedisch jæass, wie et jekaocht jett = es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird = Schlimmes, Schwieriges, was zu erledigen ansteht, verliert bei der Verwirklichung oft viel von seinem Schwierigkeitsgrad;

sælwa, sælwer æasse mischt fætt = selbst essen macht fett = wer immer seinen Vorteil sucht, sich vordrängt, will in erster Linie nur sich selbst nutzen = Egoismus;

dn Apptit kinnt bejm Æassen = der Appetit kommt mit dem Essen = die Lust etwas zu tun kommt erst, wenn man damit angefangen hat;

Æassen = Essen

Æassen hælt Lejw unn Siell zusammen = Essen hält Leib und Seele zusammen, ist Quelle der Kraft und des Lebens, wer nur Kalorien zählt, Vitaminen und Spurenelementen nachjagt usw. hat nichts vom Essen, keinen Genuss, keine Lebensfreude. Die Leute von der Saar haben dies erkannt: **Hauptsach gutt gess.**

Æpelschmieares = Apfelmus

ass, et ass = ist, es ist

et ass wie et ass = es ist eben so (resignierend, nicht zu ändern, man muss sich damit abfinden: et ass wie et ass, et ass beschass)

Aasd, Æsd = Ast, Äste

æætschi, bæætschi … = Foppworte von Kindern untereinander (wobei meist eine lange Nase gezeigt wurde; sie auch: æækes, bæækes …; siehe auch: schab, schab Mieaschen, su laank)

Aax, Aaxen = Axt, Äxte (mhd.: ackus, niederl.: aaks)

æabelen = umarmen

Æabes = Erbse

Æabesserejser, Æabesserejsa = Erbsenreiser

Æabessenziala, Æabessenzialer = Erbsenzähler (pedantischer Bürokrat, Kleinigkeitskrämer, aus einer Mücke einen Elefanten machen)

Æarent, op da Æarent = Erntehof (Ortsteil von Neidenbach, zwischen Neuheilenbach und Usch gelegen)

Æd = im Tagebau gewonnener Ton für Töpfereien

Æadepejf = irdene Pfeife, Tonpfeife (auch Hænnsjen genannt, ist heute nicht mehr in Gebrauch, wurden im Raum Speicher in kleinen Töpfereien hergestellt)

æadisch, ædisch = emsig, tüchtig
(mhd.: ertic = gut beschaffen, en æadisch Mædschen = ein tüchtiges, fleißiges Mädchen)
æaf, æaf Sejt = der Sonneneinstrahlung abgewandte Lage im Gelände
æarens = irgendwo, an einem unbestimmten Ort (næarens = nirgendwo)
æawenzisch, æawenzisch maachen = das Innere nach außen wenden
(etwas ganz genau untersuchen, hin und her wenden und drehen)
Aomend = Abend
aoaschter, aoaschta = nach (aoaschta drej Dæjen = nach drei Tagen)(niederdeutsch: echter = nach = zeitlich gebraucht, hinter = räumlich gebraucht)(siehe auch: Ǣschterdæll, Ǣschtadæll)
Abrell, Aprell = April (lateinisch: aprilis, ahd.: abrello, mhd.: aprille, abrille, aberelle)
an dn Abrell schecken = jemandem einen Bären aufbinden, zum besten haben, anführen
et ass keen Abrell esu joot, et schnischt naoch imma dem Schiefa op den Hot = auch im April ist noch mit kalten Tagen und Schneefall zu rechnen
April macht, was er will = Wetterspruch (ist nur auf Hochdeutsch überliefert)
Abdritt = Abort, Toilette
Ackersejen, Ackasejen = Kartoffelsorte: Ackersegen (besonders dicke Kartoffeln, wurden bevorzugt in der Schweinemast verwendet)
Adræss = Adresse, Anschrift (des Empfängers auf einem Brief, einem Paket etc.)
(frz.: l'adresse = Anschrift eines Briefes, Emfehlungsschrieben, Überschrift u.a.)
Ǣdwuarem = schaffe wie en Ǣdwuarem (schwer arbeiten, wie ein Erdwurm, Wurm)
affæaren, affoat = erschrecken, erschreckt (frz.: l'affaire = eher unangenehme Angelegenheit, eigentlich: à faire = zu tun)
Affekaot = Rechtsanwalt, Advokat (frz.: l'avocat)
(lat.: advocare = herbeirufen, berufen, einladen,
advocatus = Rechtsbeistand)(hæan hat en Schness wi en Affekaot)
Ahual, vil Ahual = eine große Hilfe haben (abgeleitet von erholen)
Ambra, maach net esu en Ambra = Umstand, Verlegenheit, betreibe nicht soviel Aufwand (unnötigen Aufwand) (frz.. l'embarras = Verwicklung, Verlegenheit, Geschäftsdrang)
æppes = etwas (vereinzelt wird für æppes auch = jætt gebraucht, jett ist schon ripuarisch und deshalb im nördlichen Teitl des Kreises (Altkreis Prüm) weiter verbreitet und in der Nordeifel allgemein üblich)
Ǣschekoul = Vertiefung im Ausgangsbereich eines Backofens
(wo die Aschenreste gesammelt wurden, ehe der Backvorgang anfing)

Ǣscha(er)mettwoch = Aschermittwoch

Am Aschermittwoch ist alles vorbei
die Schwüre von Treue sie brechen entzwei
von all deinen Küssen
darf ich nichts mehr wissen
wie schön es auch sei
dann ist alles vorbei

Æschekrejz = Aschenkreuz

Mensch, gedenke, dass du Staub bist
und wieder zum Staub zurückkehren wirst

Æschtadæll, Æschterdæll = Flurbezeichnung (auf der offiziellen Flurkarte: Gammesdell, Einbuchtung im Gelände - Däll = Delle, die unterhalb Mittelfuhrt = Mattelfuhrt jenseits des Neidenbachs schluchtartig in den Siebengemeindewald hineinreicht)(aus dem Niederdeutschen: echter = nach, hinter, also hintere Delle, Einbuchtung, evtl hintere Delle deswegen, weil sich etwa ein Kilometer am Neidenbach zurück eine ähnlich Delle befindet: vordere Delle ?)
æxpress = absichtlich (frz. exprès, expresse)
Ajder, Ajda = Euter
Ajemaachs = Eingemachtes
akaalen = erkälten
allaischt , zo allaischt = zuerst, zuallererst
Allerhellijen, Allahellijen = Allerheiligen (1. November)
Allersielen, Allasielen = Allerseelen (2. November)
alæart, alæat = munter, lebhaft (frz. adj u. adv. alerte = munter, wachsam, flink)
allt = schon
am = im
am Wandter, am Wandta = im Winter
amaachen = einmachen, einkochen, einwecken
Amaachsdeppen = Einmachtopf
Amaachsglaas = Einmachglas
amesæaren = sich vergnügen, amüsieren (frz.: s'amuser = angenehm unterhalten, die Zeit verkürzen)
Aandiwien = Endivie
Aandiwienzalaot = Endiviensalat
Aanegrijt = alte Kurzforme für Anna Margareta
Aanekætt = alte Kurzform für Anna Katharina

Aanelies = alte Kurzform für Anna Elisabeth

Aanemarej = alte Kurzform für Anna Maria (siehe auch: Ami)

Aomend = Abend

N'Aomend, joden Aomend = guten Abend (Grußwort

dn Aomend = heute Abend (hajt Aomend wird neuerdings immer öfter statt der alten Form „dn Aomend" benutzt)

aoandon = anziehen (ejsch do misch aoan = ich ziehe mich an)

aoanzekuun = von unbekanntem Anfang (von unbekanntem Ankommen an, ewig; wörtlich : anzukommen)

aoanzekuunen Zejten = ewige Zeiten, von eh und jeh

Afaal = Einfall, Idee

Ami = Foppname für die Amerikaner

Ami = alte Kurzform für Anna Maria (siehe auch: Aanemarej)

Amischen (hergeleitet von Ami) **= Hausname in Malbergweich**
(Peters, Klein, Mohnen)

andressæat = selbstsüchtig (nur auf den eigenen Vorteil bedacht)

anischdas aoandon = umziehen (anders antun) (siehe auch: ousdon = ausziehen bzw. aoandon = anziehen)(ejsch do misch anischdas aoan = ich ziehe mich um)

Aoabel = Armvoll

Aoabischt = Arbeit (in unserer Mundart kennt man das Wort arbeiten nicht, statt dessen wird „arbeiten" durch das Wort „schaffen" ausgedrückt: ich arbeite = ejsch schaffen)

Aoabischter, Aoabischta = Arbeiter

aoarem, Aoarmot = arm, Armut
(Armen geben, armet nicht = wer einem Armen, einem Bettler ein Almosen gibt, wird davon nicht ärmer – dieser Spruch ist nur auf Hochdeutsch überliefert)
(bass de rejsch, komm bej mejsch, bass de **aoarem**, Gott abaoarem = wenn du reich bist, komme zu mir, wenn du arm bist, erbarme Gott dich deiner)

aoarem Sielen = arme Seelen

Aoaremmodej, Aoamodej = Zustand anhaltender Armut (ahd.: aramuotī = Armut)

Aoarent = Arenrath (Dorf in der Südeifel)

aoarisch = arg (z.B.: daat jow aorisch = eine Wunde, eine Verletzung hat sich entzündet)

aoascht jænn = acht geben, aufpassen

Aoawænna, Aoawænner = Wende (beim Pflügen eines Feldes muß der Pflug jeweils am Ende der Furchen gewendet werden. Diese Enden werden dann am Schluß sauber quer gepflügt)

Aoss = Aas = zänkische Frau (bösartig)

Aodtem = Atem (ahd.: ātum = Atem, afries.: ēthma = Atem, aind.: ātmán = Seele, Hauch, gr.: atmós = Dampf, Dunst**)**

aofroppen = abreißen

Amt, op dm Amt = auf der Bürgermeisterei, Amtsbürgermeisterei, Verbandsgemeindeverwaltung, VG

Amtsblæadschen = Bürgerzeitung für die Verbandsgemeinde Bitburger Land = Bitburger Landbote

(vorher bis zur Fusion Kyllburg – Bitburg-Land: Bürgerzeitung mit den amtlichen Bekanntmachungen der Verbandsgemeinde Kyllburg und der dazugehörigen Ortsgemeinden – Kyllburger Waldeifel)

apart = besonders (frz.: à part = abseits)

(dæa meent, hæa wæa æppes Apartes = der meint, er wäre etwas Besonderes: hochmütig, eingebildet)

Apdekt = Apotheke

aplaats = statt dessen, an Stelle von (frz.: á place de, en place, ndl.: in plaats)

e komijen Apostel, e komischen Apostel = Mensch mit seltsamem Gehabe, komischer Kauz

Appditt = Appetit

Apprat = Apparat

aseefen = beim Spielen im Schnee einem anderen das Gesicht mit Schnee einreiben

aseefen = einseifen

asoff = ertrunken

Attila = der Hunnenkönig (soll der Sage nach auf der Gemarkung Malbergweich beerdigt worden sein und zwar im Wald *vor Hahnert*, wo sich tatsächlich nur einige Meter neben der Römerstraße (heutige L 32) ein kleiner kreisrunder Hügel befindet. Hier hat Anfang des 20. Jahrhunderts ein amerikanischer Amateurarchäologe Grabungen durchgeführt, allerdings erfolglos)

Der folgende Spottspruch zu König Attila ist nur in Hochdeutsch überliefert:

Attila der Hunnenkönig
fraß zu viel und aß zu wenig
deshalb starb er nicht im Kampfe
sondern an einem Magenkrampfe

æawer, æawa = aber

net aziakelen = keine Reaktion zeigen, sich nicht bequemen, nach Aufforderung etwas bestimmtes zu tun

au zu ou, Au zu Ou

Im Moselfränkischen (auch in der Mundart von Malbergweich)

wird Au häufig zu Ou

hier einige Beispiele:

aus = ous
Auto = Outo
autsch = outsch, outscha (Ausruf bei plötzlichem Schmerz)
Bau = Bou
Bauch = Bouch
Bauler = Bouler (Dorf an luxemburgischen Grenze in der Nähe von Vianden)
bauen = bouen
Bauer, Bauern = Bouer, Boua , Bouaren, Boueren
in Bausch und Bogen = a Bousch unn Boren
Baustert = Boustert
braun = broun
bedauern = bedoueren, bedouaren
Brauerei = Brouerej, Brouarej
Brause = Brous (im Badezimmer)
Brause = Brous (prickelndes Getränk)
brausen = brousen
Braut = Brout
Daudistel = Doudestel (Wohnplatz in der Nähe von Neuerburg)
Daumen = Doumen
Daun = Doun (Kreisstadt des Vulkaneifelkreises)(in Wallenborn : Dung)
Dauer = Douer, Doua (op Douer jeet daat net)
dauern = doueren
draußen = deboussen
faul = foul
Faust = Foust
Flausen = Flousen
gelaunt, gut gelaunt = jelount, jot jelount (der Begriff „Laune“ wurde ursprünglich nicht verwandt, wird adjektivisch umschrieben, er hat schlechte Laune: hæan ass schlæschd(t) jelount)
Gaul = Goul
Gaumen = Goumen
Gauner = Gouner
Haube, Hauben = Houw, Houwen
Haus, Häuser = Hous, Hejsa, Hejser
hausen = housen
Haut = Hout
Laus, Läuse = Lous, Lejs
lauter = louter
Mauer, Mauern = Mouer, Moua, Mouaren, Moueren, (aber: Maurer = Mejanna, Mejanner)
Maul = Moul

Maus, Mäuse = Mous, Mejs
Paul = Poul
Pause = Pous
Pflaume = Proum
rau, rauh = rou, rouh
Raum, Räume = Roum, Rejm
Raupe (Baumaschine) = Roup
Raupe (Entwicklungsstufe von Insekten) = Roup
raus = rous
rauschen = rouschen
Raute, Rauten = Rout, Routen (Glasraute im Fenster)
Sau, Säue = Sou, Sej (Mutterschwein)
sauber = souwer, souwa
sauer = souer, soua
Sauer = Souer (Grenzfluss zu Luxemburg)
Sauerei = Souerej, Souarej
saufen = soufen
sausen = sousen
in Saus und Braus = a Sous unn Brous
Schauer, Regenschauer = Schoua, Schouer
schlau = schlou
Schlauch = Schlouch, Schlejsch
Schraube, Schrauben = Schrouw, Schrouwen
Taube, Tauben = Douw, Douwen
tausend = dousend
Traube, Trauben = Trouw, Trouwen
Trauer, trauern, traurig = Troua, Trouer, trouaren, trouarisch

Auferstehungsstæckelscha = Begonie, Eisbegonie
Augustaapel = weißer Klarapfel (ist meistens schon Mitte / Ende Juli genussreif, von mildsäuerlichem Geschmack, saftig; nicht zum Lagern geeignet, nach ein bis zwei Wochen nicht mehr oder nur noch eingeschränkt verwendungsfähig, geeignet zum direkten Verzehr und für Apfelmus)
Baach = Bach
Baachæcken = Dorfviertel in Malberg
baachen = backen (in Dudeldorf: baaken)
Baachstuuw = Backstube
Baachblæsch = Backblech
Baachowen = Backofen
Baaja, Baajer = dicke Fleischmücke
Baakes = Backhaus

Baakes = ein Malbergweicher Hausname (Kleiber, Leisen)

baal = bald (zeitlich)

baal = beinahe (fast)

Baan = Gemarkung (Wejscha Baan = Gemarkung von Malbergweich)

Baangschesser, Baangschessa = ängstlicher Mensch, Angsthase

Bææt = Bett

Bæætflasch = Wärmflasche

früher wurden als Wärmespender zum Vorwärmen des Bettes benutzt:
Steingutflasche = Krug von Steinhäger oder Schinkenhäger mit heißem Wasser gefüllt
ein im Ofen aufgeheizter Ziegelstein
oder ein aufgeheiztes Stück Eichenholz, jeweils in ein Tuch eingewickelt

Bæætschiea = Bettschere (kleines gitterartiges Holzgestänge zum Einstecken in die Bettseiten, um Schläfer, aber besonders Kranke vor dem Herausfallen zu schützen)

Baoat = Bart

Baoatmætzer, Baoatmætza, Baoatmæatz = Rasiermesser

de Baoat fææjen = jemanden zurechtweisen, die Leviten lesen
(wörtlich : den Bart fegen)

babbelen = andauernd sprechen (meist dumm sprechen)

Babbeler, Babbela = Schwätzer

Bach, en Bach maachen = urinieren, bei Kindern / Kleinkindern

Bagaasch = Gepäck (aber auch : Gesindel bzw. Gesellschaft, Anhang, frz.: la bagage = Gepäck, Reisegepäck)

Bajdel = Beutel

Bajdelschnieder = Beutelschneider, Ferkelkastrierer (auch Wucherer, auch jemand , der einen anderen übervorteilt, überhöhte Preise verlangt)

Bannebiea = Eber mit innenliegenden Hoden

bannes nijdisch = jemand der vor Wut außer sich ist, er müsste eigentlich gebunden werden (hæan ass bannes nijdisch)

Baoken = eingetrockneter Nasenschleim (in Krümelform)

Baoalaoch = Teil der Scheune (ebenerdig wie die Tenne, rechts oder links vom hinteren Teil der Tenne gelegen, auch Nebentenne - siehe auch unter Schejer, Scheja)

Baoarisch = kastriertes, männliches Schwein (hæa loustert wie a Baoarisch, dæan an et Strieh seescht)

Baotz = alberner Mensch, dümmlich eingebildet

baotzisch = übertrieben im Benehmen, albern

Bær, Bæa = ein landwirtschaftliches Gerät, flaches hölzernes Tragegestell für zwei Personen (siehe auch unter Dungbær)

der Begriff Bæa, Bær ist entstanden aus bar: ahd.: beran = tragen,
analog: furcht-bar = Furcht tragend, frucht-bar = fruchttragend, dank-bar = Dank tragend,
Bahre = Tragegerät
engl.: in the College edition of Webster's new world dictionary of the American language, New York 1957:
barrow = a traylike frame with two handles at each end and sometimes with four legs used for carrying loads = ein muldenartiges Gestell mit zwei Griffen an jedem Ende und manchmal mit vier Beinen zum Tragen von Lasten
wheel-barrow = Schubkarre, hand-barrow = Tragbahre
bearable = tragbar, capable of bearing = tragfähig
bearer = Träger
bearing (substantiviert) = das Tragen, das Betragen, das Ertragen

Bæasem = Besen (mhd.: beseme)
Biakebæasem = Birkenbesen
Bæatboch = Betbuch, Gebetbuch
Bæatdaach = Tag des ewigen Gebetes (wörtlich: Bettag)
Bæatglaock = wörtlich: **Betglocke**
Bæatschwester, Bæatschwesta = Betschwester
Bænkelschen = Schemel
Balsam = andere Bezeichnung für Batralzem (siehe dort)
bampelen = baumeln, hin und her schwingen
bannen, jebunnen = binden, gebunden
bannewænnisch = inwändig
Bannkleppel = Knüppel aus Holz (mit dem das Bindeseil, die Bindekette zur Befestigung des Wiesbaumes unter Spannung festgebunden wurde; aus Metall = Dejwel)
Barras = alter Ausdruck für Militärdienst (frz.: la baraque = niedriger Holzbau, Unterbringung der deutschen Besatzungsdoldaten in Frankreich nach dem Krieg 1871) (bei der Wehrmacht bis 1945; heute: beim Bund, bei der Bundwehr)
Baschd, Bascht = Hautriss (abgeleitet von bersten – aufgesprungene Haut auf dem Handrücken oder dem Handteller)
baschden = bersten, platzen
bas = bis
Bass = Biss
Batralzem = Wermut (lat.: artemisia absynthium)(lothringisch: batter-alsem, niederländisch: alsem)
Batralzem = alkoholisches Getränk (Kornbranntwein auf Wermut aufgesetzt, ist ein typisches Getränk aus der südlichen Eifel, andere Bezeichnung auch Balsam)
batschelen = einfachdrauflos reden, eher dummes Zeug von sich geben
Batscheler = siehe batscheln (substantiviert): **Person die gerne batschelt** (viel und

dummes Zeug redet)

em een batschen = jemandem eine schmieren

batter, batta = bitter

Batz = Kerngehäuse eines Apfels oder einer Birne (z.B. Aapelbatz)

batzisch = schlecht gelaunt, vorlaut, trotzdem kurz angebunden, trotzig

baupsen = schreiend sprechen, krakeelen

baupsen = bellen (beim Hund)(n‘ Hund, dæa baupst, bejsst net)

Baupsert, Baupsat = Krakeeler, Maulheld, Lärmmacher

bedoueren, bedouaren = bedauern

Been = Bein, Beine (zwaaj Been = zwei Beine)(O-Been, X-Been = O-Beine, X-Beine)

Beetschen = Obstrückstände nach dem Keltern bei der Viezherstellung

beetzen, jebot = nähen (de Niesch beetzt, sej hat jebot = die Näherin, Schneiderin näht, sie hat genäht)

Beetzkiarefjen = Nähkörbchen

Beetznaol = Nähnadel

Begrieafnis = Beerdigung, Begräbnis

Bej, Bejen = Biene, Bienen

Bejenhejp = Bienenkorb aus geflochtenem Stroh

Bejenhunisch = Bienenhonig

bejænn = nachgeben, aufhören, aufgeben

bejæren = haben wollen, begehren

Bejl = Beule (Fraostbejl = Frostbeule)

Bejsaatz = kinderloses Bauernehepaar nimmt einen Verwandten oder auch nicht Verwandten auf (der später einmal den Betrieb erben und fortführen soll)

Bejsch, en Bejsch Strieh = Bürde, Garbe

bejschden = beichten

Bejschdspejel = Aufzählung von zu beichtenden Sünden anhand der 10 Gebote (als Anleitung für die Erstkommunikanten zur Ablegung ihrer ersten Beichte)

Bejschdstool = Beichtstuhl

bejsen = wenn die Bremsen (Fleischmücken, Baja, Stechmücken) die Kühe auf der Weide zu heftig belästigten, stelten diese die Schwänze hoch und rannten los zum heimatlichen Stall und waren dann nicht mehr zu halten)

Bejtzjen = Kälbchen (auch Boutz)

Beckel = Kreuzhacke (Krejzhaau)

bekæppen = verstehen

Bekow, Bekoff = Bitburger Gutland

(insbesondere und im engeren Sinne das Nimstal von Bitburg bis zur luxemburgischen Grenze)(analog: südlicher Landesteil von Luxemburg: Gutland, was zeigt, der größte Teil des Kreises Bitburg bis 1794 zum Herzogtum Luxenburg gehörte)

Beller, Belleren = zahnloser Kiefer, Zahnfleisch (mhd.: biler, bilern)
(wenn jemand keine Zähne mehr hatte: op de Bellere bejßen)

Bellisch = zum Branntweinbrennen eingeweichtes, gemahlenes Obst

berææpsen = Leid tun, bereuen (daat wæds dou naoch emaol berææpsen = das wird dir noch Leid tun))

Berliner, Berlina = Malbergweicher Hausname (Schmitz)

Besch = Wald (Siewejemeenebesch aber Kielwaald = Kyllwald)
(mlat.: buscus, boscus = Strauchwerk, fränk.: Busk = Wald, frz.: bois = Wald)

Beschmaan = Waldarbeiter, Holzhauer (heute Forstwirt als Ausbildungsberuf)

Beschhaj = Holzhammer mit langem Stiel, um beim Spalten (= rejssen)
der geschlagenen Brennholzstämme die Keile einzutreiben

Beschass = Betrug (wörtlich: Beschiss)

Besieschd = früher bei Bauern üblich: auf Besichtigung gehen, den Besitz der Braut und des Umfanges ihres Herkunftshofes zu besichtigen

besoff = betrunken

bespellien = Zeit / Raum in Anspruch nehmen

bespellischt, verspellischt = sehr beschäftig sein

Besser, Bessa = das Beißen, Brennen beim Wiedereinsetzen des Blutkreislaufs bei froststarren Fingern (de Bessa an de Fænga kræn)

betreppst = macht einen betrübten Eindruck

Betschel = junge Ziege, Zicklein

betschelen = Gebärvorgang bei Ziegen

Betschels = Rübenkraut, Sirup (siehe auch: Schlachmuntdes, Zieps)

betuppen = betrügen (über's Ohr hauen, über den Tisch ziehen,
frz.: duper = prellen, betrügen, zum Narren halten)

bezaoalen, bezaoalt = bezahlen, bezahlt

wæa bestællt, dæa bezaoalt = wer bestellt, der bezahlt (wæa bedællt, dæa bedaoalt = humoristisch ein wenig verfremdet)

Bia, Bier, Biaren = Birne, Birnen
Klaotzbia = kleine, süße, runde Birne
Pleiner Bia = mittelgroße Birne, nicht besonders zum Verzehr geeignet,
wurde überwiegend zur Viez- oder Branntweinherstellung verwendet

Bia, Biar = Erdbeeren (Bier plecken = Erdbeeren pflücken)

Bia, Bier = männliches Zuchtschwein, Eber (mhd.: ber = Eber) (über viele Jahre war das Landwirteehepaar Peter Sonnen und Klara, geborene Kalle Eberhalter in Malbergweich ,

auch für Malberg und Mohrweiler in diesem Bereich zuständig, und wurde mehrfach wegen guter Zuchtergebnisse im Bereich Schweinezucht ausgezeichnet. Es war bis in die 50-er Jahre ein normales Bild, daß ein Schweinehalter sein paarungsbereites Schwein durch das Dorf zum Hof des Eberhalters führte)

bieademen = Fußboden mit Holzdielen ausstatten

Bieademschen = Tortenboden aus süßem Rührteig (kleineres Format als die üblichen Hefetorten, wird besonders gerne mit frischen Erdbeeren belegt + Guss)

biearisch = bei weiblichen Schweinen (Säuen): paarungsbereit

Biareflaoaden, Biarefluppes = Hefetorte mit einem aus getrockneten Birnen hergestellten Belag

Biaremos, Biarekrout = aus im Backofen getrockneten Birnen hergestellter Tortenbelag

Biearesba = Birresborn

Biearesbaer Luhkleppelen = Foppname für die Bewohner von Birresborn (im Dorfzentrum von Birresborn steht eine Bronzefigurm die einen Arbeismann beim Loheschälen darstellt)

Bibbejl = Totenvogel, Steinkauz (die kleinste der heimischen Eulenarten, wegen seines Rufes: Kiwitt, oft interpretiert als „Komm mit“, gilt als Ankündigung eines nahenden Todesfalles, wird nächtens von Licht angezogen; in Patientenzimmern brennt nachts öfter Licht, so daß in deren Nähe der Ruf Kiwitt eher und öfter als sonstwo gehört werden kann. Bibb : abgeleitet von Sybille: in der antiken Sagenwelt eine weise Frau, welche die Zukunft voraussagen kann, wird oft mit einer Eule = Ejl abgebildet)

Biebi = Wehwehchen des Kleinkindes, kleine Verletzung

bielen = bellen (n’Hund, dæa bielt, bejsst net = ein Hund, der bellt, beißt nicht)

Biet = Bütte, Wanne (griech.: bytine, pytine = umflochtene Weinflasche, mittelat.: butina = Flasche, Gefäß, ahd.: butin, mhd.: büte)

an de Biet jaon = in die Bütte, in die Bütt steigen (um eine Karnevalsrede zu halten, Biet = Rednerpult im Karneval)

an da Biet = in Dudeldorf

Biedeseescher(a), Denarwa Biedeseescher(a) = Büttenpinkler, Dudeldorfer Büttenpinkler/seicher: Foppname für die Einwohner von Dudeldorf, wo zu Zeiten als dort Webereien und Färbereien betrieben wurden, in die Färbebütten zur Farbverfestigung uriniert worden sein soll

Biejelejsen = Bügeleisen

Biejelbræat = Bügelbrett

op dem Bieldschen = Wallfahrtskapelle bei Rittersorf

Bimmesjen = 0,3-Liter Flasche Bitburger Pils (heute eher unter der Bezeichnung Stubbi verbreitet, wurde in den 50-er – 60-er Jahren des vorigen Jahrhj. als neue Flaschenform eingeführt) (wohl abgeleitet von Bummes = bauchiger Krug mit schmaler

Halsöffnung)

Biwak, Biwaken, Træarer – Træara Biwaken = Spottname für die Bewohner von Trier

Blaoswaan = Gerät zum Reinigen des Getreides

baoarbes = barfuß

(siehe auch: bluskapps = ohne Kopfbedeckung, barhäuptig, sunneræamels = kurzärmelig, ärmellos))

blaakisch = nackt

bland = blind

blands = blindlings, ohne zu überlegen

blanne Mætti = Matthias Becker war kriegsblind (er stammte aus Malberg und verbrachte seine letzten Jahre im Haus seines Sohnes Wilfried in Malbergweich)

blænken, jeblænkt = blinken, glänzen

blænkisch = glänzend

blæzen = weinen

blao = blau (mhd.: blâ)

blao = betrunken, beschwipst (blao wie e Veilschen = sternhagelvoll, volltrunken)

blaoe Maondisch = blauer Montag

Blaoder, Blaoda = Blase auf der Haut (mhd.: blatere, engl. bladder)

bledijen = zur Ader lassen

Blek = beschädigte Stelle (kleine Delle, Lackierung ab o.ä.)

Blek = das ist schon so einer (daat ass allt esu eenen)

Blej = Blei (mhd.: blî)

blijd = ein bißchen vorlaut (nicht ängstlich)

bluskapps = ohne Kopfbedeckung, barhäuptig

(siehe auch: baoarbes = barfuß, sunneræarmels = kurzärmelig, ärmellos)

Boch, Bochen = Buche, Buchen

Bochæcker = Buchecker

Bochebesch = Buchenwald

Boch, Bescher, Bescha = Buch, Bücher

Bæatboch = Betbuch, Gebetbuch

Bielerboch = Bilderbuch

Jebæatboch = Gebetbuch

Jesangboch, Jesaankboch = Gesangbuch

Læaseboch = Lesebuch

Leedaboch, Leederboch = Liederbuch

Mæascheboch = Märchenbuch

Ræscheboch = Rechenbuch

Spaoaboch = Sparbuch
Tascheboch = Taschenbuch
Tellefonsboch = Telefonbuch,

Bochmaoder, Bochmaoda = Baummarder

Bochstaowenzopp = Suppe mit buchstabenförmigen Nudeln (den Kindern wurde weisgemacht, dass der Genuss dieser Suppe helfe, schneller Lesen und Schreiben zu lernen)

Bojemeester/ a, Burjemeester/a = Bürgermeister, Ortsbürgermeister, Ortsvorsteher, Vorsteher

Am 23. Juli 1845 wurde in Malbergweich die Gemeindeordnung eingeführt.
Bis 1920 sind keine zeitlichen Nachweise vorhanden.
Von 1862 bis 1920 sind folgende Personen als Ortsvorsteher genannt:

Familienname, Vorname	Hausname	
Zalfen, Nikolaus	Zaaleffen	bis ca. 2000 Zalfen, heute Stumpe-Römer
Lietz		
Clemens	Pææschen	bis ca. 1950 Schmitz-Clemens
Beheng	Schmieds	Engler Beisatz - bis heute Engler
Hockelmann	Waonaren	bis heute Haus in Familienbesitz
Breuer, Wilhelm	Klæs	bis ca. 1980 Haus in Familienbesitz
Jung, Peter	Hausname = Familienname	bis 1961 Burggraf-Jung
Lichter, Michael	Hausname = Familienname	bis heute Lichter
Zils, Johann	Hejsjes	bis heute Nachk. Sonnen, Pick, Lehnertz
Weimann, Peter	Længes	bis heute Nachk. Müller, Weinnandy

Familienname Vorname	Amtsbezeichnung	Amts periode	dörflicher Rufname
Engler,Theodor	Gemeindevorsteher	1920 - 1933	Schmieds Tedor
Schmitz, Peter	Gemeindeschulze	1933 - 1945	Berliner Pittschen
Weiers, Simon	Ortsbürgermeister	1945 - 1948	Weiersse Siem
Sonnen, Peter	„	1948 - 1956	Schoster Pijtter
Boettel, Johann	„	1956 - 1960	de Boettel
Kleifges, Bernhard	„	1960 - 1964	Gasper Bernie, de Bernie
Boettel, Johann	„	1964 - 1974	de Boettel
Kappes, Michel.	„	1974 - 1978	Kapesse Meschel
Kleifges, Bernhard	„	1979 -1984	Gasper Bernie, de Bernie
Mohnen, Wolfgang	„	1984 - 1994	de Mohnen, de Wolfgang
Engler, Heinz	„	1994 - 2017	Schmieds Heinz
Leisen, Klara	Ortsbürgermeisterin	ab 10.10.2017 am 19.06.2019 vom	Debesse Kläri

		Ortsgemeinderat erneut gewählt	

Bock, Beeck = Bock, Böcke (männliches Tier vom Schaf, von der Ziege, vom Reh-, Stein- und Gamswild)
sturer Bock = widerspenstiger, nicht nachgebender Mensch (eben ein sturer Bock)
Bock, op dem Bock = Fahrerplatz / Fahrerkabine auf einem LKW, Führersitz auf einem Gespann, einer Kutsche
e Bock jeschoss =
Boll = Schöpfkelle (ein Küchengerät) (anord.: bolla = Schale, lat.: bulla = Wölbung)
matt da Boll dra schlaon = maßlos übertreiben
Bolzekapp = Purzelbaum
Boom, Beem = Baum, Bäume (zwing Beem = zwei Bäume)
et ass naoch kee Boom bass an dn Hiemel jewaoass = jedes Wachstum hat seine Grenzen (wörtlich: es ist noch kein Baum bis in den Himmel gewachsen)
boombrazzelisch = ungeduldig, zu spät zu kommen, einen Termin zu verpassen (brazzelisch)
Boomnoss = Walnuss (wörtl.: Baumnuss)
Boowel = Baumwolle
Borekump, Buarekump = (siehe unten: Buarekump, Buarekimp**)**
Boskopp = Apfelsorte: Schöner aus Boskoop (Genuss- und Lagerreife Januar bis März, große Frucht, gelb, auf der Sonnenseite gerötet, sehr beliebter Apfel von kräftigem süßsaurem Geschmack, gut geeignet als Belag für Torten)
Botter, Botta = Butter
Botterbloom, Bottabloom = Wiesenschaumkraut
Bottermellisch = Buttermilch
Botterpabeja, Botterpabejer = Butterpapier
Botterschmier, Bottaschmiea = Butterbrot
Botterwæck, Bottawæck = zu einem brotlaibähnlichen Gebilde gekneteter Butterlaib
Botterwæck, Bottawæck = Waldgebiet in der Nähe von Wawern bei Burbach (wohin im Herbst auch Malbergweicher zum Sammeln von Waldbeeren = Maolberen gingen)
D‘ ass net aales Botta wat de Koh jett, sot de Bouer, du haat dn an de Kohflappes jetruut = wörtlich: es ist nicht alles Butter, was die Kuh gibt, sagte der Bauer und trat in einen Kuhfladen (übertragen: man darf nicht alles für bare

Münze nehmen)

botzen = putzen

Botzlump = Putzlappen

Bou = Bau (Jebej = Gebäude, Nejbou = Neubau, Umbou = Umbau)

Bouch = Bauch

Bouchknoof, Bouchkneefjen = Bauchnabel

Bouchlappen = durchwachsener Bauspeck (vom Schwein)

Bouchwieh = Bauchschmerzen

bouen = bauen

Bouer, Boua, Boueren,Bouaren = Bauer, Bauern (deck Bouaren, Kohbouaren, Pædsbouaren, kleen Bouaren, als Schimpfwort: Mestboua)

de dummst Bouaren han de deggst Grumparen = die dümmsten Bauern haben die dicksten Kartoffeln

Bous = durch Gewalteinwirkung eingedrückte Stelle (an einem Auto, einer sonstigen Metallfläche)

hæan hat eenen an da Bous = er hat einen leichten Dachschaden

a Bousch unn Boren = in Bausch und Bogen

boussewænnisch = auswendig (e Jedischt boussewænnisch læaren)(heute meist ouswænnisch üblich)(niederländisch: butterwennig)

boussischt = außerhalb

Boustert = Baustert

Boutz, Boutzen, Bejtzjen = größeres Kalb bis junges Rind

Box = Hose

Boxesaak = Hosentasche

Boxeschesser, Boxeschessa = Hosenscheißer, Angsthase

brr = Fuhrkommando ausschließlich für Pferde: Anhaltebefehl bei dem Einsatz von Pferden als Zugtiere (wobei die Zügel angezogen und der Hals des Pferdes leicht zurückgezogen wird)

Braand = Durstgefühl, Nachdurst (nach zu heftigem Alkoholverzehr)

Braandmeesta, Braandmeester = Brandmeister
(Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr)

Braandteweng = Branntwein, Schnaps

Bræat, Bræader(a) = Brett (ahd.: bret, daraus entstanden: Pritsche)

Braoch , braoch = brachliegendes Feld (daat Steck lejt braoch)

Brack = hölzerner Aufbau = Boden- und Seitenbretter (die auf den verstellbaren hölzernen Ackerwagen gesetzt wurden, um Heu- oderLangholzwagen auch in einen Kastenwagen umzubauen) -

braoden = braten (jebraode Grumperen = gebratene Kartoffeln**)**

Braoden = Braten

Braoden = etwas Unangenehmes riechen, wittern

(hæan hat dæa Braoden jeroch = er hat den Braten gerochen, gemerkt, dass etwas faul an der Sache ist)

Braomel = Brombeere

Braomel = hutzlige, nicht sehr ansehnliche Frauensperson

Brazzelen = Schnittlauch (mhd.: britlas)

brazzelisch = ungeduldig (boombrazzelisch)

Bredullisch = in einer Zwangslage, einer Notlage sein, Bedrängnis

(frz.: bredouiller: s'exprimer d'une manière précipitée et confuse = sich übereilt und verwirrt ausdrücken)

breedisch = Bereitschaft der Henne, Eier auszubrüten

breet = breit (siehe auch: gruß un breet bzw. laang / laank un breet)

Breett = Brühe

Fleeschbreett = Fleischbrühe

Honerbreett, Honabreet = Hühnerbrühe

Jemeesbreett = Gemüsebrühe

Wuaschtebreett = Brühe, in der nach der Schlachtung die Blut - und Leberwürste gekocht worden sind)

Brej = Brei (ejsch sænn des esu saat wie des kaale Brej = ich bin der Sache überdrüssig)

(Brej um de Mund schmiearen = jemanden umschmeicheln, beschwatzen)

Haowerbrej, Hoawabrej = Haferbrei

Mellischbrej = Milchbrei

Brellat = Schreihals, der bei geringen Anlässen zu brüllen, schreien anfängt

Brellat = Rindvieh, Kuh, die ohne Anlass brüllt, und dabei mit den Hörnern den Boden aufwühlt, widerspenstiges Verhalten zeigt, weniger oder oder kaum noch Milch gibt, nicht mehr auflädt, d.h. nicht mehr trächtig wird und deswegen i.d.R. als Schlachtvieh verkauft wird)

Breleck = junges, noch nicht schlachtreifes Schwein (halbwüchsiges Schwein 30 – 40 kg)

brellen = brüllen, schreien auch bei geringfügigen Anlässen

brosselen = übereilt, unüberlegt , auch evtl. zu schnell arbeiten

Brosseler, Brosselschejt = eben ein Mensch, der brosselt

brosselisch = unüberlegt, zu schnell bei der Arbeit

Brostkæaren = Fleisch aus dem Brustbereich des Rindes, Brustkern

Brostlappen = ärmellose, vorne knöpfbare Männerweste

(je nach Anlass, festlich oder als Arbeitsbekleidung, aus feinem oder aus grobem Tuch)

Broum, Broumen = Pflaume, Pflaumen
(lat.: prunus f. = Pflaumenbaum; frz.: la prune = Pflaume)
Brouerej, Brouarej = Brauerei
broun = braun
de Brounen = Nazis
Brous = Brause (im Badezimmer)
Brous = Brause (prickelndes Getränk)
brousen = brausen
Brout = Braut
bruaden = stur, eigensinnig sein
bruadisch, vabruat, verbruat = eigensinnig, stur
Brujt = Brot (andere Versionen in Dörfern der näheren Umgebung: Bruckt, Brout, Brutt, Bruut)
Brujtjæb, Brujtjæbschen = Jakob Gabler, der unter dem Namen Brujtjæbschen in den Dörfern, wohin er sein Brot bis zu seinem Ruhestand 1970 auslieferte, bekannt war: Malbergweich, Sefferweich, Seffern, Malberg und Kyllburg, vor 1940 auch Neidenbach
Brujtkuaref = Brotkorb
de Brujtkuaref hiea (hieer) hænken = den Brotkorb höher hängen (jemanden durch schmale Kost zu etwas bewegen, z. B. : zu arbeiten)
Brujtschaaf = Brotschrank (Flurbezeichnung links des Haakengrabens)
brutschelen = etwas zusammenkochen (kein Kompliment für die Köchin)
Bua = Born, Quelle
Buadem = Boden
Buarekump, Buarekimp = mehrere große steinerne Tröge als Viehtränke
(um 1887/1888 begann die Gemeinde Malbergweich mit der zentralen Wasserversorgung durch die Verlegung von Gussrohren von einer Quelle unterhalb von Waxbrunnen. Die Viehtränken standen an der Einfahrt zum jetzigen Anwesen Alfred Bales im Oberdorf und an der Kirchenmauer im Unterdorf) (Bua = Born / Quelle, Kump = Trog, siehe auch unter Kump)
Buaschdebænner, Buaschdebænna = Bürstenbinder
Buddel = Flasche, Schnapsflasche (frz.: la bouteille = Flasche)
Buddick = kleiner Verkaufsladen (frz. la boutique)
in Malbergweich wurden folgende Buddicken betrieben:
Familie Debosse-Elsen (Debessen) in ihrem Wohnhaus in der Grabenstraße in den 20 – 30-er Jahren des 20. Jahrhunderts
Susanna Clemens, geb. Thiel (Fraanze Sies)
Marga Lichter, geb. Clemens Stieftochter von Susanna Clemens als deren Nachfolgerin Anna Gehlen, geb. Gödert aus Peffingen / Mettendorf als Nachfolgerin von Frau Lichter Margarete Bales, später verheiratete Leitges (Balesse Grijtschen) Anna

Müller, geb. Kreutz (Tresses Ænn) stammte aus Neidenbach Anna
Sonnen, geb. Müller (Schosta(er) Anna) stammte aus Wilsecker
Magdalena Rink, geb. Hetzius (Rinke Lenschen) stammte aus Zendscheid

Bulldock = Traktor

Bulles = Gefängnis

Bumpelekepp = gestrickte Wollmütze mit einem Bommel versehen

Bumskapp = Mann mit sehr dickem Kopf

Bung, Bungen = Bohne, Bohnen (Staangebungen, deck Bungen, Stæmpelbungen, Schwængsbungen, Soubungen)

Jungen æssst Bungen, et Kua jet deja, Aoadem vo Baoadem lejt hanna dem Feja = für diesen Spruch ist zur Zeit keine Erklärung aufzufinden (auf jeden Fall kann aber interpretiert werden, dass bei mangelnder Versorgung in Notzeiten immer noch Bohnen zur Verfügung standen - Volksnahrungsmittel ?)

Bungeblæatschen = su dinn wi e Bungeblæatschen (wörtlich: so dünn wie ein Bohnenblättchen, hauchdünn geschnittener Schinken, dünn in der Pfanne ausgebackene Pfannkuchen)

Bungekrout, Bungekrajtschen = Bohnenkraut

Bungestaang = Bohnenstange

dinn wie en Bungestaang = dünn wie eine Bohnenstange (sehr dünn, mager – nicht mit schlank zu verwechseln)

Bungestrieh = Bohnenstroh (dumm, wie Bungestrieh = sehr dumm)

Bungejemees = Bohnen als Gemüse zu bereitet (= warm)(unbedingt mit Bohnenkraut zu würzen, dazu gekochter Bauchlappen vom Schwein)

Bungenzalaot = Bohnensalat (= kalt)

Bungenzopp = Bohnensuppe

Bungert, Bungat, am Bungert = eine Flurbezeichnung in Malbergweich (diesseits des Hæltergrabens oberhalb des Anwesens Breuer – Hausname Klæs)

Buarisch, op da Buarisch = Burg, auf der Burg (im engeren Sinn: auf Burg Malberg bzw. auf Schloss Malberg)

Butsch = Ziege (frz.: le bouc = Ziegenbock)

dumm Butsch, aajebild Butsch = dumm eingebildetes Mädchen

Buunes = größeres Kalb

Chrest = Christian (Hejssjes Chrest = Christian Sonnen)

Chresboom, Chrestboom = Christbaum, Weihnachtsbaum

Chreskinnschen, Chrestkindschen = Christkind

Chrestboomskurelen = Weihnachtsbaumkugeln

Chrestboomskiazen = Weihnachtsbaumkerzen

Chrestdaach, Krestdaach = Christtag, Weihnachten (heutzutage wird fast nur noch der Begriff Weihnachten verwendet)

Gedicht von Peter Zirbes

Das Gedicht **Ob Chressdaach Morjen** des Heimatschriftstellers Peter Zirbes wurde um 1950 durch den damaligen verdienstvollen Lehrer Jakob Becker den Schulkindern von Malbergweich beigebracht und ist der älteren Generation noch in guter Erinnerung

Ob Chressdaach Morjen

Ob Chreesdaach Morjen wôr et kalt
On ziemlich hart gefroren
Dô krejt den Hôhn an aller Freh:
„Den Heiland aß geboren!“

Dô billt den Hund: Wuwu, wuwu,
Wu aß en dan zo fannen?“
Dô bläzt de Geeß: „Zo Bedleheem!“
On bliev net langer hannen.

Den Hund, de sät: „Eich lofen dôr,
On wär et honnert Stonnen,
On läkt em sei kal Feeßja wôrm,
Wann eich en hätt‘ gefonnen.“

Dô sät den Hôhn: Eich zeert en schejn
Mat Fädern sonnergleichen!“
Dô sät de Geeß: „Eich giev em Melch;
Sankt Jusep soll mich streichen!“

On wat geß dau, o Menschekand,
Deinem Gott aus dreiem Herzen?
Wells dau an Send on Unverstand
Dei Sejlenheel verscherzen ?

Dau brauchs net iwer Land on Meer
Nô Bedleheem zo ränen:
Den Heiland fendst dau iweral,
Wann dau en wells erkänen.

Ich bin ein fahrender Sänger,
Gebürtig aus Niederkail,
Und habe nebst Gedichten
Auch Glas und Steingut feil.

Das eine gewährt mir Freude,
Das andere gibt mir Brot
Und so beschützen mich beide
Vor äußerer und innerer Not.

Chur, Chua = Chor (Kiaschechur = Kirchenchor)

Chur, Chua = Empore in der Kirche (siehe auch : Leew)

Pater noster, sæt de Kosta,
du schleet de Pasdur `m een haanat Ua,
dat e flescht bas op de Chua,
von dm Chua bas an de Sakrisdej,
du saot en zum Pasdur wæll sænn ejsch hej.

daaj = negative Eigenschaft von Obst (insbesondere von Äpfel und Birnen, deren Konsistenz durch falsche Lagerung oder als Fallobst stark beeinträchtigt ist, von außen nicht sofort erkennbar, im Inneren teilweise leicht matschig und verfärbt, Vorstufe der Fäulnis, mürbe, überreif, nicht mehr zu genießen)

daaj = müde, abgearbeitet (engl.: to die = absterben, sterben)

Daach, Dææsch = Tag, Tage (zwing Dææsch = zwei Tage)

Maondisch, maondes = Montag, montags =
Dinsdisch, dinsdes = Dienstag, dienstags
Mettwoch, mettwochs = Mittwoch, mittwochs
Dunnischdisch, dunnischdischs = Donnerstag, donnerstags
Frejdisch, frejdes = Freitag, freitags
Saamsdisch, saamsdes = Samstag, samstags
Sunndisch, sunndes = Sonntag, sonntags

aalen Daach = Alter (wörtl.: alte Tage)

Daach, joden Dach = Tag, guten Tag (Tach oder joden Dach= ein Grußwort)

Wochendaach, Wochendææsch = Wochentag, Wochentage

Daach, Daaren = Dach

Daachtrof = Dachtraufe, Tropfkante am Dach eines Gebäudes (an der meistens eine Dachrinne - Kæandel - befestigt ist, durch die das gesammelte Regenwasser in das Abfallrohr weitergeleitet wird)

Daampwaal = Dampfwalze

daan, jie daan elao = weg, gehe weg da (dannen = Adverb: nur noch in dem gehobenen Ausdruck: von dannen, von diesem Ort weg, mhd.: danne(n), dan(e) = von da weg, ahd.: than(n)an)

Daau = Tau (Niederschlag, Luftfeuchtgkeit der Nacht, die sich in Perlenform auf der Vegetation ansammelt)(gemeinsame Wurzel mit mhd., ahd.: tou = laufen, rinnen)

Daochlinger, Daochlinga = Tagelöhner

Daochlung = Tagelohn

Daop = Teil einer Frauenfrisur (zu einer Kugel zusammengedrehtes Haar, am Hinterkopf mit einer Spange festgehalten)(frz.: le toupet = Haarbüschel, Schopf)

daoar, daoa, et jeet daoar = es reicht

dæck = oft, häufig, vielfach (als dejt, dejder, dejda in Malberg gesprochen, als dack, dacker, dacka in Binsfeld gesprochen) schon im Mittelalter verwendet:

aus dem Annolied (vor 1100):

ein liut ci radi vollin guot, redispehe genuog, die sich **d i k k e** des vure namen, daz si guode rekkin werin, woli vertig unti wichaft, doch bidwang Cesar al iri craft,	Ein Volk, im Rate völlig gut, redeklug genug, die **o f t** begehrten, daß sie gute Recken wären, wohl gerüstet und kampfstark, doch bezwang Cäsar ihre ganze Kraft.

Deutsches Mittelalter ausgewählt von Friedrich von der Leyen
und eingeleitet von Peter Wapnewski - Insel-Verlag Frankfurt a. Main 1980 SS. 150 -151

aus dem Annolied (vor 1100) :

wir hôrten ie **d i k k e** singen von alten dinge n, wi snelle helide vuhten, wi si veste burgen brâchen, wi sich liebiu winiscefte schieden, wi rîche kunige al zegiengen.	Wir hörten **v i e l f a c h** singen von alten Dingen, wie starke Helden fochten, wie sie feste Burgen brachen, wie sich liebe Freundschaften schieden, wie reiche Könige all zergingen.

Deutsche Literaturgeschichte von Robert Koenig Dreissigste Auflage
herausgegeben und bearbeitet von Prof. Dr. Karl Kinzel – Erster Band S. 39
Verlag von Velhagen und Klasing Bielefeld und Leipzig 1904

aus dem Rolandslied (um 1100) :

thie winte huoben si thâ: sie zevalten thie urmâren stalboume, thaz liut ernerete sih kûme. sie sâhen vile **t h i k k e** thie vorhtlîchen himmelblikke.	Die Winde erhoben sich da – sie stürzten die mächtigen Waldbäume, die Menschen retteten sich kaum, sie sahen gar **h ä u f i g** die furchtbaren Himmelsblitze.

Deutsche Literaturgeschichte von Robert Koenig Dreissigste Auflage
herausgegeben und bearbeitet von Prof. Dr. Karl Kinzel – Erster Band S. 44
Verlag von Velhagen und Klasing Bielefeld und Leipzig 1904

dædijen = eifrig miteinander reden, wichtig tun und dabei gestikulieren

dao haste en Daalerschen ... = Kinderlied an Kleinkinder gerichtet, wobei das vorgestreckte Kinderhändchen mit folgendem Spruch gekitzelt wird:

Dao haste en Daalaschen
da jeeste op et Mæatschen
da keefste e Kælefjen
mat em kleene Schwænzjen
didel, didel, didel dænzjen

dæmpen, Grumperen dæmpen = Kartoffeln eindämpfen (Kartoffeln langsam im Viehkessel, besonders als Schweinefutter, kochen)

Dænnen = Tenne, Einfahrtbereich einer Scheune (vulgärlat.: danea)

nejst dafier, dafiea kunnen = an etwas unschuldig sein
(etwas nicht verhindern können)
dappa, dapper = flink, munter, gewandt (evtl. abgeleitet von tapfer)
Dappes = ungeschickter Mensch
debannen = drinnen
deboussen = draußen
deck, daat deet ma deck = das bedrückt mich
decke Bouer/a = dicker Bauer (mit größerem Grundbesitz als der Durchschnitt seiner Mitbauern, mit Pferden als Gespannvieh ausgestattet)
deck jænn = Überfressen bei Kühen beim Weidegang (nach zu schneller und zu umfangreicher Aufnahme von saftigem, grünen Futter, angewelkt oder in Haufen warm liegend, konnte das Vieh aufblähen, so dass das schnell gegärte Futter den Pansen aufblähte und das Tier zu verenden drohte, wenn nicht zügig Abhilfe besorgt wurde: nämlich durch einen Stich mit eine Spezialmesser an einer bestimmten Stelle in den Pansen, so dass das Gas entweichen konnte)
deck Mellisch = vergorene, saure Milch (Vorstufe von Molke, dicke Milch)
Deckkapp = Dickkopf
deefen = taufen
deelen = teilen (hæan hat matt hienen jedeelt wie Haans mat de Kuaben = der Teilende sorgte dafür, dass er den größeren oder besseren Teil bekam) (beim Teilen der Güter ändern sich die Gemüter = Spruch nur in Hochdeutsch überliefert: bei der Güterteilung, Erbauseinandersetzung kam, kommt es oft zu Streitigkeiten)
Deel = Teil (auch Erbanteil)
deenen = dienen
Deena, Deener = Diener
Hæa, schejss ma ees en Deena =
Deez = Kopf (eingedeutscht aus frz.: la tête = Kopf, etwa sei 1700)
Deetz = Kurzform von Theodor (Bæarendten Deetz = Theo, Theodor Bartz)
Deelschen = diverses Feingebäck (aus Hefe, z.B: Schnecke)(wörtlich: Teilchen)
deja, dejer (a) = teuer
dejalisch, dejerlisch = bedauernswert, krank, armselig
dejen, jedout = drücken, schieben (mhd.: diuhen, rheinfränkisch: deuen)
Dejfænkger, Dejfænkga = kleiner verdrehter Bursche
Dejstel = Deichsel (mh. dīhsel, ahd. dīhsala = Wagen-, Pflugbaum)
dejsta, dejster = dunkel
Dejwel = Teufel
op Dejwel komm erous = egal wie, ohne Rücksicht auf Verluste und

Nebenwirkungen (eben auf Teufel komm raus)

dn Dejwel schejsst net op e kleene Kupp = der Teufel scheißt nicht auf einen kleinen Haufen (wer hat, dem wird noch mehr gegeben)

Dejwel = siehe unter Bannkleppel

Dejwelstubak = Bovistenart

Dellepes, Tellepes = einfältiger Mensch, Tölpel

Deppeflecker = Kesselflicker (zogen bis in die 40 / 50-er Jahre des vorigen Jahrhunderts von Dorf zu Dorf, hatten nur ein geringes Ansehen, fahrendes Volk wie ähnlich auch die Schiereschleffer = Scherenschleifer)

Deppeflecker = Spott/Spitzname für die Bewohner von Badem (ursprünglich: Kesselflicker)

Deppen = Topf (Kaochdeppen = Kochtopf, Naoadsdeppen = Nachttopf))

Deppen, aal Deppen, dumm Deppen = Schimpfwort für Frauen (wortlich: alter Topf)

Desch = Tisch

Deschbeen = Tischbein, Tischbeine

Deschdæken = Tischdecke

Deschdoch = Tischtuch

Diea, Dier = Türe

Dieabelen = unreife, vertrocknete Früchte (von Himbeeren, Erdbeeren, Brombeeren)

Diearekleck, Dierekleck = Türklinke

diearængelen, dieraengelen = plagen, lästig werden, bedrängen

Dickes, Dickessen = Murmel, Klicker

Diejel = Tiegel, Bratentopf

Diema, Diemer = Gewitter (et gett e Gewitter, sät d'n Dimmer = Mötscher Spruch) (mhd.: timmer = dumpfer Ton)

Diedeldaop = Kreisel aus Holz, der mit einer Peitsche bewegt wird (la toupie = Hohlkreisel)

Diel = starkes Brett, Diele (für Fußboden, ahd.: dili, nd.: Deele)

Diien = Kurzform für Christine/a (Weidessen Dien = Christine Wirtz, geborene Weides – Gastwirtin auf Staffelstein)

Dinnepitter, Dinnepitta = Durchfall

Dinnschass = Durchfall (wörtl.: Dünnschiss)

Dinsdisch, dinstes = Dienstag, dienstags (siehe auch Sunndisch, sunndes)

Ditz = Baby, Kleinkind

Diwi = Daunen / Federbett (frz.: le duvet = Flaum, Milchbart)

daoar, et jeet ewaell daoar = es reicht jetzt, es ist genug

doll (ll langgezogen) **= prächtig angezogen** (dou sees doll ous) (mhd.: tol = ansehnlich)
doll = ausgeleiert bei Schrauben
Dollen = Baumwipfel (eene vom Dollen = ein Obstschnaps)
Dockter, Dockta = Doktor, hier in der Bedeutung Arzt (ejsch jie bej den Dockta = ich gehe zum Arzt)
Docktaschrift = schwer zu entziffernde Schrift (weil Schrift auf Arztrezepten für den Laien kaum lesbar war, nur für den Apotheker)
dou = du (ejsch, dou, hæan, sej - hatt, ett, mia – mir, dia – dir, sej)
Doudestel = eine Art zahme Brennessel (nd.: danettel,wird gerne als Kaninchenfutter verwendet)
Doudestel = Daudistel: Gehöftgruppe zwischen Sinspelt und Neuerburg
Douer, Doua = eine Situation, die zu bedauern ist (watt ass daat en Douer)
Douer, Doua = op Douer jeet daat net = über längere Zeit geht das nicht
doueren, douaren = dauern
Doumen = Daumen
Doun = Daun (Kreisstadt des Vulkaneifelkreises) (in Wallenborn = Dung)
Douv, Douwen = Taube, Tauben
dousend = tausend
Draach = ungeschickter Mensch
drænken, jedrunk = trinken, getrunken
dræschen = das Getreide dreschen , auch prügeln (schlagen, prügeln, hergeleitet vom kräftigen Schlagen mit Dreschflegeln auf das Getreide; 1500)
draont = ohne (et jeet och draont = es geht auch ohne, es muss nicht unbedingt dabei sein, dazu gehören)
drej = drei (mhd.: drî, drîe, driu)
Dreps = Tropfen (Regentropfen; manche Arzneien werden tropfenweise genommen: dn Dokta/er hat ma jot Dreps vaschriewen)
drepsen = tropfen
Drepsdrelles = langweiliger, phlegmatischer Mensch (Troufnaoas)
drinner unn driewer, drinna unn driewa = es geht drunter und drüber (es herrscht völlige Unordnung, völliges Durcheinander)
Dring, Dringen = Träne, Tränen
Drost = Falte zum Kürzen eines Kleides
Droutschel = langweilige, etwas langsame Frau
Druumsæsch = von zwei Mann zu bedienende lange Bogensäge zum Zerschneiden von Baumstämmen
drunken = schwindlig (nl.: dronken)

Duckes = Gefängnis

duderen = schnell sprechen, hastig, schnell (auch: aufgeregt hantieren)

Dungbær, Dungbæa = landwirtschaftliches Gerät, um Lasten z.B. Dung, Mist auf Grundstücke zu bringen, die mit einem Fahrzeug nicht erreicht werden konnten (rechteckiges Tragegestell, ca. 1 x 2 m, mit vier Tragegriffen und vier Füßen, musste von zwei Personen getragen werden, der Ausdruck Dungbær war in Malberg verbreitet, in Malbergweich unter der Bezeichnung Bær, Bæa verbreitet)

Dunstglaock = eingebildeter Mensch, Geck

Dunnerkejl, Dunnakejl, zum Dunnakejl naoch emaol = Donnerkeil (Fluch, auch Ausruf des Erstaunens, der Verwunderung)

Dunnerlittschen, Dunnalittschen = Fluch (ähnlich Dunnakejl)

Dunnerwæader, Dunnawæada = Fluch (Dunnawæada naoch emaol) (Synonynym für einen häuslichen Streit, hervorgerufen durch zu spätes Nachhausekommen des Ehemannes aus der Wirtschaft)

Dunnischdisch, dunnischdes = Donnerstag, donnerstags (siehe auch: Sunndisch, sunndes)

duppisch, duppisch waoam = feucht-heiß, schwül

Duref, Duaref = Dorf

Durefbæeasem = Person, die oft durch das Dorf geht, um zu tratschen (Besen deswegen, weil durch den D. überall Staub aufgewirbelt wird, der Dreck von anderen Leuten weitergetragen wird)(aber auch Kind, das zu viel im Dorf unterwegs war, statt die Hausaufgaben zu machen oder zu Hause zu helfen)

innischt Duaref = Unterdorf

ieawischt Duaref = Oberdorf

duid, dujd = tot (Duit,Dujt = der Tod, en Duidijen = ein Toter)

Dujt, Duid = Tod

Dujdijen, Duidijen = Toter

dn Dujd hat en Aoafaank = wörtlich: der Tod hat einen Anfang (wenn ein alter Mensch nach einer schweren Erkrankung lange Zeit nicht gesund wird)

Haoffen Dujd douat /douert laang = Hoffen auf den Tod eines anderen kann manchmal dauern (z.B.: beim Warten auf eine Erbe)

Dujdegræawer, Dujdegræawa = Totengräber

Dujdemannszieh = wenn ein Essen nicht schmeckt, zu wenig gewürzt ist : et schmischt, et schmacht wie en Dujdemannszieh

Dujdevurel = Steinkauz (wörtlich Totenvogel)(siehe auch unter: Bibbejl)

Dujdenziadel = Totenzettel (et jett næarens mieh jeloren wi op em Dujdenziadel; auf Kölsch.: leeje we nen Duudezeddel)

Dunnerlitschen, Dunnerkejl, Dunnerkejl naoch emaol = Flüche (wenn etwas nicht auf Anhieb klappt, wenn man sich mit dem Hammer auf den Finger geschlagen hat, wenn einem der Kragen platzt usw. usw.)

Dus, Dusen, Diesjen = Dose, Dosen, Döschen

Eedem = Eidam, Schwiegersohn (der Eidam ist ein nützliches Haustier, er frisst Kartoffelschalen und andere Abfälle; dieser nur im Hochdeutschen bekannte Spruch deutet darauf hin, dass ein Eidam sich oft gegenüber dem Schwiegervater, dem Altbauern, in einer prekären Lage befand))

Eefel = Eifel

De Eefel as os Heemischt
Dao sæ mia d'n heem

Eefeler, Eefela = Eifler oder auch Eifeler (= Bewohner der Eifel, am besten Eingeborene. Sie wollen und dürfen auf keinen Fall als Eifelaner bezeichnet werden.)
Der folgende Spruch über den *typischen* Eifeler ist nur auf Hochdeutsch überliefert, trifft aber den Nagel bzw. den Eifeler auf den Kopf:

Der typische Eifeler ist nicht so arm,
wie er scheint.
Nicht so fromm,
wie er tut.
Und nicht so dumm,
wie er aussieht.

Ein altes Eifellied:

Glaubt ihr noch der alten Rede.
welche unsrer Eifel galt ..

1. Strophe
   Glaubt ihr noch der alten Rede
   Welche unsrer Eifel galt
   Daß sie kahl sei, dürr und öde
   Ein trübsel'ger Aufenthalt?
   Kommt nur alle, lernt sie
   kennen Lernt sie schätzen nach
   Gebühr! Dann wird jeder kühn
   sie nennen Unsres Rheinlands
   Stolz und Zier
2. Strophe
   In die Wolken seht ihr ragen
   Felsenriesen, windumsaust
   Burgen drauf aus alten Tagen
   Wo noch Ritter hier gehaust
   Denn es sproß in diesen Gauen
   Einst manch heldenhaft
   Geschlecht Starke Männer,
   hehre Frauen Eichenkernig,
   stammesecht
3. Strophe
   Von den Gipfeln in die Weite
4. Strophe
   Heimlich rinnet hier die Quelle

Schweifen unsre Blicke hin
Wo in ungemeß'ner Breite
Hügel ihre Wellen ziehn
Lieblich wechseln Wälder
Wiesen Dörfchen schmiegen
sich hinein Und ob all den
Paradiesen Lacht der
goldne Sonnenschein

5. Strophe
Flammend aus dem
Erdenschlunde Schlossen
Gluten einst zur Höh Jetzt liegt
auf dem Lavagrunde
Träumerisch manch stiller See
Doch der tiefen Kräfte Walten
Lebt noch fort denn klar und
hell Schießt hervor aus den
Basalten Hier und dort ein
Sprudelquell

7. Strophe
Darum weg mit dem Gerede
Welches unsre Eifel schalt
Daß sie kalt sei, dürr und öde
Ein trübsel'ger Aufenthalt
Kommt nur alle, lernt sie
kennen Lernt sie schätzen nach
Gebühr Dann wird jeder kühn
sie nennen Unsres Rheinlands
Stolz und Zier

Kaum berührt vom Tagesstrahl
Wo die schillernde Forelle
Tanzt in muntrem Spiel zu Tal
Räder rauschen Mühlen gehen
Essen ragen himmelwärts
Machtvoll bringt zum
Auferstehen Dort der Mensch
des Berges Erz

6. Strophe
Kühl und köstlich ist die Labe
Die gar manchen neu belebt
Der an seinem Wanderstabe
Wegemüd zum Städtchen strebt
Dort sind Gäste wohlgeborgen
Und nach frohem Tagesschluß
Ist das Weiterziehn am Morgen
Oft ein unerwünschtes Muß

Text:
Kaspar Isenkrahe geb.
12. Mai 1844 in Müntz, Kreis Jülich
weiland Gymnasialprofessor in Trier
Musik:
nach der Melodie
Strömt herbei ihr Völkerscharen

Eemer, Eema = Eimer

Eemes, an Eemes = Malbergweicher Flurbezeichnung (in der Flurkarte: Über der Eimeswies, Die Eimeswies) (westlich des Anwesens Mohnen)

eemes = jemand

eent = eins (e Maan = ein Mann, en Fra = eine Frau, e Kand = ein Kind)

Eesch, Eeschen = Eiche, Eichen

Eeschel, Eeschelen = Eichel, Eicheln

eess = einmal (inzwischen hört man eine vom Hochdeutschen abgeleitete Form immer öfter: emaol)

op eess = auf einmal (op emaol)

eess wie eess = einmal wie das andere Mal (es hat sich beim anstehenden Problem nichts geändert) (emaol wie daat aaner Maol)

Eet, Eeten = Egge, Eggen (mhd.: = egede, thür.: = ede, hessisch.: = eide)

eitzen = streicheln

Ejs = Eis

ejsch = ich (ejsch, dou, hæan, sej – hatt, ett, mia – mir, dia – dir, sej)

Ejsemænnschen = Eisenmännchen

Ejsen = Eisen (mhd.: īsen)

Ejshellijen = Eisheilige

Pankratius (12.Mai)
Servatius (13. Mai)
Bonifatius (14. Mai)
Sophia (15. Mai) = kalte Sophie
(in den meisten Jahren treten während dieser Tage noch leichte Nachtfröste auf, so daß mit dem Einpflanzen / Setzen / Säen verschiedener Gartenpflanzen bis darnach gewartet werden sollte)

elao, lao = da

E-maol-eent = Ein-mal-eins (Reihe der Verfielfältigungen - Multiplikationen - der Zahlen von 1 bis 20 mit den Zahlen von 1 bis 10)

kleen E-maol-Eent = kleines Ein-mal-eins (Reihe der Multiplikationen der Zahlen von 1 bis 10 mit den Zahlen von 1 bis 10)

gruß E-maol-eent = großes Ein-mal-Eins (Reihe der Multiplikationen der Zahlen von 10 bis 20 mit den Zahlen von 1 bis 10)

Ǣngelaand, Ǣngelænner(a) = England, Engländer (mhd.: Engellant)

Ǣngelænner(a) = Engländer (Universalschraubenschlüssel, ist ein Verstellschlüssel zum Lösen und Anziehen von Schraubverbindungen**)**

endon, indon = egal, einerlei

erpischt = scharf auf etwas sein (etwas zu bekommen, etwas zu erreichen)

estamæaren = achten, hochschätzen (anerkennen, in Ehren halten)
(frz.: estimer = schätzen, hochachten)

Evjen = Hausname in Malbergweich (Heinz)

Fæader, Fæada = Feder, Vogelfeder, Federkiel, Schreibfeder
(im Füllfederhalter etc.)

Fæader, Fæada = Bauchfett des Schweines, Flomen (je nach Größe des Schweines ein 3 bis 5 cm dicker Fettlappen, der nach der Schlachtung in kleine Stückchen geschnitten, im Bratentopf ausgelöst – ousjelaos – wurde mit den Enderzeugnissen Schmalz – Schmaalz und Grieben – Greewen)

Fæakel, Fæakelen = Ferkel

Fæakelssou = Mutterschwein = Sau die soeben geferkelt hat

Fæaldheeda(er), Fæaldfiaschda(er) = Feldhüter (heute: Gemeindearbeiter) beobachtete auf der Gemarkung, ob die Grenzen eingehalten wurden, ob die Hirten ihr Vieh nicht auf fremden Weiden fressen ließen, verkündete mit der Schelle Anordnungen und Bekanntmachungen des Ortsvorstehers, der Bürgermeisterei usw.)

Folgende Personen waren seit 1945 bis heute 2019 mit diesem Amt betraut:

Karl Gierards (Majisch Kaarel, Schmieds Kaarel)
Johann Thiel (Fraanzen Hanni)
Peter Hoffmann (Bære Pijter)
Anton Wenner (Wænner/a Anton)
Nikolaus Kohl (Kual Klaos)
Leonard Hockelmann (Waoner/a Lingert)
Walter Lichter (Lischter/a Walter)
Marco Elsen (aus Mohrweiler)
Klaus Theel (aus Neidenbach / halbe Stelle)

Fæaldschmett = Feldschmiede (transportables Schmiedefeuer mit Pedalantrieb, wurde früher oft in den Steinbrüchen zum Scharfmachen der Meissel und Reparieren von anderem Handwerkszeug benutzt)

Fæandel = Fahne

fannen, jefund= finden, gefunden

Fæaschd = Ferse

fænkgen = fangen

Fænger, Fænga = Finger

Fænkges = Fangen spielen (mia spiele Fænkges = wir spielen Fangen)

Auszählreim bei Spielen wie Fænkges oder Vabæajes:

Ejsch unn dou
unn Mielisch Sou
unn e Maan von Træa
daat sænn oosa væa

færm, færem = kräftig, stark (lat.: firmus = fest, stark, kräftig, tüchtig, festgefügt, dauerhaft, psyhisch: auch = gesund)

Fæsch = Nachgeburt beim Kalben

fæschden = betteln (auch heeschen = heischen)(ursprünglich hergeleitet von den Fechtspielen der Handwerker, dann auf den Wanderbettel und auf die Fechtkünste entlassener Landsknechte und Söldner, die dafür ein Almosen erwarteten)

ke Fassmudel = auf die Kleidung bezogen = unförmlich, unpassend

(frz.: la façon = Gestalt, Form, Kleiderschnitt, frz.: le modèle = Muster, Modell)

Fætten Dunnischdisch = Fetter Donnerstag, Weiberfastnacht

Donnerstag vor Fastnacht, an diesem Tag ziehen die Kinder verkleidet von Haus zu Haus, um gute Gaben, Süßigkeiten zu erbitten und benutzen dazu verschiedene Heischelieder

Gras, Gras, Grommet
de Hooner plecke Bloomen
De Haoane pecken Drææck
Jætt ma e jod Steck Spææck

Aaja, aaja iesjen
Spææck a mej Diesjen
Aaja a mej Kiarefjen
Da jie ma duresch et Dierefjen

Ich bin ein kleiner König
Gebt mir nicht zu wenig
Lasst mich nicht zu lange stehn
Denn ich muss noch weitergehn

faoabelen = im Fieber phantasieren

Faoadem = Faden (ahd.: fadam, fadum)

Faoaref, Faoarew, faoarwisch, fæawen = Farbe, farbig, färben

Faoarewen = Farben

rujt = rot
orangsch = orangefarben
jæal = gelb
schassjæal = ein grelles Gelb
greenn, kreenn = grün
graasgreenn = grasgrün
blao = blau
hiemelblao = himmelblau
violætt = violett
broun, proun = braun
schassbroun = ein schmutziges Braun
wejss = weiss
schnudewejss = ein eher krankhaftes Weiss
schwatz = schwarz

Faoasischt = Fastnacht

E Faoasischtsspringelschen
e Kieamesjingelschen

Faoasbock = zu Fastnacht verkleidete Person

Faoasjææck = zu Fastnacht zu Neckereien, Streichen etc. aufgelegte Person

(wæan zo da Faoasischt net jæækisch ass, ass et jaanz Jaoa varreckt)

faoschen = mit einigen Nadelstichen provisorisch eine Naht fixieren

Februar, Februa = Februar (Februarschnee tut nicht mehr weh, denn der März ist in der Näh‘, dieser Wetterspruch ist nur in Hochdeutsch überliefert)

feell = dæan as ma feell (für den habe ich nichts mehr übrig, der ist mir feil,

der kann mich mal)

fiehlen = ein Fohlen zur Welt bringen

Fiehlschen = Fohlen

Filu = gewiefte, schlaue, listige Person (frz.: le filou = Spitzbube, Gauner; filou = personne, qui triche au jeu – jemand , der beim Spiel betrügt , en petit Larousse illustré, Paris 1972, page 430) (engl.: fellow = Bursche; ital. u. lat.: filum = Faden, demnach kann also auch die Bedeutung Galgenstrick gemeint sein)

finæssisch = sehr auf Feinheiten, oft auch Kleinigkeiten achtend (besonders bei anderen Menschen, kann sehr schnell zu Unbeliebtheit führen, durchtrieben, frz.: finesse = Feinheit, Verschmitztheit, Kniff)

Finsta, Finster, Finstaren = Fenster (lat.: fenestra = Maueröffnung, Luke, Fenster; ahd.: fenstar, mhd.: venster, frz.: la fenêtre; de Finstaren sænn de Ooren von em Hous = die Fenster sind die Augen eines Hauses)(zwu Finstaren = zwei Fenster)(et Jæald zo da Finsta rousschmejssen = das Geld zum Fenster hinaus werfen, sinnlos ausgeben, verschwenden)

Spraossefinsta = Sprossenfenster

Finstabræat = Fensterbank

Fisematenten = Flausen, auch leere Ausflüchte, Getue, Winkelzüge
(aus einer Anekdote: am Rande eines Dorfes haben französische Soldaten während eines Manövers ihre Zelte aufgeschlagen. Dies wird auch von der weiblichen Dorfjugend verstohlen beobachtet. Ein kleiner Franzmann ruft ihnen zu:"Visitez ma tente!" = „Besuchen Sie mein Zelt!" Die Väter der Mädchen wissen schon, was dies bedeuten soll. Ihre Anweisung an die Töchter: „Keine Fisematenten!")
(die Ableitung von Fisematenten aus dem angeblichen Anbaggerwortschatz französischer Soldaten *visitez ma tente* gehört ins Reich der Legende. Die lateinischen *visae patentes* im Sinne von schriftlich angefertigten Patenten liegen hier zugrunde. Der Fachbegriff ist also zum Spottnamen für bürokratische Schwierigkeiten geworden.)

Fisseel = dünner, sehr starker Bindfaden (frz.: la ficelle = Bindfaden, Schnur)

Fixfeja, Fexfeja(er) = Zündhözer, Streichholz

Fliescht = Zopf (ahd.: flëhtan = flechten, gotisch: flahta = Zopf)

Flaantes = in etwa = Flarres = Flaoaden (wird nicht ganz für voll genommen , neigt zu kindischem Tun, zu faulen Witzen, Dummheiten)

Flarres = in etwa = Flaantes = Flaoden

Flaoaden = in etwa = Flaantes = Flarres

Flaaß, Flaaß-Sump = Gelände entlang der Straße zum Waxbrunnen
(ab Knouzenhejsen bis zur Gemarkungsgrenze)(Flurkarte: im Flaas)

Flæjel, e Flæjel = Flegel, Lümmel

flæmmen = abbrennen (früher wurden oft die Feldraine abgebrannt, jeflæmmt, um sie vor vertrockneten Gräsern freizumachen)(engl.: flame = Flamme)

Flæmm, de Flæmm = ejsch han de Flæmm (im Augenblick keine Lust zu arbeiten)

Flaoajaoden = Flurbezeichnung für die Grundstücke oberhalb der Anwesen Stumpe-Römer (früher Zalfen) und Raumausstattung Freis bis zum Weg Richtung Friedhof

Flaoas = Flachs

Fliejel, Dræschfliejel = Dreschflegel (angelsächsisch: fligel, altfrz.: flael, engl.: flail)

fliewen = nötigen, besonders zum Essen nötigen (aber auch zur Teilnahme an etwas anderem) (ahd.: flehan = freundlich zureden)

Flousen = verückte Ideen, Gedanken, überspannte Pläne im Kopf haben

fluhbajdelshaoardeck = sehr dünn

Fluhkast = Bett (derber Sprachgebrauch, wörtlich: Flohkiste)

fluderen = flattern

Fluder, en Fluder = ein flatterhaftes Mädchen

Fluh, Flieh = Floh, Flöhe

Flux, Fluxen = nach heftigen Regengüssen im hängigen Gelände entstandene rillenartige Vertiefungen (lat.: fluxus = fließend, flüssig)

Fluud, Fluuden = Flügel

Fluusen = dünne, hauchdünne Reste von Wolle, Stoffäden u.ä.
(die umherfliegend und auf der Kleidung haftend keinen gepflegten Eindruck für den Träger der Kleidung machen und deshalb weggebürstet, weggezupft werden sollten)

Fockert, Fockat = Pferdemakler (mnd.: fucker = Geldmann, abgeleitet von dem Familiennamen der Handels- und Gelddynastie der Fugger)

Foder/a = Futter Nahrung für Tiere, das Vieh, das nicht auf der Weide war, erhielt sein Futter (ahd.: fuotar, gotisch: fōdjan) im Stall

Fooß, Feeß, Feeßjen = Fuß, Füße, Füßchen

foul = faul

Fouldæa, Foulænzer/a foule Stipp = Faulpelz (jemand, der um die Arbeit gerne einen großen Bogen macht , Faulenzer) (Wer die Arbei kennt und sich nicht drückt, der ist verrückt = nur im Hochdeutschen bekannter Unsinnsspruch)

Foulkupp = eine Art Komposthaufen

foutdelen = schummeln , falsch spielen
(vielleicht lat.: futilis = unzuverlässger Mensch; adv.: futile = eitel, unnütz,
evtl. auch abgeleitet von frz.: la faute =Fehler, Verstoß, Mangel)

Foutdeler, Foutdela = Schummler, Falschspieler (siehe foutdelen)

Fraa = Frau (meng Fraa = meine Frau, Ehefrau)

Fraalajt , Fraamensch = Frauensleute, Fraumensch
(im Gegensatz zu Maanskæarelen, Maanskæarel = Mannskerle)

Fraalajtssejt = links stehende Bankreihen in der Kirche (waren bis in die 2. Hälfte

des 20. Jahrh. i.d.R. ausschließlich für weibliche Kirchenbesucher vorgesehen)
(siehe auch Maanslajtsejt)

Fraanzen = Malbergweicher Hausname (Hanni, Klara, Sanni, Kaarel, Werner, Herbie Thiel; Fraanze Siess = Susanna Clemens, geborene Thiel)

fræassen = fressen

Nahrungsaufnahme bei Tieren = fressen,
bei halbwegs zivilisierten Menschen Nahrungsaufnahme = essen,
sonst: Fressen = Verschlingen der Nahrung, unfeines, übermäßiges Essen = hæan esst net, hæa fresst = er isst nicht, er frisst)

dæa fresst disch net = der frisst dich nicht, keine Angst, der tut dir nichts zuleide;

daat ass kee Mænschefriesser = das ist kein Menschenfresser = mit dem kann man verhandeln, zurechtkommen, auskommen;

fræass oder fræck (- vræck – verræck -) = entweder oder (brutal, erpresserisch formuliert)(auch: Vuurel, fræass oder fræck)

Fræassaack = jemand, der viel und und ungesittet ißt (das Essen in sich hinein schlingt)(wörtlich: Fressack)

Frækert, Frækat = schwere Erkältung (wohl abgeleitet von verrecken)(aber auch: eine Art übler Kerl)

Fræss = Fresse (abschätzig für Mund,

de Fræss oprejssen oder Fræss riskæaren = vorlaut sei großsprecherisch, sich wichtig tun

haal de Fræss = sei ruhig, halte dich zurück, schweig

soss kress de een opp de Fræss = sonst bekommst du eine in die Fresse

Fransus, Fransusen = Franzose = Bewohner von Frankreich

Fransus = Franzose (verstellbarer Schraubenschlüssel zum Lösen und Anziehen von Schraubverbindungen)

Fransmann = Foppname für die Bewohner Frankreichs

Fræscheblom = Sumpfdotterblume

Fraost = Frost

Fraostbejl = Frostbeule (waren nach dem 2. Weltkrieg wegen des oft schlechten Schuhwerks, den sehr kalten Wintern und weil die Kinder viel draußen zum Schlittenfahren waren, sehr verbreitet)

Freejaoar, Freejaoa = Frühling, Frühjahr

Freemass = Frühmesse (siehe auch Huhmass)

Frejdisch, frejdes = Freitag, freitags (siehe auch: Sunndisch, sunndes)

frieaden = fühlen, betasten

fruh, fru mat em sænn = Umschreibung für jemanden lieben
(wörtlich: mit jemandem froh sein. In unserer Mundart kennt man die Formulierung

– ***ich liebe dich*** – nicht, statt dessen sagt man: ejsch sæ fruh matt dia)

fruum, frum, vrum = fromm (mhd.: vrum = tüchtig, wacker, nützlich, später auf das Religiöse beschränkt)

Fruuscht = Getreide (Frucht) (Kua = Korn, Roggen, Wees = Weizen, Haowa = Hafer, Jæascht = Gerste, Hedelisch = Buchweizen, Heidekorn)

Fuarækisch = bösartige Frau (lateinisch: furia = Wut , Raserei)

Fuchs ous dem Laoch = Jungenspiel (das i.a. auf dem Jungenschulhof in der Schulpause gespielt wurde)

Fuur Fua, Fuaren = Furche (ahd.: furuh, mhd.: vurh, angels.: furh, engl.: furrow)

an de Fua sæætzen = jemaden auf den richtigen Weg bringen (und zwar nachdrücklich)

Fuhrkommandos werden bei Zugtieren Pferden, Ochsen, Kühen angewendet, um diesen die Befehle für Start, Stopp und Richtungsänderungen beim Ziehen der Fuhrwerke zu vermitteln:
brr = Anhaltebefehl nur für Pferde
har, haar, haarum = Befehl an Pferde, Ochsen und Kühe, nach links zu gehen
hotz, hotzerum = Befehl an Pferde, Ochsen und Kühe, nach rechts abzubiegen
ieh, iih = Anhaltebefehl für Ochsen und Kühe
jo, joh = Startbefehl anzuziehen für Pferde, Ochsen und Kühe

Fupp = Zentrifuge, Gerät für die Trennung des Rahms von der Milch (Trennung in Magermilch und Rahm mit hohem Fettanteil zur Butterherstellung)

Furschett = Essgabel (frz.: la fourchette)

Gaalem = stickiger Rauch (mhd.: galm)

Gaft, Jaft = Gift

Gaftschesser/a = jemand mit einer scharfen Zunge (auch spitzem Mundwerk, leicht reizbar)

Gaij = Geige

Gamaschen, Kamaschen, Wickelgamaschen = knöpf-, schnall-, wickelbare Überkleidung des Unterschenkels (aus Leder oder aus Stoff, wurden bis in die 50-er Jahre vereinzelt noch von Bauern, Wald- und Steinbrucharbeitern als Schutzkleidung bei der Arbeit getragen, frz.: la gamache = Überziehstrumpf)

gamer, gama, jamer, jama = flink, tüchtig (ahd.: gambar)

Gertraud ist die erste Frühlingsbraut = Namenstag 17. März (Spruch nur in Hochdeutsch bekannt)

Gissjen = kleines Schwein (dou bass e rischdisch klee Gissjen = für Kinder, wenn sie allzusehr mit Paap = Schlamm gespielt hatten, war aber nicht böse gemeint)

glesber, glesba = schmal, dünn, zierlich (bezüglich des Gesichts und der Figur)

gledisch = heiß (wohl abgeleitet von Glut)

Glejschen, op da Glejschen = flacher, ebener Geländeverlauf, Wegeverlauf

glott, klott = ohne Lust beim Essen, wählerisch, feine Zunge (gr.: glotta = Zunge)

Goldranett = Apfelsorte: Goldrenette von Blenheim (sehr guter Essapfel , von mittlerer Dicke, Schale in der Farbpalette von Grün über Gelb bis Orange und Rot, süßer Hauptgeschmack mit leicht säuerlichem Einschlag, saftig, bis in den späten Winter haltbar, heute bei uns wohl nicht mehr aufzufinden)

Gosch = Mund, Maul, Gosche (Vulgärsprache, Herkunft ungklärt: vielleicht aus dem Italienischen: gorcia = Kehle, um 1600)(haal dæng Gosch = sehr nachdrücklich: halte den Mund, sei ruhig, sei still jetzt)

Goul, Gejl = Gaul, Gäule (maach de Gejl net schaaj = nicht übertreiben)

grao = grau (mhd.: grâ; bæssa grao wie jaoa keen Haoa = besser grau als gar keine Haare)

Graowen = Graben (langgestreckte künstlich angelegte Bodenvertiefung, zB.: um Wasser abzuleiten oder aufzufangen)

Graowen = schluchtartige Geländevertiefung (zum Teil mit Wasserverlauf verbunden)

am Graowen = im Haakengraben (Wohnplatz Haus Hoffmann und Haus Fischer = Burg)

graowen = graben (de Jaode graowen = den Garten für die Frühjahrsbestellung umgraben, umspaten)

gragielen, kragielen = krakeelen (älteres plattdeutsch: krakelen = lärmen, frz.: querelle = Streit)

Graaf, Græawer, Græawa = Grab, Gräber

Graafsteen = Grabstein, Grabmal, Gedenkstein auf einem Grab

Graampen, Kraampen = S-förmig gebogener Stahl- oder Eisendraht (insbesondere zum Aufhängen von Fleischstücken im Rauchfang)

Graampen, Kraampen = Krampf (sehr schmerzhaftes Zusammenziehen von Muskeln, reflexartig)

Graas = Gras

dæam wieast kee Graas inner de Feessen = dem wächst kein Gras unter den Füßen (kommt mit seiner Arbeit zügig, schnell voran)

Grapp = eine Handvoll

Greef = landwirtschaftliches Arbeitsgerät, vergleichbar einer Gabel (Jaowel)

grejlen, krejlen, jekroult = Angst haben, sich fürchten

grejlisc h, krejlisch = schlimm, hässlich (verwandt mit grauen, Greuel, Graus - mhd.: grūwesam = grausam, ahd.: ingrūën = schaudern)

grejschen, krejschen, jekræsch = weinen

Gresch = Rückstände der Getreidekörner nach dem Mahlvorgang (Hülsen der Getreidekörner, werden als wertvolles Viehfutter verwendet)

Grewen = Grieben

(wenn jemand sehr krank ist: dæa vajeet wie e Grewen an da Paan)
(et sæ kleen Grewen an da Paan = Vorsicht beim Gesprächsthema: es sind kleine Kinder dabei, die nicht alles mitbekommen sollen)

(mhd.: griebe, ahd.: griebo, griobo)

Griemel, Griemelen, Kriemel = Krümel (unbeachtete kleine Abfallstücke von Brot)

Griemelentaoat = Streuselkuchen, Streuseltorte

de Griemele sæænen = jemanden zurecht weisen

Griandel = ein Steinhauerwerkzeug

Grischel = Johannisbeere (frz: la groseille = Johannisbeere)

deck Grischelen = Stachelbeeren (frz.: la groseille verte = grüne Johannisbeere)
rujt Grischelen = Johannisbeeren (frz.: la groseille = Johannisbeere)
schwatz Grischelen = schwarze Johannisbeeren (frz.: la groseille noire = schwarze Johannisbeere)

Grohf = Grube (Jouchegrohf, Jouchlaoch, Pudelslaoch = Jaucheloch, Jauchekeller, heute: Güllekeller)

Groom, Groomet = zweite Heumahd

grummelen, krummelen = schimpfen

Grumper, Grumpa, Krumper, Krumpa = Kartoffel

Grumperefläppscha(er), Grumperekeschelscha(er) = Kartoffelpuffer
Grumperepüree = Kartoffelpüree
Grumperenzalaot = Kartoffelsalat
Grumperenzopp = Kartoffelsuppe
jegælsd Grumperen, Jegælsten = als ganze Kartoffeln gekocht, wobei die Schale nur streifenweise entfernt wird: angerichtet mit brauner Mehlsauce oder säuerlicher Schmandsauce mit Zwiebeln
Sæætzgrumperen = Setzkartoffeln für die Anpflanzung im nächsten Jahr
Schwængsgrumperen = für die Schweinefütterung/mästung vorgesehene Kartoffeln insbesondere der Sorte Ackersegen

et sæ kleen Grumperen an da Paan = wörtlich übersetzt: **es sind kleine Kartoffeln in der Pfanne**, d.h. das Gesprächsthema ist nicht für die anwesenden Kinder bestimmt, also : Thema wechseln

Grumperekæawareck = Karoffelkäfer

Grumperekreef = schaufelartige Gabel (mit vielen, nahe beieinander liegenden Zinken, die an der Spitze kleine Rundungen haben, damit beim Verladen die Kartoffeln nicht beschädigt werden)

gruß = groß

gruß un breet = deutlich, ausführlich dargestellt, beschrieben, gesagt

(nicht zu übersehen, nicht zu überhören)

Gubelschen = henkellose Tasse (seit über 100 Jahren nicht mehr im Gebrauch;

frz.: le gobelet = Becher, Trinkbecher)

Gurmang = Geizhals, kriegt den Hals nicht voll (frz.: gourmand = leckerhaft, gefräßig, le gourmand = Fresser, Leckermaul)

Guzjen = Marmelade (auch Jebees(z))

Haafel = eine Handvoll

Haaj = Heu

Haajhaopen, Haopen = zusammengerechter Heuhaufen (zum Schutz gegen Regen)

Haajjæk = eine Art Leiter vorne am Heuwagen (in welcher der Wiesbaum eingelegt wird, um die Ladung zu befestigen)

Haajjaowel = Heugabel

Haajmaont = Heumonat

(nicht kalendarisch festgelegt, umfasste bis weit in 2. Hälfte des 20. Jhdts. den gesamten Monat Juni)

Haajschessa, Haajschesser = kurze Regenschauer, die aber ausreichte, dass die Arbeit im Heu unterbrochen werden musste

hajt = heute

(de murjen = heute morgen, auch bei Dialektsprechern tritt inzwischen sehr oft eine neue, dem Hochdeutschen sich annähernde Form auf: haajt murjen anstatt wie ursprünglich de murjen, haajt mettisch anstatt de mettisch, haajt naomettisch anstatt naomettisch, haajt aomend anstatt d'n noamend, haajt naoascht anstatt hint)

(hejt in Malberg, haut in Kyllburg, Binsfeld, hock in Sefferweich, hæckd in Bitburg, hætt im Bekow, hackd in Neuerburg)

Haakegraowen = schluchtartige Geländevertiefung gebildet durch vom Haakenbach verursachte Erosion (von der Einmündung der Traft bis zur Mündung in die Kyll)

Haaken = Malbergweicher Hausname (Hoffman im Hakengraben, Thielen, Klinkhammer) (Haaken Hanni hat hanna Haaken hiearem Hous hunnat Hieama hænken)

Haals = Hals

Haals iewer / iewa Kapp = Hals über Kopf (überstürzt, unüberlegt, zu schnell, zu wenig bedacht)

dæa krett d'n Haals net voll = der bekommt den Hals nicht voll (begierig, kann nicht genug bekommen)

Haalschet = Hälfte (auch: Hæleft)

Haand, Hænn = Hand, Hände

wann de dæam de kleene Fænger jes, wellt dæan glejsch de jaanz Haand____ = einer, der mehr will, als man ihm zugesagt hat (und auch versucht, dies ungefragt zu erreichen)

Haam = Schinken (heute eher Schunk = Schinken) (engl.: ham = Schinken , ham and eggs

= Schinken und Eier, besonders beim englischen Frühstück)

Halfenkreuz – Krejz op Krejzebæarisch = Halfenkreuz
(Das Halfenkreuz hat keine Beschriftung und keine Jahreszahl. Als Sockel dient anscheinend ein Mühlstein. Das Kreuz ist gut erhalten. Man datiert die Errichtung um die Zeit von 1550. Es ist das älteste erhaltene Kreuz in Malbergweich. Sein Standort ist neben der Landstraße. Obwohl es nahe an der Straße steht, schaut es sonderbarerweise nicht zur Straße hin. Die Blickrichtung des Kreuzes führt in ihrer Verlängerung zur Stiftskirche in Kyllburg. Die Stiftsherren waren früher die Seelsorger der Filialkapelle in Malbergweich.
Quelle: Hermann-Josef Hellinghausen: 200 Jahre Kapelle St. Nikolaus Malbergweich)

Hæleft = Hälfte (auch Haalschet)

Hælltder Krejz, Krejz an da Hællt = Helterkreuz (Es steht an der Abzweigung des Helterweges von der Landtraße. Es ist gut erhalten und trägt folgende Inschrift: zu Ehrn der Heiligst Dreifaltigkeit ist dis Creutz worden aufgericht im Jahr 1673. Erneuert 1904. Die Frauengestalt könnte die Mutter Jesu sein; vielleicht ist es auch eine Darstellung der Stifterin des Kreuzes. Quelle: Hermann-Josef Hellinghausen: 200 Jahre Kapelle St. Nikolaus Malbergweich)

Hammen = Kummet der Zugtiere (niederl. Haam)

Haansen = Malbergweicher Hausname (Theis, Agnes Mathes, geborene Hockelmann = Haansen Angenes)

Haarel = Hagel

Haau = Hacke, Gartengerät

Haau, en Haau han, eenen am Haau han = nicht ganz gescheit sein, beschränkt

Haauwærk, Haauwæak = Sandsteintür- und Fenstergewände (an Bauernhäusern, die im Stil des Trierer Einhauses gebaut worden sind) (wörtlich: Hauwerk)

Hamsterer, hamsteren = sich in Notzeiten Lebensmittel verschaffen
kurze Zeit nach dem 2. Weltkrieg, bei Bauern durch Tausch nicht lebensnotwendiger Dinge lebensnotwendige Lebensmittel beschaffen; so kamen Hamsterer aus Trier und dem Saargebiet auch bis nach Malbergweich, wobei die Menschen aus dem Saargebiet oft im Gasthaus Gabler übernachteten, logierten, wenn es nicht anders ging auch auf einem Notschlafplatz = Palljasch im Saal)

hæa = er (ohne Schluss-n, wenn das folgende Wort mit einem Konsonanten beginnt: hæa leeft, hæa schafft)

hæan = er (mit n am Schluss, wenn das folgende Wort mit einem Vokal beginnt: hæan ass meed, hæan aangelt)

Hæll = Hölle

dæa kinnt an de innischt Hæll = wörtlich: der kommt in die unterste Hölle
(wenn jemand einen besonders schlimmen Lebenswandel führt)

Hæltdergraowen, Hæltdagraowen = schluchtartige Geländevertiefung, gebildet durch die vom Haakenbach verursachte Erosion (vom Anwesen Winter,

jetzt Wolf bis zur Kreuzung mit der Traft an der alten Trænk)

Hænnschen = Handschuhe

Hænnsjen = Pfeife aus gebranntem Ton (Æadepejf, irdene Pfeife, Tonpfeifen wurden früher in den Töpfereien im Raum Speicher hergestellt, sind heute nicht mehr im Gebrauch)

Hannerbesch, Hannabesch = Hinterbüsch
(Gegend ab Steinborn, Schafsbrücke Richtung Meisburg, Desserath, Deudesfeld ...)

hanneviearum = hintenherun

hannisch = zurück (im Zusammenhang mit zurückkommen oder zurückgeben, heute mehr verwendet: zreck, zoreck = zurück)

hæadelen = sich anständig benehmen (sich gut schicken, hæadel disch ewæll = benimm dich jetzt)

Hæagottsschenscher, Hæagottsschenscha = kleine Wiesenpflanze (deutet auf nährstoffarmen, mageren Boden hin)

hær, hæa = her (komm hæa = komme her)

et steet ma bass hæa = es steht mir bis hierhin (verbunden mit einer entsprechenden Geste bis zunm Hals, ich bin es leid)

Hænnesjen, Köllener Hænnesjen = Spottname für die Bewohner von Köln

Hænnsch, Hænnschen = Handschuh, Handschuhe

Hænk, en Hænk = zeitlich sehr überzogener, ausgedehnter Aufenthalt im Wirtshaus (der nicht ohne Folgen blieb: 1. eenen hænken hann = betrunken sein 2. Haussegen hängt schief: de Paans rappen)

Haoch = kleiner Abhang (als manchmal wildbewachsener Grenzstreifen oft zwischen zwei Grundstücken, entstanden dadurch, daß über lange Zeit beim Pflügen die Furchen nach einer Seite gewendet wurden, nämlich nach der unteren Seite; wurden meist, soweit dies möglich war, bei der Flurbereingung beseitigt) (ahd.: hagi = Weideplatz, mhd.: hac = Hag, Hecke, Umzäunung)

Haolejæns = Kranische

Haopen = Heuhaufen, Heukegel

haopen = Heu zu einem kleinen Haufen zum Trocknen zusammen rechen (und dadurch das Heu zum Teil vor drohendem Regenschaden provisorisch zu schützen)

Haoarschnieder = Haarschneider = Friseur

Haoas, Haoasen = Hase, Hasen

Haoasebua = wörtlich: Hasenborn (Auf der Flurkarte: am Hasenborn, Flurstück in der Umgebung des Ausiedlerhofes Adams, zwischen der Traft ,dem Heldtergraben und dem Weg Richtung Welljer / Welchert)

Haoaseklie = Waldsauerklee (oxalis acetosella , griech.: oxaleios = säuerlich; wächst in feuchten Laubwäldern, feiner säuerlicher Geschmack, nur in kleinen Mengen zu genießen)

Haoasenaacker, Haoasenaacka = wörtlich: Hasenacker (Flurstück auf der Gemarkung Sefferweich nördlich der Einmündung der Straße von Sefferweich in Richtung Staffelstein in die L 32)

Haoaseschmier(a) = Hasenbrot (vom Feld mitgebrachtes, überiggebliebenes Butterbrot)

haoss = hastig, vorschnell (zur Lösung des anstehenden Falles zu schnell)

haoat = hart (bezügl. Festigkeit, Härte)

haoat = laut

haoffen = hoffen

haoffen Dujd douert (douat) laang = Hoffen auf den Tod eines anderen, kann manchmal dauern (z.B. beim Warten auf ein Erbe oder wenn ein Erbe **op et laangst Læawen** angetreten wurde, d.h., dass der Erbfall erst nach dem Tode des Erblassers eintritt und der Erbe solange für den Unterhalt des Erblassers aufzukommen hat)

Haoaschnieder = Friseur (wörtlich: Haarschneider)

Haot = auf dem Rücken zu tragender Korb (aus Hasel- oder Weidengeflecht)

Haotermænnschen, Haotamænnschen = im Hardtwald, zwischen Malberg und Malbergweich lebende Gestalt, Gespenst oder Geist (nach dem Abendläuten, Bæatglaock, mussten die Kinder zu Hause sein, sonst würde das Haotamænnschen sie holen)

Haop = Hopfen

ahd.: hopfo, mhd.: hopfe;
zu den Hanfgewächsen gehörende Kletterpflanze, deren zapfenartige weibliche Fruchtstände als Brauzusatz bei der Bierherstellung Verwendung finden;
Hopfenanbau bis ins 19. Jahrhundert auch auf den Gemarkungen Malbergweich, Malberg und Kyllburg, von wo verschiedene Vorfahren (Simon, Wallenborn) der heutigen Eigner der Bitburger Brauerei stammen;
auf den gewerblichen Anbau von Hopfen in den genannten Gemeinden sind die zum Teil erhaltenen künstlich angelegten Terrassen an den Kyllhängen zurückzuführen, später als Äcker und Gärten genutzt, heute verbuscht oder aufgeforstet;

Hopfen und Malz, Gott erhalt's = dieser Spruch ist nur auf Hochdeutsch überliefert

an dæam ass Haopen unn Maalz valua = an dem ist Hopfen und Malz verloren (mit dem ist nichts, gar nichts anzufangen)

Haopjaoden, am Haopjaoden = Hopfengarten (nicht offizielle Flurbezeichnung für die Grundstücke auf dem Gelände westlich des Aussiedlerhofes Adams)

Haower, Haowa = Hafer

Haowerbrej , Haowabrej = Haferbrei

Haowerflaocken, Haowaflaocken = Haferflocken

Haowerschlejm, Haowaschlejm = Haferschleim, Haferbrei

hallijen = stoßweise, schnell atmen

Hammen = Kummet der Zugtiere, hier Pferde (nl.: haam)

Hampelmaan = Hampelmann (mit Hilfe eine verknoteten Fadenkombination durch Zug bewegliche Gliederpuppe)

Hampelmaan = energieloser, willensschwacher Mensch (ohne eigene Meinung) (hampeln = sich hin und her bewegen)

Hamper, Hampa, Hamperen, Hamparen = Himbeere, Himbeeren

Hamper, Hamper-Schunk = Metzgerei Hamper Wurst- und Fleischwaren Mettendorf / Geichlingen:

bekannt für ihren sehr guten Schweineschinken = Hamper - Schunk

hannawænnisch = verschlagen, nicht offen, hintenherum, hinterhältig

hannen = hinten

Haonersæadel, Haonasæadel = Sitzstange für die Hühner (die sich oft im Viehstall befand und durch eine eigene Öffnung mit Kletterstange draußen erreicht wurde)

hanna, hanner = hinter (hanna dem Hous = hinter dem Haus)

Hænnes = Kurzform von Johann (Rickessen H. = Johann Peters, Schnajda(er) H.= Johann Clemens, Breja(er) H. = Johann Breuer stammte aus Neidenbach(j

hannevier, hanneviea = verdreht (wörtlich: hinten vorn)

hanne rum sææzen, jesaat = übervorteilen (eenen hanne rum sææzen = jemanden übervorteilen – auch betrügen; wörtlich hinten rumsetzen)

Hanns = großer, vielzinkiger Handrechen aus Metall (mit dem die letzten nicht aufgenommenen Ähren, bzw. das nicht mit den Heugabeln aufgenommene Heu zusammengerecht wurde)

har, harum = Fuhrkommando für Zugtiere (Pferde, Ochsen und Kühe)

nach links zu gehen

Heed = Heidekraut (erica vulgaris)

Heedelisch = Heidekorn, Buchweizen

Heedelischbrej = Buchweizenbrei

Heedelischkniadelen = Buchweizenknödel

Heedelischkoochen = Buchweizenpfannkuchen

Heedelischmæal = Buchweizenmehl

heeden = hüten (insbesondere Viehhüten)

Heed = Hirte, Hüter (e klee Kand as en Heed wæat)

Heedijen = Wendestelle beim Pflügen am Ende eines Grundstückes

Heemischt = Heimat

heeschen = betteln, heischen (heischen veraltet: von jemadem etwas eindringlich, gebieterisch fordern, verlangen, begehren, erbitten, erbetteln; ahd.: (h)eiscon, mhd.: (h)eischen, altniederdeutsch: ēscōn, angelsächsisch: āscian, englisch: to ask = fragen)

heess = heiser

hej = hier

mia steet et hej, et steet ma bass hej, bass hæa = wörtlich: es steht mir bis hierhin (verbunden mit einer entsprechenden Geste quer zum Hals – ich habe es satt, ich bin der Sache überdrüssig)

Hejlischt = Zusammenbringen zweier (am besten auch zu einander passender) **heiratswilliger Menschen**

Hejlischtsmæscher(a) = Ehevermittler

Hejp, Bejenhejp = Bienenkorb

Hejsjen = Häuschen, kleines Haus (auch Häuschen mit Plumpsklo neben dem Wohnhaus, Tür oft mit einem Herzen als Öffnung versehen)

Hejsjes = Hausname in Malbergweich (Zils, Sonnen, Pick, Lehnertz)

Hellijenhejsjen = (allgemein) **kleine Kapelle** (wörtlich. Heiligenhäuschen)

Hellijenhejsjen = (speziell in Malbergweich) **Kapelle vor der Haardt, et Kabællschen** (wörtlich: Heiligenhäuschen) (mia jinn an et Kabællschen, an et Hellijenhejsjen)

hellijen, de jaanzen hellijen Daach = den ganzen Tag hindurch (eher negativ zu verstehen: den ganzen Tag über wurde nichts oder zu wenig getan) (nl.: den geheelen dag)

heppelen = hüpfen (bei Kinderspielen)

Heppelsches, Heppelhejsjen = Kinderspiel (bei dem auf einem auf den Boden gezeichneten Muster gehüpft wurde)

heppelen = hinken, humpeln (krankheits-, kriegs- oder unfallbedingt)

Hett = Hütte

de Hett vabrænnen = am Schewssunndig das Strohkreuz verbrennen

de Hett = Eifelwerk in Malberg, später in Malbergweich (Hett = Hütte = Eisenhütte, Verhüttung von Eisenerz bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts)

Hickt = Höhe, Anhöhe

hie, hiea, am higgsten = hoch, höher, am höchsten

hiea Schul = höhere Schule (allgemein war damit das Gymnasium in Bitburg gemeint, bis 8. September 1965 unter dem Namen Staatliches Neusprachliches Gymnasium des Kreises und der Stadt Bitburg, ab dem 8. September 1965 unter dem Namen Staatliches St. Willibrord-Gymnasium)

hieamedisch = mit den Nerven ferig sein

hæan, hatt jeet op de hiea Schul = er, sie besucht das Gymnasium (wörtlich: er, sie geht auf die höhere Schule)

Hieaf = Hefe

Hieafkeeschelscher = Hefeküchlein (in Mötsch: Nunnefieatzjer = Nonnenfürzchen)

Hieaftaoat = Hefetorte
Hieam, Hieama, Hieamer = Hemd, Hemden
Hieamerkneefja, Hieamakneefja = eine strauchartig wachsende Blume mit vielen kleinen weißen Blüten (wörtlich: Hemdenknöpfchen)
Hiearest = Herbst
Hieatzebock = wächst auf nährstoffarmen Wiesen (wurde früher von böswilligen Menschen als Bezeichnung für unfruchtbare Frauen verwendet)
Hieawamm = Hebamme
Hiel = steiler, krummer Weg (engl.: hill = Hügel, Höhe)
an da krumma Hiel, de krumm Hiel = Teilstück der heutigen Sportplatzstraße vom Anwesen Anton Gabler bis etwa zum Anwesen Mathes
op da Hiel = Flurbereich vom Anwesen Kappes (jetzt Schrank) bis zum Anwesen Mathes
Hiemel = Himmel
Hiemel = Baldachin, der bei der Maiprozession und der Fronleichnams-prozession von vier Trägern (jährlich abwechselnd von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren Malberg und Malbergweich) **getragen wird, unter dem der Priester mit der Monstranz schreitet**
Hiemelsdæaschen = Marienkäfer
Hiemelsdæasche fleesch = Kinderlied bei dem ein Marienkäfer auf eine Fingerspitze gesetzt wurde und mit folgendem Lied zum Wegfliegen aufgefordert wurde:

Hiemelsdæasche fleesch
dej Vatta as am Kreesch
Dej Motta as a Pommerlaand
Pommerlaand as ousjebraant
Hiemelsdæasche fleesch

Hiemel, Aoarsch un Zwiea/r = Himmel, Arsch und Zwirn (ein Fluch)
Hiemelswellen, um Hiemelswellen = bittender Anruf (maach daat um Hiemelswellen net)
Hiemel un Lajt, Hiemel und Mænschen = Umschreibung: für sehr viele Besucher, Teilnehmer (bei Veranstaltungen jedweder Art, Märkten und Messen etc., in Trier sagt man: Millijune Lajt)
Hiess = Knochenstück vom Schinken
Hiewel = Hügel
Hiewels = Malbergweicher Hausname (Elsen, siehe auch Schiewisch, Gerten)

Hinkelschen = Hühnerküken

hint = heute Nacht (mhd.: hînt, hînaht) (heute wird schon sehr oft die an das Hochdeutsche angepasste Form **hajt Naoascht** benutzt)

Hipp = bogenförmiges größeres Messer an einem ca. 1 – 1,5 m langen Holzstiel, zum Freistellender jungen Pflanzen in Schonungen

Hippschen = leichter Alkoholrausch

Hoonervurel, Hoonavurel = Habicht (Hühnervogel)

Hottermous, Hottamous, -mejs = Wühlmaus, -mäuse

hotz, hotzum, hotzerum = Fuhrkommando für Zugtiere (Pferd, Ochsen, Kühe) **nach rechts zu gehen**

Houdara, Houderer, houdaren, houderen = Bauer, der mit einem Pferdegespann geschlagene Holzstämme zu einem Sammelplatz schleifte (natur- und bodenschützendes Verfahren, besonders für schwieriges Gelände geeignet, wird heute wegen Nachwuchsmangel kaum noch angewendet. Nikolaus Breuer – Schmieds dæa jungen Nikla, Peter Sonnen – Kalle bzw. Schosta Pijtta waren die letzten Houdara in Malbergweich und genossen bei den Förstern der Umgebung hohes Ansehen)

Houdara, Houderer = jemand, der grob darauf losarbeitet

Houdara, Houderer = Kleinbauer, der seinen Betrieb auf karger Scholle mühsam führte

houfen = die jungen Kartoffelpflanzen häufeln

Houfplooch = Pflug zu Häufeln der Kartoffeln (schmaler, leichter, spitzschariger Pflug, der von einem Zugtier zwischen den Pflanzreihen hindurch gezogen wurde)

Hous, Hejser, Hejsa = Haus, Häuser

et Hous valæat nejst, de Besch jett nejst me hæa = im Hause Verlorenes findet sich irgenwann (im Walde Verlorenes verschwindet auf Nimmerwiedersehen)

Housdejwel – Straossenængel = eine Person, die sich außer Haus freundlich und zuvorkommend gibt, zu Hause aber ganz das Gegenteil ist (wörtlich: Hausteufel – Straßenengel)

Hout = Haut

Houw, Houwen = Haube, Hauben

Houwekættschen = Katharina Gabler (+ 1912) die letzte Haubenschneiderin in Malberweich und Umgebung, welche noch die alten Frauensonntagstrachten herstellte)

Hualænta, Hualænter = Hollunder

Hudejtsch = Hochdeutsch

Huhmass = Hochamt (Sonn- und Feiertagsmesse um 10 Uhr in Malberg, siehe auch Frehmass)

Hunisch = Honig

Hunnshejsen = Hundehütte
Hualischt = Höhle (mh.: hüle, ah.: huli =Höhlung, engl.: hole)
Hualischt = Hornisse
Huasen = Strümpfe (aber Kniestrümp = Kniestrümpfe)
Huasebændel = Strumpfband
Huat = Lattenrost zur Aufnahme von Obst zum Trocknen im Backofen
(mit der Resthitze nach einem Backgang von Brot)
huffatisch = hoffärtig, hochmütig, eingebildet
Huudel = mühsame, Sorgen bereitende Angelegenheit
huudelen = sich mühsam durchwursteln
Huwel, huwelen = Hobel, hobeln (wu jehuwelt jet, dao faale Sping)
Huwelbaank = Hobelbank
Huwelspieng = Hobelspäne

i zu a - I zu A
Im Moselfränkischen wird der hochdeutsche Selbstlaut i oft zu a, so auch in der Mundart von Malbergweich (im Wejsch(er)a Platt) hier einige Beispiele:

beschissen = beschass
binden = bannen, jebunnen
bis = bass
Biss = Bass
du bist = dou bass, er,sie,es ist = hæan, hatt, et, sej ass
bitter = batter
blind = bland
drinnen = debannen
finden = fannen, jefunnt
Gift = Gaft, Jaft
Himmerod = Hammert, Hammat
hinten = hannen
Hinterbüsch = Hannabesch, Hannerbesch (Gegend ab Schafsbrücke Richtung Meisburg, Desserath, Deudesfeld....)
im = am
im Winter = am Wanta
in = an
in = a
in der Schule = an da Schul
ist = ass, er,sie, es ist = hæan, sej, hatt, ett ass
Kind, Kinder = Kand, Kanner, Kanna

Kiste = Kast
Linde = Lann
Minderlittgen = Mannalittschen, Mannerlittschen (Dorf bei Wittlich)
mit = mat
miteinander = mateneen
Rind, Rinder = Rand, Ranner, Ranna
Rinde eines Baumes = Rann
Riss = Rass
Schimmel = Schammel (Pilzbefall) (aber Schimmel – weißes Pferd = Schimmel)
Schritt = Schrack
schwimmen = schwammen, jeschwummen
schwitzen = schwatzen
Spinne = Spann
spinnen = spannen, jespunnen
spitz = spatz
Winde = Wann
Winter = Wanter, Wanta
zerrissen = zerrass

ialef = elf (anord.: ellifu, ahd.: einlif, mhd.: eilif, eilf, engl.: eleven)
idrijen = wiederkäuen
iewer, iewa = über
ieweraal, iewa-aal = überall
iewer, iewa Kiell = jenseits der Kyll, links der Kyll
iewermua, iewamur = übermorgen
Iewerzejer / a = Mantel (wörtlich: Überzieher)
Ihm, Iem, Ihmschen = (ur)alter Mann
Ihm-Mattes = Matthias Ehlenz (Anfang des 20. Jahrhunderts lange Zeit Küster in Malbergweich, als ehrwürdige Erscheinung wegen seines weißen Vollbartes bekannt, lebte als mithelfender Familienangehöriger im Hause seiner Schwester Margarete Breuer, geborene Ehlenz – Schmieds Grijtschen. Er starb 1945)
iij, iej = Fuhrkommando für Zugtiere (Pferde, Ochsen, Kühe) **anzuhalten, stehenzubleiben**
impisch = klein, zart, zierlich (bei Menschen liebevoll gemeint, bei Dingen feine Verarbeitung von kleinen Gegenständen)
indon, endon = egal, einerlei
Inzelt = Fettgewebe vom Schwein (wird zu Schmalz verarbeitet)
Isleck = ungefähr nordwestlicher Teil des Kreises Bitburg-Prüm
(größter Teil der VG Arzfeld, Teile de VG Prüm, nördlicher Randstreifen der VG Südeifel)

(analog nördlicher Teil von Luxemburg = Ösling)

Itz, Itzjen = junge Ziege, Zicklein

jaaksen, gaaksen = gackern (Laute des Huhns, wenn es ein Ei legt) (und wenn eine Person gackernd spricht)

jaanz maachen = flicken, reparieren (wörtlich: ganz machen)

jao = ja

Jaoa = Garn (der bereits gesponnene Faden)

Jaoaden = ähnliches, passendes Stück (Teil eines Paares)

Jaoden = Garten (siehe: Flaojaoden = Flurgarten; Haopjaoden = Hopfengarten)

Jaokobsdaach = Gedenk- und Feiertag des heiligen Apostels Jakobus (25. Juli, an diesem Tag wurden die Äpfel gesalzen, d.h., sie galten dann als essbar)

jaon = gehen (ejsch jinn, dou jees, hæa jeet, mia jinn, dia jitt, sej jinn = ich gehe usw.)

Jaoaschd = Jagd

innischt J aoaschd = Jagdbezirk der Gemarkung Malbergweich (westlich der L 34)

iawischd Jaoaschd = Jagdbezirk der Gemarkung Malbergweich (östlich der L 34)

jees de matt oder blejfs de hej = gehs du jetzt mit oder wills du hier bleiben (also entscheide dich jetzt: bleiben oder mitgehen)

jæckisch Knippschen = Ellbogengelenk

Jaank, de Jaank = Hausflur (Gang)

am Jaang = im Hausflur

Jaft, Gaft = Gift

Jaftschesser, Jaftschessa, Gaftschesser, Gaftschessa = schon wegen Kleinigkeiten schnell aufbrausende Person (hæan jet siea gaftig = er braust schnell auf)

jappsen = nach Luft schnappen (wenn außer Atem)

jatschelisch = aus den Fugen gehend, locker (en jatschelisch Kaoa = ein wackelnder, wackliger Karren)

Jedeens, Jedoens = Aufhebens (übertriebenes, zum Teil unnötiges Getue, unnötiger Aufwand; das Gedöns = Gebrauch landschaftlich verschieden, viel Gedöns um etwas machen; mittelhochd.: gedense = herumziehen)

Jeestehintermisch = Frack (wörtlich: gehst du hinter mich) (Jeestehintermisch und Zylinder waren bis in die 50-er Jahre des vorigen Jahrhunderts noch als Kleidung des Bräutigams bei der kirchlichen Hochzeit verbreitet)

Jefiers, Jefieas = Fuhrwerk, Fuhrwesen

Jehejschnis = emotionale Geborgenheit, vertrauensvolle Wärme, vertrautes Verhältnis, besondere Beziehung zu einer Person, Bezugsperson in der Familie (K. Hamper

1966: G. = gute Ehe, gute ehelische Verhältnisse)
(W. Pies im TV vom 24.04.2017 „So richtig übersetzen lässt sich das aber nicht“)

Die Bitburger Mundartdichterin Gerda Dreiser wurde am 16. Februar 1906 in Malberg geboren und lebte seit dem 1. März gleichen Jahres in Bitburg, wo ihr Vater einen Steinmetzbetrieb betrieb. Sie starb 1991. Sie hinterlässt einen umfangreiches literrarisches Erbe von über 80 Beiträgen, darunter auch das Gedicht **Et Geheyschnis**:

Et Geheyschnis von Gerda Dreiser

Eych kennen eppes op der Wölt,
et kömmt mer net aus dem Sann -
mer brouch daofier kä Fennig Göld:
e Geheyschnis moß mer han!

Dou wirs an’t Läerwen sier eran -
laast gäeht de Juhrendzeyt:
E Komeraod kahns dou dahn ommer han.
Däern as fier Läerwenszeyt.

Un bleiwes dou gesond un has gode Mot -
da bas de ze beneckden.
Su siehr bas de ahlt un teckelig –
un höners iewerah –
deck bas de krabatzig un ekelig -.
Un dat as bei vielen de Faal.

Un as e Kindchen naoch esu kleen –
et moß e Geheyschnis han.
Seng Mam kahn daht am beste sehn,
weil sey an’t Herz seh kahn.

Un weckder gin de Läerwensjaohr -
eych saon et am Goden: Dink droan –
et guhgen der viel oan den Aldoar,
waht mat em Geheyschnis fuhng oan!

Nou surig fier dengen ahlen Daach
un laoß de Noas net hinken!
Dou wiers e schingen dummen Draach, wenn
de net oan e Geheyschnis deets dinken!

Bitburg – Geschichten aus 2000 Jahren
Uwe Hentschel: 13 Jahrhunderte - 13 Persönlichkeiten - Edition Volksfreund 2018

Die Schriftstellerin Ute Bales, in der Eifel geboren und aufgewachsen (Borler und Gerolstein) wohnt zur Zeit in Freiburg im Breisgau, wo sie auch studiert hat. Sie ist sehr eng mit ihrer Eifelheimat verbunden, was sich auch in ihren Romanen wiederspieglelt: u.a. Peter Zirbes, Unter dem großen Himmel – Pitt Kreuzberg. In dem unten stehenden Text wählte sie bewußt die Art von Hochdeutsch, wie sie vielfach in der Eifel zu hören ist und zeigt , wie schwer es ist das **Jehejschnis** - das **Gehöchtnis** – zu erklären.

Das Gehöchtnis von Ute Bales Wat en Gehöchnis is? Gibt et dat bei euch denn net? Also ein Gehöchtnis kann alles sein: en Steinchen, en Buch, en Wärmflasch, eben alles. Jeder kann et auch brauchen. Et kann auch überall sein: zu Haus, auf der Arbeit, im Wald, sogar aufm Mond. Mir hat mal einer gesagt, sein Gehöchtnis wär der Fußball. Also dat kann ich ja net grad behaupten. Dat wär für mich also gar kein Gehöchtnis. Meins is eher mein Kaffeekann. Die hab ich noch von der Oma. Die Kann hat zwei Kriege überstanden. Unser Oma hat immer et Geld drin versteckt, aber ich brauch sie jetzt wieder richtig als Kaffeekann. Dat wär zum Beispiel en Gehöchtnis. Auch unser Jürgen is für mich en Gehöchtnis, und ich mein, dat ich auch eins für ihn bin. Un der Garten. Dat is eigentlich mein größtes Gehöchtnis. Nach dem Jürgen natürlich. Oder gar keine. Ich kenn einen, der hat gar keine. Jedenfalls sieht der so aus. Dem würd ich mal en richtiges Gehöchtnis wünschen.

Der Prümer Landbote Heft 3/2017 S. 16

Jaalijen = Hosenträger

jæadelisch = gelegen, passend (mnd.: gedelik)

(daat kinnt ma jæadelisch = das kommt mir gelegen)

jæal = gelb (engl.: yellow = gelb)
schassjæal = grelles Gelb (Schass = Scheiße)
Jæald = Geld
Antrittsjæald = Eintrittsgeld (zu Veranstaltungen, Kino, früher besonders zur Tanzmusik)
klee Jæald = Kleingeld (Geld in Münzen zum Herausgeben, Wechseln, wörtlich: kleines Geld)
pabejere Jæald = Papiergeld
Trænkjæald = Trinkgeld
Jæaldsaak, Jæald bajdel = Geldbeutel
Jæalhænsjen = Goldammer
Jæascht = Gerste (geröstete und gemahlene Gerstenkörner wurden früher, besonders aber in der Kriegs- und Nachkriegszeitzeit ab 1940 als Ersatz für Bohnenkaffee verwendet; als fertiger Malzkaffee waren die Marken Kathreiner und Lindes bekannt)
Jæmmelschen = Ableger (lat.: gemma = Knospe, Auge einer Pflanze)
Jebees(z) = Marmelade (auch Guzjen)
Jebej = Gebäude
Jebess = Gebiss
jedellisch = geduldig
Jedieber, Jedieba = Aufgeregtheit über eine Angelegenheit, die deren Wichtigkeit weit übersteigt
(jiddisch: dibbern = reden, schwätzen; heimlich reden , um 1750)
jediescht = zielsicher beim Schießen mit einem Gewehr
Jeeßel = Peitsche (abgeleitet von Geißel = Stock mit Lederriemen, als Hilfsgerät für den Fuhrmann zum Leiten des Zugviehs genutzt, ahd.: geis(i)la, geisala; mhd.: geisel)
(in Malbergweich konnten bis in die 70/80-er Jahre Jeeßelen bei der Polsterei und Sattlerei Freis erworben werden und zwar im Privathaus der Familie Freis)(siehe auch Schmack)
Jeeßestrepper, Bebarijer Jeeßestrepper = Foppname für die Bewohner von Bitburg
Jefaoadisch, Jefaoadischt = Gevatterin, Nachbarin (in gutem, vertrauensvollem Kontakt zueinader stehend: eine Art Freundin)
Jehacks = Hackfleisch, Mett, Gehacktes
Jehææks = Häcksel
Jehææksbaank = Häckselbank (Gerät zum Zerkleinern des zu häckselnden Heus und Strohs)
jeheppt wie jesprungen, jehoppt = gehüpft wie gesprungen, das läuft auf dasselbe hinaus, ist egal (hergeleitet von : hüpfenden oder springenden

Tanzbewegungen. Gemeint ist, dass, auf das Ziel gesehen die Verschiedenartigkeit der Bewegung keine Rolle spielt, 19. Jahrh.)

Jekriemels = Gebrösel von Brot, Kuchen, Gebäck, Brosamen

Jelings (i betont) **= beim Schlachten: Lunge mit dem edlen Eingeweide** (mhd.: gelunge)

jellen = golden (engl.: yellow = gelb)

jellen Hochzejt = Goldene Hochzeit

jelount, jot jelount = gelaunt, gut gelaunt (der Begriff Laune wird nicht verwandt, sondern adjektivisch umschrieben: er hat schlechte Laune = hæan ass schlæschd(t) jelount

Jemeenn = Gemeinde, Ortsgemeinde

Jemeeneraot = Gemeinderat

Jemeess = Gemüse

Jemeett = Gemüt

jemellich = gemächlich, langsam (mhd.: gemelligt = gemütlich)

Jemümmel = Gerücht (abgeleitet: von murmeln, brummen, lat.: murmurare)

Jepeff = unerwartet in eine schwierige Lage kommen

Jespaan = Gespann

Jestræawels = verworrenes Arbeiten (ohne richtigen Plan, Durcheinander, Durchwursteln)

jetriesten an da Iwieschkeet = Spruch, der dann hinter dem Namen ausgesprochen wurde, wenn der Genannte verstorben war (wörtlich: getröstet in der Ewigkeit)

Jewaalt = Gewalt

Jewiebel = Durcheinander einer Vielzahl von Lebewesen (Menschen oder Tieren)

jewieft = mit einem Problem vertraut (mit einer gewissen Raffinesse verbunden)

Jezunischs = dauerndes belangloses Gespräch (mhd.: zun = Zaun, also am Zaun stehen und sich wie beschrieben unterhalten = zunijen)(kann einem sehr schnell auf die Nerven gehen)

jie = jäh, steil

jielijen = gierig, zu schnell beim Essen

Jieadel = Gürtel

jiehezzisch = jähzornig, aufbrausend, unbeherrscht

Jiehunger = plötzlich auftretender Hunger, Heißhunger (jie = jäh)

Jien = Regina (Plejmes / Lannte Jien = Regina Land, geb. Bläser)

Jiearijen = Malbergweicher Hausname (Rink)

jiewen = gähnen (ahd.: ginēn, engl.: to yawn)

jo = Fuhrkommando bei Zugtieren (Pferde, Ochsen, Kühe), **anzuziehen,**

loszugehen

Jodheet, Joodmedischkeet = Gutmüdigkeit

Joodheet as e Steck Dummheet = Gutmüdigkeit kann auch ein Stück Dummheit sein (weil sie oft ausgenützt wird)

Johaansbloom = Wiesen-Margerite, Johannisblume (Leucanthemum vulgare)

Jouch = Jauche (Pudel, Mestepudel)

Jouchefaass = Jauchefass (Pudelsfaass)

Jouchlaoch = Jauchegrube (Pudelslaoch)

jouzen = schreien, brüllen, schimpfen

jung Liescht = Neumond, zunehmender Mond

Juat = Patin, Taufpatin (wurde früher auch als Ansprache für die Großmutter verwendet, auch wenn diese nicht die Patin war; heute: Oma, mhd.: gote)

jelingt Juad = geliehene Patin (wenn die eigentliche Patin zu weit entfernt wohnte oder aus anderen Gründen nicht zur Taufe kommen konnte)

Juch = massiver Eisenbügel , innen mit Leder gepolstert, wird an den Hörnern von Gespannvieh befestigt (daran werden die Stränge - Ketten - befestigt und zum zu ziehenden Gefährt - aoan de Rientschelter - geführt)

Judejæsjen = Judengässchen (Wegstück zwischen dem Anwesen Breuer-Klæs und dem Anwesen Hoffmann-Haaken, Herkunft des Namens ist ungeklärt)

Juffer, Juffa = Fräulein, Jungfrau (mhd.: juncvrouwe = junge Herrin, niederl.: Juffer)

aal Juffer = Frau, die dem Heiratsalter entwachsen ist

jungen = gebären bei Hunden und Katzen (de Kaaz hat jejungt, bei Schweinen: jefæakelt, bei Schafen: jelaamt, bei Kühen: jekaalewt, bei Pferden= jefielt)

Junktdum as jæækisch = die Jugend ist verrückt (früher: Spruch älterer Menschen; dies war schon zu allen Zeiten so; de Koh vajesst, dat se maol e Kaalew wao; die schärfsten Kritiker der Elche waren früher selber welche)

Jupp = Joseph (Jusep, Jubbi, Jibbschen, Sepp und andere Versionen)

Jusepsdaach = Festtag des Heiligen Joseph (19. März)

Heilger Joseph, hör uns flehen,
nimm das Lob, das wir dir weihn.
Du, den Gott hat ausersehen,
Nährer seines Sohns zu sein!

Refrain:

Welche Macht und welche Ehre
schenket dir dein Pflegesohn!
Drum der Kirche Hilf gewähre,
du, ihr großer Schutzpatron!

Jesus, aller Menschen Segen,
und die Mutter, deine Braut,
sie zu schützen, sie zu pflegen,
hat der Herr dir anvertraut.

Refrain:

Welche Macht und welche Ehre
schenket dir dein Pflegesohn!
Drum der Kirche Hilf gewähre,
du, ihr großer Schutzpatron!

Text: Christoph Bernhard Verspoell 1810
Melodie: Nord-Sterns Führer 1671

Kæandel = Dachtraufe (mhd. Kandel = Kanal)
Kaalef, Kaalwer, Kaalwa = Kalb, Kälber
Kaalwa, de jot soufen, brouchen net ze fræassen = Kälber, die gut saufen, brauchen nicht zu fressen (gilt für die diejenigen, die nach einem Saufgelage noch keinen Appetit haben, einen Kater haben)
Kaalef = alberner Mensch
Kaalekowen, am Kaalekowen = Kalkofen, Flurbezeichnung (rechts der Straße nach Staffelstein oberhalb des Anwesens Sonnen-Peters etwas zurück gelegen von der Straße)
kaalen = ein Schwätzchen halten
Kælwin = zum ersten Mal trächtiges Rind
kaalwen = kalben, ein Kalb zur Welt bringen
Kaalwerkææt, Kaalwakææt = Kette zum Anbinden von Kälbern
(ist dünner als die Kette zum Anbinden von Kühen)
Kaalwerkies, Kaalwakies = Kälberkäse (wird aus der ersten Milch nach dem Kalben gefertigt)
Kaamp = Kamm
Kaapes, wejsse Kaapes = Kohl, Weißkohl (blaoe Kaapes = Blaukohl)
Kaapes = dummes Gerede (riad net esu e Kaapes, rede nicht solchen Quatsch)
Kaapeskæpp = Kohlköpfe
Kaapesmæatz = Krauthobel
Kaapessen = Hausnahme in Malbergweich
Kaasselt = Kasholz (zu St. Thomas gehörender Wohnplatz, zwischen Mohrweiler und St. Thomas gelegen)
Kaast, Kææst = bestimmte Anzahl von Garben, nach Getreideart verschieden, die nach Mähen und Binden bis zur Einbringung in die Scheunen auf dem Acker aufgestellt werden und mit einem Hut (auseinandergespreitete Garbe) als Regenschutz versehen wurden
kaasten = aufeinander stellen, aufeinander legen
Kaatz, Kaatzen = Katze (zwu Kaatzen = zwei Katzen)
Kaatz, aall Kaatz = zänkische, weibliche Person
Kaatzefick = es geht etwas sehr schnell (su sia, sier wie e Kaatzefick)
Kaatzeschwaanz = Zinnkraut, Ackerschachtelhalm
(nd.: Kattenkrut, lat.: equisetum arvense)
de Kaatz am Saak keefen = etwas unbesehen kaufen
de Kaatz ous dem Saak laossen = die bisher verheimlichte wahre Meinung

äußern, die Wahrheit ans Licht kommen lassen

et ass fiea de Kaatz = es ist vergeblich

Schwarze Katz = eine luxemburgische Kaffeemarke (in der Nachkriegszeit ein viel begehrtes Schmuggelgut, über dessen Herkunft alle Bescheid wussten, aber keiner darüber sprach)

kaatzisch = schlecht gelaunt (unverträglich, leicht gereizt, schnippisch)

Kæa, Kær = Biegung, Kurve an Straßen

Kæa, Kær = Wendung im privaten Bereich (wenn jemand aus einer schwierigen Lage herausfindet: hæan hat de Kæa naoch emaol kræt)

Kæa, Kæar = dies Kæar = dieses Mal (bas en aaner Kæar = bis ein anderes Mal - auch als Abschiedsgruß verwendet)

Kæaren = Kern

Kæareseef = Kernseife

Kæawerek, Kæawarek = Käfer

Kæandel = Dachtraufe

kæbbelen, kabbelen = sich zanken, einen Wortwechsel führen

Kææt = Kette (Schmuckstück, Haalskææt = Halskette**)**

Kææt = Kette für landwirtschaftliche und technische Zwecke
(Kookææt = Kuhkette, Kaalwerkæt, Kaalwakææt = Kälberkette)

kængen = keimen

Kætt = Katharina (Kæddi, Kathreen, Kædda, Keet, Kathrina, Trien, Triena u.a. Versionen)

Kættschen = Hausname in Malbergweich (Gabler, Berg)

Kabæll = Kapelle

Kabællschen = Kapelle vor der Hardt

Wo auf der Haardt am grünen Waldessaume
Ein Heiligtum der Gottesmutter stand,
Das überdeckt vom blauen Himmelsraume
Weitleuchtend grüßt hinein in unser Land;
Dort hielt Maria rein, die Lilienrose,
Den Gottessohn auf ihrem Mutterschoße.

Maria mild, die Mutter aller Schmerzen,
Sie thronte dort auf schlichtem Holzaltare;
Es beugten sich in Zuversicht die Herzen
Daß ihre Hilfe gnädig man erfahre.
Das fromme Landvolk weilt dort viele Stunden
Und hat im Leid erhofften Trost gefunden.

Jahrhunderte war dort ein Born der Gnade;
Und war auch drau0en Sturm und Kriegsgetöse
Man rief zur Mutter"Segne unsere Pfade!"
Wer wär denn besser uns zum Schutz erkoren
Als Du Maria, die das Heil geboren?

Gott ließ es zu! Als einst die Kugeln pfiffen,
Granaten barsten an des Waldes Ecke,
Da zeigte sich, eh man es recht begriffen,
Das Heiligtum als grause Trümmerstätte.
Freund oder Feind, die Untat war geschehen. Maria hilf, wie werden zu dir stehen!

Helf u ns, o Mutter. Pfarrei Malberg flehte
Und warf sich hin in ungeschwächter Treue,
Maria hilf in dieser grausen Nöte,
Wir bauen Dir ein Heiligtum aufs Neue.
Und Volk und Priester heben hoch die Hände
Daß das Verderben sich von ihnen wende.

Maria half, nicht viele Wunden bluten,
Ob auch ringsum man viel und schwer gelitten,
Du warst der Schutz, Du Mächtige, Du Gute:
Mit deinem Wort hast Du für uns gestritten.
Und Herz und Hand sich nun im Danke einen
Und bauen Dir ein Haus aus heim'schen Steinen.

Als Weltenkrieg zum zweiten Mal entbrannte,
Nahm man den Weg zur stillen Waldkapelle,
Maria man die einz'ge Rettung nannte,
Bei ihrem Namen ward es hoffnungshelle.
Wenn man beim Rosenkranz, beim Sturmgebete kniete,
Maria hilf, und Deinen Schutz uns biete.

Heut gibt der Priester ihm die heilige Weihe;
In ferner Zeit soll es noch fest bezeugen,
Daß man hier hält in wahrhaft edler Treue
Was man gelobt und es Dir gibt zu eigen.
Nun thron Maria hier in Lieb und Milde;
Dem Feind zur Wehr und uns zu sicherm Schilde.

Kadængen = Gardinen

Kaff = ungepflegtes Dorf, abgelegen, wenig Aktivitäten
(Zigeunerspr.: gaw, gave = Dorf)

Kaffi = Kaffee
Bungekaffi = Bohnenkaffee
Maalzkaffi = Malzkaffi
Muckefuck = eine Art Ersatzkaffee
Pollwakaffi = Pulverkaffee

Kaffitant = Kaffeetante

Kaoawoch = Karwoche

Kaoawoch – Schaoawoch = Karwoche (soll heißen: in der Karwoche war das Wetter oft sehr trübe; *es wurde allenthalben rauhes, kaltes, nasses, regnerisches Wetter erwartet, weil die Natur der Trauer dieser Tage entsprechen müsste* – Adam Wrede: Eifeler Volkskunde)

Kaiser-Wilhelm-Aapel = Apfelsorte: Kaiser Wilhelm (Genuss- und Lagerzeit Januar bis April, große gleichmäßig runde Frucht von schöner roter Färbung)

Kamess = Kommiss (umgangssprachlich Soldatenwesen, Militär, Wehrmacht, Bundeswehr; Bund) (evtl. lat.: commissum = ursprünglich: anvertrautes Gut, dann Heeresvorräte)

Kamesskapp = jemand. der stur an etwas festhält (und glaubt, nach seinem Ermessen als Richtschnur alles durchsetzen zu können nach festgelegtem Reglement, eben wie beim Miltär = Kamess)

kammod = bequem (frz.: commode = gemächlich, bequem)

Kæng, Kængen = Kartoffelkeim

kængen = keimen

Kand, Kanner, Kanna = Kind, Kinder (zwaaj Kanna = zwei Kinder)

dia Kanna, dia Lajt = ein Ausruf des Erstaunens

Kanna Wellen as Kaalwadrææck, un dæan en deet, daat as e Jææck
= Kindeswillen ist Kälberdreck, und wer ihn erfüllt, das ist ein Geck = Narr
(sehr drastisch formuliert: Kindern nicht in allem den Willen zu tun, man soll nicht jedem Willen eines Kindes nachgeben, man könnte sich vielleicht zum Narren machen)

Kanna un Naoaren saon de Waoarischt = Kinder und Narren sagen die Wahrheit

e Kand as en Heed wæat = auf Kinder muss gut aufgepasst werden
(sie sind es wert, gehütet zu werden)
Kandbæt = Kindbett
Kanddoof = Kindtaufe (deefen = taufen)
Kandheet = Kindheit
Kandskapp = Kindskopf, unreifer Erwachsener (dummer Mensch, eigentlich einer , der den Verstand eines Kindes hat und sich trotz seines Alters wie ein Kind benimmt)
Kannarej = albernes Betragen, kindische Handlung (wörtlich: Kinderei)
Kapp, Kæpp = Kopf, Köpfe
kappen = Unkraut jäten (per Handarbeit – kappen – die Unkräuter zwischen den Reihen der Rüben- und Kartoffelpflänzchen entfernen, Rummele kappen, Grumperen kappen)
kæppsch = eigensinnig, will den eigenen Kopf durchsetzen
de Kapp opsæætzen = stur auf seinem Willen beharren
de Kapp owe behaalen = die Beherrschung bewahren und nicht mutlos werden
de Kapp zweschen de Uare sætzen = jemanden zurechtweisen
(wird scherzhaft auch manchmal zu Kindern gesagt)
mat dem Kapp jænnt de Mouer rænnen = Unmögliches durchsetzen wollen
mat eem Kapp unn Aoarsch sænn = mit jemandem dick befreundet sein
net op de Kapp jefaal senn = kein Dummkopf sein, sich zu helfen wissen
eem op de Kapp sputzen = sich gegen jemanden ungestraft Frechheiten erlauben
Kaneck = Drehbremse am Acker-, Heu-, Kutschwagen (frz.: la mécanique)
Kaniel = Zimt (nd.: Kaneel, mh.: kanēl, it.: cannella, frz.: la cannelle = Zimtrinde)
Kappwieh = Kopfschmerzen
Kaschæmm = ungepflegtes Wirtshaus mit eher schlechtem Ruf
(Zigeunerspr.: Katšima, Kertšima = Wirtshaus)
Kast, Kasten = Kiste, Kisten
Katjismus, Katjesmus = Katechismus (als Katekismus von Pastor Rudolf Volk ausgesprochen, wohl wegen dessen elsässischem Akzent)

Wozu sind wir auf Erden ?
Wir sind auf Erden, um zu schaffen wie die Bären
und die Beamten zu ernähren.

Kawescherek = Eichhörnchen
keen = kühn
ejsch sænn net esu keen = ich bin nicht so kühn (ich erkühne mich nicht, ich traue

mich nicht)

kees = nie, niemals

Keejung = Hütejunge (oft schon als Kind bei anderen Familien im Dienst zum Viehhüten)

Kaoada, Kaoader = Kater (zwing Kaoadaren = zwei Kater)

Kaoada, Kaoader = Nachwehen eines Alkoholrausches

Kaoascht = Gabel mit abgewinkelten Zinken (zum Säubern des Stalles von Mist)

Kaoat, Kaoatden = Karte, Karten Spielkarte (Laandkaoat = Landkarte)

koscher, koscha, kauscher, kauscha = rein, echt (die Lebensmittel im jüdischen Ritus, hebr.: koschêr)(umgangssprachl.: de Saach as net koscher = an der Sache ist etwas faul, unstimmig, Vorsicht geboten)

Keelen = Kegel

Keele schejwen = kegeln (wörtlich: Kegel schieben)

keess = nie, niemals

Kejles = grobschlächtiger, ungehobelter Mann

kejmen = stöhnen, sich selbst bedauern (nl.: kuimen)
(e Kejmer hat keen Nujt, e Praaler hat kee Brujt)

Kepp = Mütze, Kappe (lat.: cappa = ärmelloser Kapuzenmantel, althd.: kappa = Mantel, der zugleich den Kopf bedeckt, mhd.: kappe = mantelartiges Kleid, frz.: chape = Chorrock, chapeau = Hut, chaperon-rouge = Rotkäppchen, le petit chaperon-rouge = Rotkehlchen

Kettelbacher Paoa = ungeordnete Prozession

Ketteler = jemand, der mit seiner Arbeit nicht voran kommt (oder bewußt langsam macht)

Kiasch, Kierisch = Kirche

Kiaschhof, Kierischhof = Friedhof

Kiaschemous, Kierischemous = Kirchenmaus (aoarem wie en Kiaschemous = sehr arm, weil die im Kirchengebäude lebende Maus keine Vorräte findet)

Kiascht, Kiaschteboom = Kirsche, Kirschbaum

mat hiem as net jot Kiaschten æaßen = mit ihm ist nicht gut Kirschen essen = mit ihm ist schwer auszukommen

Kiell = im Gartenbeet aus Samen aufgezogene Pflanzen (die später auf den Acker, inbesondere Runkelrübenpflänzchen = Rummelekiell weitergepflanzt wurden = mat de Plaanzen; Kaapeskiell usw.)(Kuull > Kiell > Kohl)

Kierefjen, Kuaref = Körbchen, Korb

kier, kiea = wählerisch beim Essen

Kiesel = Kies

Kieselshammer = kleiner ovalförmiger Hammerkopf mit ca. 0,5 m langem geschwungenem Stiel (starke Durchschlagkraft, um größere Steine in kleinere =

(Kiesel)Steine zu zerkleinern)

Kiess = Käse (lt.: caseus = Gärstoff, Sauerteig, Käse, althd.: chāsi, plattd.: kes, altfries.: tzise, ags.: cēse, engl.: cheese)

foule, stinkije Kiess = Kochkäse -

Kaalwa-, Kaalwerkiess = aus der nach einer Kalbung zuerst gemolkenen Milch zubereitet

wejsse Kiess = weißer Käse, Quark

Kiesschmier(a) = Käsebrot

Kiessblæadschen = niveauloses Presseorgan, Zeitung, Zeitschrift

Kiewel = Doppelkinn (eigentlich Kinnpartie des Schweines)

Kimpel, am Kimpel = Flurbezeichnung (für das Gelände oberhalb des Anwesens Peters-Sonnen rechts von der L 34): laut Karte: Im Kimpel (siehe auch unter Kump)

kimpijen Tæller, Tælla = tiefer Teller

Kienischsdaach, Drej-Kienischsdaach = Fest der Heiligen Drei Könige am 6. Januars (Caspar, Melchior, Balthasar)

kinnisch = kundig, sich auskennend (ejsch sæ kinnisch a Wejsch = ich kenne mich in Malbergweich aus)

Kittschen = Gefängnis, Arrest (niederdeutsch: Kute = Loch, Höhle)

Klæætsch = Klatschbase

klammen, jeklummen = hinauf klettern (erop, rop klammen) (ahd.: chlimban, engl.: to climb)

Klamou = Klamauk, Lärm, unnötige Aufregung, ausgelassenes (absichtlich) lautstarkes Vergnügtsein, eher rücksichtslos

Klaonen = Klauen (beim Rindvieh) (althd.: klāwa, mittelhd.: klāwe, plattd.-niederdeutsch: Klaw)(wa ma dæam de Klaonen det spaalen, kinnt ma en anner et Randveeh jaoren = eigentlich für Nichts zu gebrauchen)

Klaopstaock = Werkzeug, wird beim Dengeln der Sense als eine Art kleiner Amboss eingesetzt

Klaoter, Klaota = Klafter (Raummaß für Brennholz, im hiesigen Sprachgebrauch wird ein Klafter Holz als die Menge von vier Raummetern definiert) (althd.: klāftra = Längenmaß zwischen den ausgespannten Armen)

Klapp = großes Mundwerk (hal deng Klapp = sei jetzt still)

Klappabox, Klapperbox = Knabenhose (deren Gesäßteil an den Seiten mit jeweils einem Knopf gehalten wurde, im Falle der Notdurf wurde das Teil runtergeklappt, bis in die 30-er Jahre des 20 Jahrh. im Gebrauch)

Klapper, Klappa, Klapperen, Klapparen = Holzratschen (die in der Karwoche von den Dorfkindern von Gründonnerstagmittag bis Ostermorgen benutzt werden, um die drei Tageszeiten anzuzeigen (Morgengebet, Gebet und Zeit zum Mittagessen, Abendgebet = Engel des Herrn) und von folgenden Rufen begleitet werden:

Et laajt Mettisch

Et lajt Bæatglaock

Am Ostersonntagmorgen wird der folgende Text gerufen:

Stitt op, stitt op, et as Usterdaach, de Haoase sprængen iewer de Baach

Am Ostersonntagvormittag ziehen die Klapperjungen (seit ca. 50 Jahren auch Klappermädchen) dann von Haus zu Haus und erbitten den Lohn für ihre Dienste: Eier und ein Trinkgeld mit dem Ruf:

Aajer rous, Aajer rous, soss schecke ma ejsch den Dejwel an et Hous

Ab dann übernehmen die Kirchenglocken wieder ihren Dienst. Sie sind zurück von ihrer Reise nach Rom, wo sie dem Heiligen Vater die Sünden ihrer Gemeinde gebeichtet hatten. Sie hatten von ihrer erhöhten Position im Kirchturm ja so manches mitbekommen, was in der Gemeinde seit dem letzten Osterfest passiert war.

klapparen, klapperen = mit der Klapper an den bestimmten Terminen durch das Dorf ziehen und natürlich den entsprechenden Lärm veranstalten
Klappazaoarisch, Klapperzaoarisch = langatmige, geleierte, öfter gehörte Geschichte (immer derselbe Quatsch)
Kleef, Grumperekleef = oberirdischer Teil der Kartoffelpflanze
Kleppel = Knüppel
Klie = Klee (Futter- Wiesenpflanze)
wejsse Klie
rujde Klie
drejjæhrije Klie
drejssischjæhrije Klie
hunnertjæhrije Klie
Kliinlaadten = schmale Holzlatten, die an den Deckenbalken befestigt waren und auf die der Putz aufgetragen wurde
Klopp = Kluppe (Werkzeug zum Messen von Baumdurchmessern)
Klouster, Klousta = Vorhängeschloss (lat.: claustrum = Riegel)
klott, glott = ohne Lust beim Essen, (in etwa analog kier: auch wählerisch beim Essen, feine Zunge, gr.: glotta = Zunge)
klouen = stehlen, klauen
Klousen = Klausen (füher Eberhards-Klausen, bekanntester Wallfahhrtsort in der Südeifel)

Haha, haha bumbousen
de Suuma, da jimma nao Klousen
da jimma duarisch den Hæselta Besch
un plecken dem Kinnschen e Schiazjen voll Ness

Klouster, Klousta = Vorhängeschloss (lat.: claustrum = Riegel)
Kluaben = dickes, gespaltenes Holzstück, Kloben (mhd.: klobe)
Klungel = mehrere an einem Zweig eng zusammenhängende Früchte
Klunsch =
klunschen = rumhängen
Kluster, Klusta = Kloster
Knaschd = speckiger Schmutz (zB.: an lange nicht gewaschenen Kleidungsstücken
knaschdisch = geizig
dæan as esu knaschdisch, dæan det am leevsten sængen aajenen Drææck fræassen = allzu große Sparsamkeit, schon Geiz (würde am liebsten seinen eigenen Dreck fressen)
Knaschdsaak = Geizhals (dæa fresst sengen aajenen Drææk = Knaschd)
knatschelen = schmatzen (geräuschvoll, laut kauen sogar mit offenem Mund)
knaoteren, knaotaren = brummend tadeln
Knejlen = ein Knäuel Strickgarn
Knejp = Taschenmesser mit breiter gebogener Klinge
(für Arbeit im Garten- u. Heckenbereich)(engl.: knife = Messer)
Knieadelen = Knödel
Heedelischknieadelen = Buchweizenknödel
Grumpereknieadelen, Krumpere.. = Kartoffelknödel
Mæalknieadelen = Mehlknödel
Knipsliescht = Taschenlampe
knipsen = Lichtschalter an- bzw. ausschalten
knipsen = photographieren
knipsen =entwerten, lochen (von Fahrkarten, Eintrittskarten usw. mit Hilfe einer Lochzange)
Knippschen, Knippscha, Knippscher = Bonbon, Bonbons
(in Mötsch: Zockerbungen)
Knoof = Knopf (zwing Kneef = zwei Knöpe)
Knooflaoch = Knopfloch (zwaaj Knooflæscher, zwaaj Knooflæscha = zwei Knopflöcher)
kee jeklaopte Knoof = wird nicht mehr lange währen (andauern, fia dæan jænn ejsch kee jeklaopte Knoof mie = gesundheitlich in üblem Zustand, der wird nicht mehr lange mitmachen)

Kneef schnajden = das Gesicht verziehen (eine Grimasse ziehen)

Knousat, Knousert = Geizhals, Geizkragen, Knauser
(entstand im 18. Jahrh.: den Armen nur den Knaus, Knust, Koscht = kleine Restkruste vom Brot geben) oder (frühniederhocheutsch: knausen = nagen, in kleinen bIssen essen)

knousarisch, knouserisch = geizig, übersparsam

Knoutzenhejsjen = eine nicht offizielle Flurbezeichnung in der Gemarkung Malbergweich (unterhalb des Staffelsteins Richtung Waxbrunnen stand früher ? das Wohnhaus einer Familie Knautz, Knoutz ?)

Knuaden = Knoten (ahd.: chnodo)Verschlingen, Festziehen von Seilen, Fäden, Schnüren

Knuaden = Ast im Holz, Auswuchs

Knuaden = hæan hat de Knuaden jebraoch = er hat jetzt endlich begriffen

Knuaden = am Hinterkopf bei Frauen: das Haar zusammengeschlungen

Knuaden = medizinisch : verdichtete harte Stelle am oder im Körper
(z.B.: bei Gicht, bei Krebs etc.)

Knuaweleck = Knoblauch (mhd.: knoubelouch)

Knupp = Schwellung

Knuschel = ungepflegte Frauensperson

knuschelisch = unsauber, Essenreste, Essensflecken auf der Kleidung, ungespülte Küchengeräte etc.

Koffer, Koffa = Kupfer

Koffer, Koffa = Koffer

dæan hat se net aal am Koffa = leicht verrückt

Koo, Kee = Kuh, Kühe

Kookææt = Kuhkette

Koohout = Kuhhaut (wurde in den örtlichen Gerbereien, z.B.: bei der Gerberei Friderichs in Kyllburg, zu Rindsleder, Randslæader/a verarbeitet, gegerbt)

daat jeet net op keen Koohout = das geht nicht auf eine Kuhhaut (wenn jemand Lügenmärchen erzählte, maßlos übertrieb etc.)

Koomellisch = Kuhmilch

Koostaal = Kuhstall

Kolter, Kolta = Teil des Pfluges, Pflugmesser (lat.: culter = Messer; Hacke)

Kommiunskand = Kommunionkind

Kommod = halbhoher Schiebkastenschrank, -truhe

Koppel, en Koppel = zwei angelernte Zugochsen (en Koppel Ochsen)

koppelen = Gegen stände tauschen (bei Kindern)

Koscht = Brotkruste

Koscht = Kruste an einer Wunde

Koster, Kosta = Küster (lat.: custor = Wächter, mhd.: kuster, niederl.: koster)

Koster, Kosta = Malbergweicher Hausname (Clemens)

Koul, Steekoul = Steinbruch (gr.: gýalon = Höhlung, lat.: caulae , caularum f. Verkleinerung von cava = Höhle , caverna = Höhlung, Höhle, Grotte, Loch, mhd.: kule) (aus Malbergweich betrieben Matthias Gabler, Heinrich Mathes, Peter Schmitz, Michael Wennerund Nikolaus Wenner Steinbrüche)

Kouten, Koutekæpp = Kaulquappe(n)

Wejscha, Wejscher Kouten = Spottname der Malberger für die Malbergweicher (eventuell auch der Malbergweicher für die Malberger = Maolberija Kouten)

Kraatsch, aal Kraatsch = gebrechliche, alte Frau (war nicht liebevoll gemeint)

Kraampen, Graampen = S-förmig gebogener Stahl- oder Eisendraht (insbesondere verwendet zum Aufhängen von Fleischstücken, Schinken, Würsten zum Räuern im Rachfang, Räucherhäusachen)

Kræll = Halskette (lat.: corallium = rote Koralle, altfrz: coral, frz.: le corail = Koralle)

krabitzisch = zänkisch

kragielen = krakeelen, sich lautstark zanken

Kraoanen = Wasserhahn

Kraoanen = Kran

kraotzelen = unleserlich schreiben und schwer zu lesen (bei Kindern Stricheleien ohne erkennbare Gegenstände)

krajden = für das Vieh genießbare Kräuter sammeln (auf brachliegenden Feldern, wurde in Hotten nach Hause gebracht)

kreeschen, ouslaossen = fetten Speck in der Pfanne oder einem Topf durch Erhitzen auslassen (Ergebnis: Schmalz und Grieben)

krejlisch, grejlisch = hässlich (greulich)

krejschen, grejschen, jegræsch = weinen

ma mooß net krejschen æa ma jepriejelt jooff, æa ma jeschlo jooff = sich nicht über etwas Unangenehmes aufregen, das eintreten kann, aber nicht eintreten muss (und noch nicht eingetreten ist, wörtlich: man muss nicht weinen, ehe man geprügelt wurde)

Krejz, Krejzer/a = Kreuz, Kreuze

Krejz an da Hællt, Hælltder Krejz = Helterkreuz

Krejz bejm Kiereschhof = Kreuz am Friedhof

(Die Inschrift lautet: DIS + IST ZU EHREN GOTTES AUFGERICHT V M AST.V. NWCH 1759. Das Kreuz hat einen sehr eindrucksvollen Corpus. Quelle: Hermann-Josef Hellinghausen: 299 Jahre Kapelle St. Nikolaus Malbergweich)

(Das Kreuz wurde in den 70-er Jahren des vorigen Jahrhunderts wegen einer Trassenänderung der L 34 vom alten Standort ungefähr 50 Meter Richtung Dorf an den Zufahrtsweg zum Friedhof versetzt. Quelle: Helmut Berg – Malbergweich)

Krejz op Krejzebæarisch = Halfenkreuz

Krejzebæarisch, op Krejzebæarisch = Kreuzenberg (bisher volkstümlich die Häuser entlang der Hauptstraße vom Anwesen Boettel bis zum Anwesen Heinz, im Gegensatz zu der Straße Im Kreuzenberg, die diesen Namen bei der Einrichtung eines Baugebietes vom damaligen Gemeinderat erhalten hat)

Krejzstraoss, op da Krejzstraoss = Platz am Dorfmittelpunkt (wo sich die Hauptstraße und die Achse Neidenbacherstraße – Grabenstraße kreuzen, vor der Kirche und vor dem Gemeindehaus-Alte Schule - immer schon ein Treffpunkt)

Krejzer op dem Wejscher Baan = Kreuze, Feldkreuze

im Bereich der Gemarkung Malbergweich

Ejsemænnschen = Eisenmännschen

Krejz an da Hællt = Helterkreuz

Krejz bejm Kiereschhof = Kreuz am Friedhof

Krejz op Krejzebæarisch = Halfenkreuz

Schwæarekrejz, Schwæaremænnschen = Schwärenkreuz

Theiskrejz = Theiskreuz

Wejpbischkrejz = Weibischkreuz

Kreppel = Krüppel (e Maan aone Bouch as e Kreppel)

kriedelisch, griedelisch = wählerisch beim Essen

(aber auch wählerisch, reizbar im Allgemeinen)

Kriebs = Krebs (Krustentier)

Kriebs = Krankheit (bösartig wuchernde Geschwulst am menschlichen, tierischen und pflanzlichen Organismus)

de Kriebsjaank jaon = Zurückgehen der Gesundheit (dæan hat net mie laang)

Kriemschen = kleine Buden mit Kinderspielzeug, die anläßlich der Maikirmes in Malberg bis in die frühen 60-er Jahre des vorigen jahrhunderts im Bereich des heutigen Ladens von Heidi Rink aufgestellt wurden, aber erst nach der Maiprozession und der Messe geöffnet werden durften. Infolgedessen besuchten dann viele Malbergweicher Kinder am Nachmittag nochmals die Nachbargemeinde, um ihr Kirmesgeld dort umzusetzen.

Krieoren = Hühneraugen

Krimmes = krummes Beil mit langem Stiel (um Unterholz freizustellen)

Kroesch, Kresch, Gresch = Kleie (lat.: crusca = Kruste, Rinde)

Krout , Krajder, Krajda = Kraut, Kräuter

Kroutwisch = Krautwisch

(*Des Sommers ganze Nähr- und Heilkraft erscheint in dem Kräuterbüschel oder Krautwisch*

verkörpert, der am Feste Mariae Himmelfahrt - 15. August - in den Kirchen geweiht und ins Haus gebracht wird. In der Tat enthält der Strauß ausschließlich Nahrungspflanzen und Heilkräuter für Mensch und Vieh, Getreidearten, Küchenkräuter, Futterkräuter, besondere Kleesorten. Adam Wrede: Eifeler Volkskunde)

Die Zahl der Kräuter schwankt zwisch 9 oder 12 bis sogar 99.)

Kroutwischkiames = Kirmes in Dudeldorf (Fest Mariæ Himmelfahrt am 15. August)

Krumper, Krumpa = Kartoffel (siehe: Grumper, Grumpa)

Kua = Roggen (Korn) (das Getreide, welches man regional am meisten zur Brotherstellung verwendet, wird als Korn bezeichnet: in Franken, Thüringen, Moselfranken: Korn = Roggen, im Norden Deutschlands Korn auch Weizen, in den USA corn = Mais)

Kuab = Rabe (lateinisch: corvus, frz.: le corbeau = der Rabe)

Kuabebesch = Waldstück jenseits des unteren Endes des Hakengrabens

Kuabel, Kuawel, Kurbel, Kurwel = Brotteigkorb (in verschiedenen Formen und Größen aus Stroh- oder Weidengeflecht - frz. La corbeille = der Korb)

Kuaref, Kierefjen = Korb, Körbchen
(lt.: corbis = Rückentrage, Korb, althd.: chorp, korb)

net an e Kuaref strejschen = nicht in einen Korb melken (keine Sachen machen, die nichts einbringen)

Kuaschnatt = Zeit der Getreidernte (wörtl.: Kornschnitt)

kujonæaren = jemanden anhaltend mit einem Problem belästigen, (drangsalieren, bedrängen)

Kulang = Straßenrinne (frz. couler = fließen)

Kuul, Kiell = Kohlpflanze, Rübenpflanze (lat.: caulis = Stengel von Pflanzen, Strunk, Kohlstrunk, Kohl)

Kump, Kimp, Kimpschen = Trog, Wasser- oder Futtertrog (ein großer mit Wasser gefüllter Kump stand i.d.R. draußen neben der Stalltüre, um das heimkehrende Vieh zu tränken, kleinere Kimp waren in den Ställen an den Futterplätzen der Tiere eingebaut) (kelt./ gall./trev.: cumba, frz.: la combe)

Kuno, Kunos, Maolberijer – Maolberija Kunos = Spitzname für die Bewohner von Malberg (benannt nach einem sagenhaften Raubritter Kuno, der allerdings historisch nicht belegt ist und auf der Malberger Burg gehaust und in der Umgebung sein Unwesen getrieben haben soll)

Kupp = Haufen

Kupphæa, Kupphær = informeller Anführer einer Gruppe (hæa meent, hæa wæa Kupphæa = er meint, er hätte etwas zu sagen)(auch der Anführer der Klapperjungen, heute Klapperkinder, weil seit den 60-er Jahren auch Mädchen mitklappern dürfen)

Kures, Kuares = kurze Männerjacke (frz.: court = kurz)

kuschen = eingeschüchert sein, keine Widerrede wagen (frz. couche = Zuruf an

den Hund, sich niederzulegen)

Kusing(u - betont) **= Vetter** (frz.: le cousin)

Kusin (i - betont) **= Kusine** (frz.: la cousine)

kuun = kommen (ejsch kuun, dou kinns, hæa kinnt, mia kuun, dia kuut, sej kuun)

Kuwæar = Briefumschlag (frz.: couvert = bedeckt)

Kwetsch, Kwetschen = Zwetsche, Zwetschge (blaue Hauspflaume)

Kwetschbajdel = Schifferklavier, Ziehharmonika

Kwetschebraandteweng, Kwetschschnaps = Obstbranntwein (aus vergorenen Zwetschgen)

Kwetschekrout = Pflaumenmus (wörtlich: Zwetschgenkraut)

Kwetschentaoat = Pflaumen- / Zwetschgentorte (auf Hefeteigebasis)

Laandratur = bis in die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts gebrauchte Bezeichnung für die Verwaltung des Kreises (auch: Laandraotsamt, heute i.a. nur die Bezeichnung Kreisverwaltung üblich)

Laanter, Laanta = Laterne (frz.: la lanterne, lat.: lanterna, Petroleumlampe)

labberisch = fade, gehaltlos, geschmacklos, dünn von Geschmack (bei einem Getränk, einem Lebensmittel, einem Gericht, einer Mahlzeit)

Laaj, Laajen = Schieferplatten zum Eindecken eines Daches (mh.: lei =Fels, Schiefer)

Laajendaaren = mit Schieferplatten gedecktes Dach

laang / laank = lang, lange

Laangkof = der mittlere Balken unter dem Wagen (Waon) gleich ob Leiter-, Kasten- oder Pritschenwagen (der am hinteren Endes des Wagens herrausragte, so dass sich während des Fahrens die Begleitperson darauf setzen konnte und von hier aus die Kaneck = Bremsvorrichtung bedienen konnte und der Fuhrmann sich darum nicht zu kümmern brauchte)

laank un breet = des langen und breiten ausführlich erklärt, beschrieben

Lajt = Leute

Lajtsjehejer/a = Mensch, der einem sehr auf die Nerven geht (Plagegeister, Nervensägen)

lajden = läuten

Lambrie = Holzleisten vor den Fenstern im Hausinnern (hinter denen die Aufhängevorrichtungen für die Gardinen angebracht wurden) (frz.: le lambris = Tafelwerk, Getäfel an Zimmerwänden, Gipsverkleidung, Deckengetäfel an Zimmerdecken)

Læawen, læawen, jelæawt = Leben, leben, gelebt

op et laangst Læawen = wörtlich: auf das längste Leben (= eine früher öfter

ausgeübte Form der Vererbung, insbesondere eines ganzen Betriebes: der Erbfall tritt erst nach dem Tode des Erblassers ein. Bis dahin muss der Erbe für den Unterhalt des Erblassers aufkommen)

læawisch = lebendig

Læmmes, Læmmesjen = junges Schaf, Lamm, (auch: Blütenkätzchen des Haselstrauches u.a.)

Læmmes = dummer, tölpelhafter Mensch (in der Regel gutmütig, der besonders deswegen manchmal übervorteilt oder ausgenutzt wird, mat dæam kam a daat jao maachen)

vom Læmmes jebass = wörtlich: **vom Lamm gebissen**

Læmmesjen = Blütenkätzchen des Haselstrauches u.a.

Længes = Malbergweicher Hausname (Weimann, Müller, Weinandy, Niederprüm)

Længualisch = Leinöl

Længent = Leinen

Læng zeeschen = Narbe

Lænnschen, am Lænnschen = im Ländchen = Luxemburg (stammt aus der Zeit, als Luxemburg auf dem Wiener Kongress dem König von Holland zugeteilt wurde: Hol – land = Lænnschen, bedeutet also nicht kleines Land bzw. Ländchen, sondern Holland zugehörig)

Lann, Lannen, Lanneboom = Linde, Linden, Lindenbaum

Laoad = Sarg (ahd.: latta = Brett, mhd.: lade = Brett)

lao, elao = da

lao hannen = da hinten

lao innen = da unten

lao owen = da oben

lao viea = da vorne

laokisch = lauwarm

Lappes, Luppes = verkommener Mensch
(unehrlich, bleibt nicht bei seinem Wort etc.) (niederl.: lobbes)

lattschisch = zu weich gekocht (frz.: lâcher = schlaff werden)

Leederwaon = Leiterwagen

leedisch, ejsch sænn des leedisch = es reicht mir jetzt, ich bin es leid
(spätmhd.: lide(e)lich, aus: lidenlich, zu leiden, also eigentlich = von etwas, was ertragen, gelitten wird)

leefisch = paarungsbereit (bei Hunden)

Leembox, Lehmbox = Spitzname eines Handwerkers aus Schleid, der undicht gewordene Backöfen von innen mit Lehm ausschmierte, abdichtete (und dessen Kleidung stets oder meistens mit Lehm voll geschmiert war, was sich ja auch nicht vermeiden ließ)

leesdisch = **nicht durchgebackener Streifen in einem Brot entlang der Kruste, feucht und klebrig** (kam früher öfter vor, wenn das Mehl durch eine verregnete Reifezeit des Getreides von schlechter Qualität war)

Leew, op da Leew = **Empore in der Kirche, auf der Empore**
(frz.: lever = aufheben, aufrichten)

leften = **unsanft jemanden aufwecken** (und zwar den Langschläfer, der Probleme mit dem Aufstehen hat, könnte von *lüften* abgeleitet sein)

Lehrin, Learin = **Lehrerin** (aber: Schuler, Schula = Lehrer)

Lejskoul, Lejskejlschen = **Vertiefung im Hals-Nackenbereich**

Lewerick, Lewerickelschen = **Lerche** (wird heute nicht mehr benutzt)

Lieschtemesdaach = **Mariä Lichtmess** (2. Februar)

Ling = **Kurzform von Magadalena**
Wænna(er) Ling = Magdalena Rähles, geborene Wenner
Schul Ling = Magdalena Elsen, geborene Kleiber

lingen = **leihen** (ahd.: lihan, mhd.: lihen)

Loof = **Laub**

Loof schæaren = **wörtlich Laub scharren** (wenn im Winter bei den Bauern das Stroh zur Streu für die eingestellten Tiere zu Ende ging, behalf man sich mit trockenem Laub aus den nahen Wäldern, was von den Förstern nicht gerne gesehen wurde)

Lokus = **Abort, Klosett, Toilette** (lat.: locus = Ort, Stelle, locus necessitatis = Ort der Notwendigkeit, des Bedürfnisses, also dort, wo man kann, wenn man muss)

Lous, Lejs = **Laus, Läuse**

Lejskaamp = **Kamm mit besonders eng stehenden Zähnen** (um die Läuse auszukämmen)

Lousert, Lousat = **verdrehter Junge, Lümmel, vorlaut und dreist**

lousdaren, lousderen = **zuhören** (engl.: to listen)

Louskraampen = **Lausebengel** (mit Michel von Lönneberga vergleichbar)

louter = **im Sinne von nur**

luawen = **loben**

Luh = **Lohe, Gerberlohe**

Lumpekriemer, Lumpekriema = **Lumpensammler, auch ein unordentlich auftretender Mensch**

Lunen = **Metallkeile zum Befestigen und Halten der eisenbereiften Holzräder** (an den Achsen der Fuhrwerke)

Lung = **Lohn** (Daochlung = Tagelohn)

Lupp = **Schnuller**

Luppeflasch = **Trinkflasche für Kleinkinder**

Luppes = Lump (lat.: lupus = Wolf)

luas = langsam (z.B.: beim Gehen)

luas = leise (im Gegensatz zu laut = haoat)

luus = raffiniert schlau

Luusdææsch = Lostage, auch Tage zwischen den Jahren den Jahren genannt (26. Dezember bis 6. Januar)

(wobei jeder dieser zwölf Tage für einen Monat des kommenden Jahres steht)

Maaj = Mai (Mai kühl und nass, füllt dem Bauer Scheun‘ und Fass – dieser Wetterspruch ist nur auf Hochdeutsch überliefert)

Maajdaach = Erster Sonntag nach dem Fest des Heiligen Quirinus, des Schutzpatrons der Malberger Kirche (20. April), also stets der erste Sonntag im Mai, der in Malberg als Kieames = Kirchweih gefeiert wurde und von den Malbergweichern als Maajdaach gefeiert wurde. Damals, d.h. bis in die 70-er Jahre fanden Tanzmusik-veranstaltungen in allen drei Malbergweich Gastwirtschaften statt, wobei sich insbesondere die **Muusik** auf Staffelstein eines großen Zuspruchs aus vielen Nachbardörfern erfreute.

Die folgenden Lieder *Mutter immer trostbereit* und *Vater unser rufen wir* sind nur in der Pfarrei St. Quirinus zu Malberg verbreitet und werden ausschließlich bei den Prozessionen zur Malberger Kirmes (Maajdaach), die durch das Kylltal zieht und zur Fronleichnamsprozession, die durch das Dorf zieht, gesungen und gespielt.

Mutter immer trostbereit,
wenn die Not zum Himmel schreit.
Sieh wir kommen sorgbeladen,
hilf Maria, voll der Gnaden,
Mutter der Barmherzigkeit

Mutter, schau der deinen Leid,
hilf uns im gerechten Streit!
Lass im Kampf uns nicht erliegen,
hilf Maria, hilf uns siegen.
Helferin der Christenheit!

Nach Malberger mündlicher Überlieferung stammt das Lied **Vater unser rufen wir** von August Wagner, der von 1900 bis 1907 Pastor in Malberg war und während dessen Amtszeit die jetzige Pfarrkirche erbaut wurde.

Ebenso nach Malberger mündlicher Überlieferung wurde das Lied **Mutter immer trostbereit** von einem Pastor Müller aus Densborn seinem Kollgen in Malberg mitgeteilt.

Vater unser rufen wir,
der du in dem Himmel wohnest
und die Deinen, wenn sie dir
treulich dienen, ewig lohnest.
Deines Namens Herrlichkeit,
sei geheiligt allezeit.

Zu uns komme Herr dein Reich,
wie im Himmel so auf Erden
soll dein Wille allzugleich
gern von uns vollzogen werden.
Gib uns auch bis in den Tod,
heut und täglich unser Brot!

Ach vergib nach deiner Huld
Milder Vater alle Sünden!
Lass uns wegen uns’rer Schuld,
Herr von dir Verzeihung finden,
und nach Maß, wie wir verzeihn,
mach uns von den Sünden rein!

In Versuchung führ uns nicht,
lass uns niemals unterliegen!
Gib die Kraft, die uns gebricht,
böse Lüste zu besiegen!
Vater, steh uns mächtig bei,
mach uns von dem Übel frei!

Maajboom = Maibaum (wird am 30. April von der Freiwilligen Feuerwehr errichtet)

Maajkæawarek = Maikäfer

Mæal = Mehl (wejss Mæal = Weizenmehl, Heedelischmæal = aus Buchwezen, Heidekorn, Meschelmæal = Mehlmischung mit einem höheren Weizen- als einem Roggenanteil)

Maju = siehe Majusebætta

Majusebætter, Majusebætta = Maria, Josef (Ausruf des Erstaunens)
(wird auch interpretiert als Maria, Josef bittet für uns)
(André Düpre: Auf eine Tasse Tee, Artikel im Trierischen Volksfreund vom 16./17.03.2019: *Bei Majusebetter handelt es sich um einen beliebten Ausruf großen Erstaunens, zuweilen auch zur Bekundung tiefer Bewunderung. Die zeitgleiche Anrufung von Maria (Marie), Josef (Jusep) und Petrus (Pitter) bezeugt zudem den tief empfundenen Respekt vor den mannigfaltigen Wundern dieser Welt. In weniger eindrücklichen Fällen ist auch ein knappes* **Maju** *völllig ausreichend.)*

maakisch = anlehnungsbedürftig (offen für den Austausch von Zärtlichkeiten)

Maan = Mann (menge Maan = mein Mann, Ehemann)

Maanslajt = Mannsleute, Männer

Maanslajtssejt = in der Kirche auf der rechten Seite stehende Bänke
(bis in die 2. Hälfte des 20 Jahrh. i.d.R. ausschließlich für männliche Kirchenbesucher vorgesehen) (siehe auch: Fraalajtssejt)

Maanskæarel = Mannskerl (im Gegensatz Framensch = Fraumensch, Frauenzimmer)

Maantelbræat = Garderobe (wörtlich: Mantelbrett)

Mædascha wie Bielascha = wörtlich: Mädchen wie Bildchen
(ansehnliche, stattliche, hübsche Mädchen)

maddeneen = miteinander

Maggikrout = Liebstöckel, Selleriekraut (lat.: Levisticum officinale, Geschmack erinnert an Sellerie bzw auch an Maggi, in dem selbst allerdings kein Liebstöckelanteil enthalten ist)

Magrijdebleemscha(er) = Gänseblümchen

Mæmmschen = kleine Zitze

Mannalittschen = Minderlittgen (Dorf bei Wittlich)

Maoaden = Made (ahd.: mado)

Maoaden = zur Mahd = lange Reihen der gemähten Grasgänge (bei der Heumahd)

Maoaken = Grenzstein (mhd.: marc, marke = Grenze, Grenzland)

Maol = Grenze zwischen zwei Grundstücken

et Maol wejsen = jemandem seine Grenzen aufweisen, aufzeigen (so geht es nicht, bis hierhin und nicht weiter!)

Maolber, Maolba, Maolberen, Maolbaren = Heidelbeere, Heidelbeeren

Maolberijer, Maolberija Kuno = Spottname für die Bewohner von Malberg (hergeleitet von einem sagenhaften Raubritter Kuno)

Maolberisch = Malberg

Maolbaschwejsch, Wejsch = Malbergweich

Malbergweich

in der schönen Eifel
Ein Hans Dampf ohne jeden Zweifel

industrie und Landwirtschaft
Malbergweich die Werte schafft
Materiell und Schnell

Handwerker stehen stets bereit
und helfen schnell zu jeder Zeit

Wenn not am manne
bei mancher panne
wenn es zu retten, löschen, helfen gilt
die Feuerwehr hält hoch den Schild

Im Sport bei Fussball, Tanz und Gymnastik
sind viele dabei mit Lust und Elastik

Die Frauengemeinschaft zu jeder Zeit
Fördert die gesellige Gemeinsamkeit

Und wenn am Freitag die Musik erschallt
Der Musikkapelle herrlicher klangkörper hallt
über Häuser und Strassen zur Freude von allen
dann frohe Lieder und Musiken schallen

Rundum
ohne jeden Zweifel

Malbergweich

ein Hansdampf in der schönen Eifel

Maondisch, maondes = Montag, montags (siehe auch : Sunndisch, sunndes etc.)

maoanen, et jemaoant mejsch = es erinnert mich

maoanischmaol = manchmal

Maont, Mingt = Monat, Monate (zwing Mingt)

Janua = Januar

Februa = Februar

Mieaz = März

Aprell = April

Maaj = Mai

Juni = Juni

Juli = Juli

August = August

Septemba = September

Oktoba = Oktober

Novemba = November

Dezemba = Dezember

Maoren = Magen

mat = mit

madeneen = miteinander

Majisch = Malbergweicher Hausname (Girards, Schmitz, Boettel)
(frz.: le maire = Bürgermeister)(die Hofanlage des Majisch-Hauses befand sich auf beiden Seiten des Weges zur Hardt im Bereich des heutigen Kinderspielplatzes, der Hofbesitzer war wohl in der Zeit, als Malbergweich zu Frankreich gehörte (1794 – 1815) so eine Art Bürgermeister = maire = Majisch des Ortes)

masdisch = drückend, schwül, heiß (meist kurz vor einem Gewitter)

Masik, Masek = zum Ausschlagen neigendes Pferd (auch störrischer, grobschlächtiger Mensch, aber auch jemand, der bei der Arbeit draufhält, Arbeitstier)

Mass = Messe (Huhmass = Hochamt, Frehmass = Frühmesse)

Massboch, Masseboch = Messbuch, Gebetbuch (auch: Jesangboch, Jesaankboch = Gesangbuch, Bæatboch)

Massdeena, Massdeener, Massendeener, Massendeena = Messdiener

Suscipiat, Confiteor

Massewææsch = Messenweg (bis 1804 gehörten Malberg und Malbergweich zur Pfarrei St. Maximinus Kyllburg. Der Weg zur Heiligen Messe war der über den sogenannten Messenweg – Massewææsch, den Weg zwischen Malberg und Kyllburg,
einem Teilstück der heutigen L 34)

dæan hat allt aales jemaach, nummen naoch keen Mass jelæasen = der hat schon alles gemacht, nur noch keine Messe gelesen (dem ist fast alles zuzutrauen, nicht unbedingt alles Gute)

Mattejsdaach = Festtag des Heiligen Apostels Matthias (24. Februar)

Mattejs mischt oder(a) brischt Ejs = Matthias macht oder bricht Eis
(d.h.. wenn es vor dem 24. Februar für die Jahreszeit zu warm ist, wird es darnach kälter bzw.: umgekehrt)

Mattes, Maates, Mættes, Mætdi, Mætt, Matti, Mattschen,Thejss, Thias = früher übliche Formen für den Vornamen Matthias

matt = mit

matt Jess, matt Jiss = Fluchwort (matt jess naoch emaol – wird heute kaum noch verwendet; soll aus dem frz. kommen: mort de Jésus = beim Tode Jesu)

mawærischdaat = ja, sicher doch

mærssi = danke schön (frz.: merci)

Mazzevajulen = Goldlack

Meck, Mecken = Mücke, Mücken

Meck = Querbinder , Fliege

meed = müde (ejsch sænn des ewæll meed = mir reicht es jetzt)

Meedischkeet = Müdigkeit

Meen, Meenschen, aal Meen = (ur)alte Frau

meenen = meinen

sisch eene meenen = sich etwas einbilden, großtun, stolz sein
(hæa meent wunnisch, wæan hæa wæa)

Meenung = Meinung

de Meenung saon = Mißfallen ausdrücken (jemandem gehörig die Meinung sagen)

Meesjen = Meise

Mejanna, Mejanner = Maurer

Mejsjen, Mejsjer, Mejsja = Mäuschen

Mejsjer, Mejsja = in heißem Öl gebackene Hefeküchlein = Noutzen
(aus Weizenmehl)

mell = weich (bei Nahrungszubereitung: weich gekocht; beim Wetter: mildes Wetter, nicht kalt; Charaktereigenschaft: leicht – zu Tränen – gerührt; wohl abgeleitet von mild, ahd.: milti, mhd.: milte = gütig, freigebig, got.: milds, litauisch: mildus = fromm, lat.: mollis = weich, mürbe, locker, zart – biegsam, gelenkig, elastisch – sanft, mild, zart - sanft sich bewegend, zart etc.))

Mellisch = Milch

Bottamellisch = Buttermilch

deck Mellisch = vergorene Milch (Vorstufe der Verarbeitung zu weißem Käse = wejssem Kies

= Quark)
Fuppemellisch = mit der Zentrifuge (Fupp) entrahmte Milch ,
wurde besonders zur Schweinemästung verwendet

Mellischbock = Holzgestell, auf dem die für die Molkerei bestimmte Milch in Kannen hingestellt und vom Milchauto abgeholt wurde

Mellischzaant, Mellischzænn = Milchzahn, Milchzähne

Mellischzopp = Milchsuppe (Brotkrümel in heißer Milch)

Mesch, Meschen, Spaatz, Spaatzen = Spatz, Spatzen , Sperling
(Mesch: heute kaum noch gebräuchlich, vulgärlateinisch: muscio)

Meschelmæal = Mehlmischung (im südlichen Teil des Altkreises Prüm und im ganzen Altkreis Bitburg mischte man das Roggenmehl stark mit Weizenmehl und erhielt aus dieser Mehlmischung ein ziemlich helles Brot, siehe auch: Mæal)

meessisch = brachliegend (geht ursprünglich auf die Dreifelderwirtschaft zurück, wonach ein Ackergrundstück im dritten Jahr nicht bebaut wurde – also brach lag - , damit der Boden sich erholen konnte)

Mest = Mist, Misthaufen

Mestepudel = Jauche

Mettwoch, mettwochs = Mittwoch, mittwochs
(siehe auch : Sunndisch, sunndes)

Mieates, Mieaten = Martin

Mieatesdaach = Martinstag (11. November, früher Abschluss das landwirtschaftlichen Wirtschaftsjahres, auch der Tag, an dem die Pachten fällig waren)

Mieateskiames = Kirmes am Martinstag (auch Allerweltskirmes, Kirmes für alle Dorfer, deren Fest ihres Kirchenpatrons in die Adventszeit, schon ab Totensonntag fiel, weil in dieser Zeit der Besinnung und Vorbereitung auf Christtag – Weihnachten – kirchlicherseits keine Kirmessen zugelassen waren)

Mieaz = März

mie, mieh = mehr (mhd.: mê, mêr, mêre =mehr)

mied seess = zu süß, unangenehm süß

Miel, Mieler, Miela = Mühle, Müller (zwu Mielen, zwing Mieleren)
(siehe auch Mollter, mollteren)

Miel = ein Brettspiel: Mühle

Miemie = alte Frau

Mienes = Katze (Kosename für Katze)

daat as net, als wa ma da Mienes Zopp jeef = das Problem ist schwieriger als es den Anschein hat

Miesjen, e Miesje maachen = Wasserlassen (insbesondere bei kleinen Kindern)

Minz = Kleingeld, Wechselgeld (wörtlich: Münze/n)

Maoarkolf = Eichelhäher (Anlehnung an Kuab = Rabe, Häher = lat.: corvus glandarius, gehört zur Familie der Rabenvögel = corvidae; kolf = corvus ?)
(aus dem Germanischen Eichel-, Nusshäher = Markolf; marko = Mark und wulfa = Wolf; wird in der Fabel zum Tiernamen markolffe im 15. Jahrh, im 16. Jahrh. Auch Bezeichnung für einen Spötter, Spottvogel: vielleicht, weil der Häher als Nachahmer anderer Vogelstimmen gilt, auch Polizei des Waldes)

Mol = Backtrog, Backmulde (ahd.: muoltera, lt.: muletra = Mehlkübel, Mulde = Vertiefung im Boden)

Moll = Trübstoffe, die sich nach Gärung auf dem Boden des Viez- oder Weinfasses ablagern

mollisch = locker, weich

Mollter, Mollta = Anteil des Mehls, das dem Müller für das Mahlen des Getreides zusteht

mollteren = Einbehalten eines Teils des Mehls als Arbeitsentgelt des Müllers, (es kam vor, daß zu viel einbehalten wurde, d.h.: *joot jemolltert* wurde, woraus sich der Spruch herleitet: ma jeeht von eem Mieler bej dæan aanneren“) (Malter: Mahllohn, auch ein altes Getreidemaß, mittellat.: maltrum: das zum Mahlen in die Mühle gebrachte Getreide)

Moltrof = Maulwurf

Moltrofshiewel = Mauwurfshügel

Moolegraop = letzter Teigrest aus der Backmulde = Mool (aus dem dann noch ein kleineres Brot zustande kam, auch das letztgeborene Kind aus der früher oft großen Kinderschar einer Familie)

Moster, Mosta = Senf (frz. la moutarde, niederl.: mosterd)

mosteren = jemand kritisch, nicht unbedingt wohlwollend, betrachten (von owen bas inne mosteren)

Mostersaoss = Senfsoße

Mottergottesglæasjen = Ackerwinde

motzen = seine Unzufriedenheit durch ein mürrisches, trotziges Stillschweigen und ein verzogenes Gesicht zeigen

Mouer, Moua, Moueren, Mouaren = Mauer, Mauern (aber: Mejanna, Mejanner = Maurer)

moueren, mouaren = mauern

moueren, mouaren = mauern (beim Skatspiel die Karte nicht voll auszureizen, um dadurch einem Mitspieler zu schaden)

Moufel = ein Mund voll, ein Bissen (mhd.: muntvol)

Moul = Maul (en Moul wie en Æntenaoasch = ist beim Reden kaum zu bremsen, redet andauernd)(ejsch well dæam – oder dæa – net an de Moul faalen)

en bies Moul = ein böses Mundwerk (en raose Moul)
moulen = gegen etwas sprechen, aber eher zurückhaltend, verdruckst
Moulert, Moulat = Dumm- und Vielsprecher
Mous, Mejs = Maus, Mäuse (Mejsjen = Mäuschen)
Mouslaoch = Mauseloch (daat as en dumm Mous, de nummen e Mouslaoch hat)
mouschelen = betrügen, mogeln (besonders beim Kartenspiel)
mousisch, sisch mousisch maachen = sich besitzergreifend anbiedern (sich einnisten)
Mousuar, Mousua, Mousuazalaot = Feldsalat (Mausohr)
Moutsch, Mutsch = Rücklage von Geld oder Waren für schlechte Zeiten (ursrünglich: früher legten sich Kinder auf dem Heustall eine Sammlung Äpfel für den Winter an)
mua, mur = morgen
Muajen, jode Muajen = Morgen, guten Morgen (Grußwort)
de Muajen = heute Morgen (inzwischen vebreitet sich eine an das Hochdeutsche angepasste Version: hajt Muajen)
muajes, muajens = morgens
Muck = Kröte, dicker Frosch
Muckefuck = Malzkaffee

mueffelen = sticksig, schlecht, faulig riechen
mueffelen = mit vollen Backen essen
(einen Mundvoll nach dem anderen nehmen, schnell)
Mullung, Mullungen = im Steinbruch gebrochene und behauene Bruchsteine , Bausteine (frz.: le moellon = Bruchstein, Sandstein)
Mumper, Mumpa = Vormund (nl.: momber, mhd.: muntbor)
muscheln = in etwa: **du kannst mir den Rücken runterrutschen**
Musel = Mosel
Muselaner(a) = Moselaner, Bewohner der Moselregion
(leider leiten viele Leute, auch Dialektsprechende, unbewußt davon ab, dass anlog die Bewohner der Eifel als Eifelaner zu bezeichnen seien. Das stimmt nicht:

Die Bewohner der Eifel sind Eifeler

Die Bewohner der Moselregion sind Moselaner

Muselweng = Moselwein
Muusik = Musik, Tanzmusik

Waldeslust! Waldeslust!
Oh wie einsam schlägt die Brust!
Ihr lieben Vögelein,
Stimmt eure Lieder ein
Und singt aus voller Brust
Die Waldeslust!

Waldeslust! Waldeslust!
Oh wie einsam schlägt die Brust!
Mein Vater kennt mich nicht,
Die Mutter liebt mich nicht,
Und sterben mag ich nicht,
Bin noch zu jung!

Naakebuunes = Nackedei
naakisch = nackt
Naamen = Name
Vieanaamen = Vorname
Familijennaamen = Familiename
Housnaamen = Hausname

in der Umgangssprache wird der Vorname stets hinter den Familienamen bzw. Hausnamen gesetzt.
Hier einige Beispiele:
Evje Willi = Wilhelm Heinz
Schosta Erwin = Erwin Sonnen
Lischta Jæb = Jakob Lichter
Schiewisch Klaus = Klaus Elsen
Haaken Dieter = Dieter Hoffmann
Kættschen Helmut = Helmut Berg
Baakes Peter = Peter Leisen
Debesse Walburga = Walburga Gödert, geborene Debosse
Schmieds Heinz = Heinz Engler
Amischen Heinz = Heinz Peters
Schul Urban = Urban Elsen
Kalle Norbert = Norbert Sonnen
Schmieds Hermann = Hermann Breuer
Strunks Rudi = Rudolf Adams
Rickesse Kæddi = Katharina Peters, geborene Rähles
Schneider Tuan = Anton Gabler
Heenz Irenschen = Irene Niederprüm, geborene Adams
Fraanzen Herbie = Herbert Thiel
Berliner Schorsch = Georg Schmitz
Waona Herbschen = Herbert Engler
Baoatelen Thejs = Matthias Freis
Jaokobs Johanna = Johanna Masselter
Bæarentde Manfred = Manfred Bartz
Lischta Jupp = Josef Krämer
Hejsjes Regina = Regina Lenertz, geborene Pick

Schul Norbert = Norbert Breuer
Hiewels Christina = Christina Gerten, geborene Elsen
Længes, Willi = Willi Weinandy

Naatem Naathem = Nattenheim
Nattenheim, wo die bösen Weiber sein = Foppspruch auf die Nattenheimer (jedoch mit ernstem Hintergrund: in Nattenheim fanden nocht lage Zeit Hexenverbrennungen statt; der Spruch ist nur in Hochdeutsch bekannt)
Nast = Nest (Vurelsnast = Vogelnest)
Nastaaj = Eier aus Gips oder auch natürliche Eier (um die legebereiten Hühner anzuhalten an dieser Stelle ihre Eier abzulegen)(wörtlich: Nesteier)
næarens = nirgendwo (æarens = irgendwo)
Næawejler(a) = Niederweiler
Nælschesboom = Flieder, Fliederbaum
Neidebisch = Neidenbach
Nejbou = Neubau
nejpen = kurzen Erholungsschlaf, Schläfchen, Nickerchen halten (besonders nach dem Mittagsessen, neudeutsch – denglisch: power napping, engl.: to nap = schlummern)
niehjen, jenischt = nähen, genäht
Niehnaol = Nähnadel
Niehkiarefjen = Nähkörbchen
Niehsch = Näherin, Schneiderin
Niklaosdaach = Nikolaustag: der Hl. Nikolaus ist der Schutzpatron der Kirche und des Dorfes Malbergweich, Fest am 6. Dezember – der Tag wurde bis in die 40-er Jahre des vorigen Jahrhunderts in Malbergweich als Feiertag gehalten.

Dieser Tag war tief im Glauben des Volkes verhaftet, wie die folgende Geschichte zeigt:
Am Nikolaustage, dem Patronatsfest von Malbergweich, kamen von Fließem einige Holzhauer, um im Siebengemeindewald Holz zu schlagen. Da es gerade zur Messe läutete, beschlossen sie, noch vorher der Heiligen Messe beizuwohnen. Nur einer setzte seinen Weg in den Wald fort. Auf ihrem weiteren Marsch nach der Messe fanden seine Arbeits-kameraden ihn hinter Hardt auf Müllemter tot am Wegesrande liegen. An der Stelle wurde ein kleines, einfaches Kreuz errichtet mit der Jahreszahl 1756 und der Aufschrift P. Theis, das sogenannte Theis-Kreuz, das längere Zeit nicht auffindbar war. Bei Rodungsarbeiten wurde es im Gestrüpp gefunden, restauriert und von der Gemeinde am alten Standplatz wieder aufgerichtet.

Am Abend des 5. Dezember wird auch noch heutzutage in der Kapelle St. Nikolaus ein Gottesdienst gefeiert, zu dem vor allem die Kinder eingeladen sind. Bei diesem Anlass wird das St. Nikolaus-Lied gesungen:

Wie der Schein dem Licht voraus,
leuchtet im Advent ein Name:
du bist es, Sankt Nikolaus;
Glanz der frohen Kindertage.
Gibst uns in der Gnadenzeit dein Geleit.

Wunderbar warst du erwählt,
König Christus zu verkünden,
daß die Menschen aller Welt
Hoffnung, Trost und Liebe finden;
Glauben, was in Bethlehem ist gescheh'n.

Bote der Barmherzigkeit,
allem Unrecht Halt gebietest;
mit dem Mut der Sicherheit
Unheil, Not, ja Tod verhütest.
Felsenfest dein Glaube steht im Gebet.

Über Raum und Zeit hinaus
Bringst du Freude auf die Erde.
Mit dir, Bischof Nikolaus,
„Sieg des Volkes" werde;
So das Gute unbeirrrt mächtig wird.

Text.: R. Zehetbauer 1983 Melodie: Halle 1704

Am Schluss dieses Gottesdienstes wird dann das bekannte Kinderlied ***Niklaus komm in unser Haus*** gesungen.

Strophe 1
Nikolaus, komm in unser Haus,
pack die großen Taschen aus.
Refrain:
Lustig, lustig, trallerallala!
Heut ist Nikolausabend da,
heut ist Nikolausabend da.

Strophe 2
Nikolaus ist ein guter Mann,
der uns Vieles geben kann.
Refrain:
Lustig, lustig, trallerallala!
Heit ist Nikolausabned da,
heut ist Nikolausabend da.

Strophe 3
Stell das Pferdchen unter den Tisch,
dass es Heu und Hafer frisst.
Refrain:
Lustig, lustig, trallerallala!
Heut ist Nikolausabend da,
heut ist Nikolausabend da.

Strophe 4
Heu und Hafer frisst es nicht, Zuckerbrezel kriegt es nicht.
Refrain:
Lustig, lustig, trallerallala!
Heut ist Nikolausabend da,
heut ist Nikolausabend da.

Anschließend verteilen Mitglieder des Ortsgemeinderates, der Ortsbürgermeister und der Pastor draußen vor der Kirche Brezeln an alle Gottesdienstbesucher.

Am Abend besucht dann der heilge Nikolaus im Bischofsornat mit Mitra und Krummstab zusammen mit dem **Pelzebock** die Kinder zu Hause, um Geschenke und Süßigkeiten, aber auch Rügen und Ermahnungen zu verteilen.

Naoas = Nase

Hiemelfaoatsnaoas = Stupsnase, Himmelfahrtsnase (weil die Nasenspitze ein wenig nach oben zeigt)

Naoascht = Nacht (hint = heute Nacht, heute wird statt dessen sehr oft die an das Hochdeutsche angenäherte Form **hajht Naoascht** gebraucht)

naoats = nachts

Naoatsejl = Nachtschwärmer (kein Insekt, sondern jemand der nachts gerne seinem Vergnügen in Gastwirtschaften u.a. Etablissements nachgeht, aber auch jemand, der nie beizeiten zu Bett geht)

Naoatsdeppen = Nachttopf
Naoatshiam = Nachthemd
Nejjæaschen = siehe Nejjaoaswææk
Nejjaoaswææk = längliches, meist zwei Pfund schweres Hefegebäck aus Weizen, mit Zickzackmustern versehen (früher mit eingesteckter Münze – meist 5-Mark Stück – als Geschenk des Paten an das Patenkind = Nejjæaschen)
nejst = nichts
dao ass eenen zo nejst kuun = da erlitt jemand einen Schwächeanfall (wörtlich: da ist einer zu nichts gekommen)
dæan as zo (fia) nejst notz = der ist für nichts zu gebrauchen
Nejstnotz = Nichtsnutz
Neklaosbesch, Niklaosbesch = Nikolausbüsch, Waldgebiet rechts vom Daolspischsgraowen = Thalbachsgraben
Naoper, Naopa, Naoperschaft = Nachbar, Nachbarschaft
Naopischkaffi = Nachbarschaftskaffee (nach der Geburt eines Kindes ludt die Kindsmutter die Nachbarsfrauen zu einem nachmittäglichen Kaffee ein)
Noss, Ness = Nuss, Nüsse
Boomnoss = Walnuss (Baumnuss)

Pitter, Pitter Poss
hat sæng Frau aschoss
mat a decker Boomernoss

Hæaselter(a) noss = Haselnuss
doof Noss = dummer, begriffsstutziger Mensch
Nossem = Nusbaum (Dorf in der VG Südeifel, zwischen Mettendorf und Kruchten)
Noupen = Lustgefühl, Launen, Lust, Gelüste (meist sind sexuelle Gelüste gemeint (Hærrgott, dou has ma de Kraaft jehualt, wæll hual ma och naoch de Noupen: resignierend, wenn jemand nicht mehr kann) (wird aber auch allgemein angewendet, wenn jemand keine Lust hat, etwas Bestimmtes zu tun: hæan hat keen Noupen)
Noutz, Noutzen = in siedendem Öl gebackene Weizenhefeküchlein
nummen = nur
ob, opp, opp = offen
Ooch, Ooren = Auge, Augen (ahd.: ouga, pl. og, mhd.: ouge)
Ooreblack = Augenblick
Oorendæckel = Augenlid
Ooperhaoar, Opahaoar = Augenbrauen
oselig = unsauber, unordentlich, ungepflegt (engl.: ooze = Schlamm, Schlick, Sumpf)

Ouer, Oua = Uhr (engl.: hour, frz.: heure, lat.: hora – bedeutet jeweils die Stunde bzw. Uhrzeit)
Aoarembaandouer = Armbanduhr
Saakouer = Taschenuhr
Saandouer = Sanduhr
Staandouer = Standuhr
Sunnenouer = Sonnenuhr
Ouerekææt = Uhrkette (zum Befestigen der Taschenuhr)

ousdon = ausziehen (wörtlich: austun) (do disch aus = ziehe dich aus)
(siehe auch: aoandon = anziehen, anischdas aoandon = umziehen)
ousdon = Ernten der im und am Boden gedeihenden Früchte
(Grumperen, Rummeln ousdon = Ernten der Kartoffeln, Runkelrüben)
ousjejlen = Sprache, Sprechweise eines anderen nachäffen (verspottend)
Ousschlaach = Hauterkrankung (Hautentzündungen, Ausschlag, allergische Veränderungen der Haut)
Outdo = Auto (ausgesprochen out-do)
outsch, outscha = autsch, Ausruf, wenn man sich weh getan hat
owenopp = oben im Haus (dort wo i.d.R. die Schlafzimmer sind)

Paan = Pfanne (lat.: patina = Schüssel, ahd.: pfanus, plattd.: pann, engl.: pan)
Paanekochen = Pfannkuchen
Paanestiazjen = Bachstelze
Paans = Pansen beim Vieh (insbesondere dem Rindvieh, aber grob umgangssprachlich auch der dicke Bauch eines unmäßigen Essers) (frz.: la panse = Bauch, Wanst)
Paans, an da Paans = Flurbezeichnung auf der Gemarkung Sefferweich
(an der Grenze zur Gemeinde Malbergweich, an der L 32 Richtung Waxbrunnen, gegenüber der Flur Flaas, Flaasump
Paanzert, Paanzat = Bezeichnung für kleinen Jungen
Paap = Schlamm
de Paat = war ein Malbergweicher Bürger mit Familiennamen Clemens, der bis Anfang des 20. Jahrhunderts in dem Haus lebte, das später von seinem Neffen Bernhard Clemens (Koster Bæarend) bewohnt wurde. Er ging jedes Jahr einmal zu Fuß zum Viehmarkt nach Malmedy, wo er eine von ihm gezüchtete Koppel Ochsen (zwei angeleitete Zugochsen) verkaufte. Dazu war er eine Woche unterwegs.
Pabeli = Schirm (frz.: la parapluie)
Paajelschen, de Saach steet op dem Paajelschen = die Sache steht auf des Messers Schneide (es geht ums Ganze)
Packlaoch = Bruchsteinunterlage beim Fahrbahnunterbau (wörtlich: Packlage)

Palljasch = Strohlager (frz.: la paillasse = Strohsack)

paræaren = einem Befehl, einer Anordnung unverzüglich Folge leisten (gehorchen, folgen)(frz.: parer = u.a. abhelfen)

Parræa = Nattenheimer Barriere (heute auch Standort Industriegebiet Fließem)

Pasdur, Pasdua = Pastor, Pfarrer(lat.: pastor, pastoris m. = Hirt, pastio, pastionis f. = Weide, Weideplatz)(bis Ende des vorigen Jahrhunderts wurde der Pastor auch dn Häa(r) = Herr genannt, weil er die höchste Autorität im Dorf darstellte)
Bis 1804 gehörte Malbergweich zur Pfarrei St. Maximinus in Kyllburg und ab 1804 zu St. Quirinus in Malberg. Seit 1804 waren folgende Herren Pastor von Malberg:

1804 – 1807 Gerhard Spoo
1807 – 1809 Jonas Kalbusch
1809 – 1813 Johann Wilhelm Casel
1813 – 1835 Johann Peter Breuer
1836 – 1841 Matthias Georg Schneider
1841 – 1848 Aloys Wagner
1848 – 1852 Nikolaus Theis
1853 – 1862 Philipp Johann Stedem
1862 – 1869 Karl Josef Frank
1869 – 1894 Johann Meinen
1894 – 1900 Johann Josef Kilburg
1900 – 1907 August Wagner
1907 – 1937 Karl Peter Heidger
1937 – 1963 Rudolf Volk
1963 – 1970 Josef Ohlig
1971 – 1984 Martin Kandels
1984 – 2002 Hermann Josef Hellinhausen
ab 2002 Klaus Bender

Pæafamanztie = Pfefferminztee

Pæafa-nej-jaoarsch-daach = Sankt-Nimmerleins-Tag (Ausdruck, den man gebraucht, wenn man einen Tag nicht genau bestimmen kann oder will; oder, wenn man andeuten will, es werde sowoeso nie geschehen)

Pææsch = eingezäunte Wiese, Viehweide beim Haus (lat.: pascuus = zur Weide gehörig, pascua, pascuorum n. = Weideland)

Pææschen = Malbergweicher Hausname (Clemens, Schmitz)

Pæden = der oberste von Giebelspitze zu Giebelspitze reichende Dachbalken

Pædszwiebel = Mistkäfer

Pællemschen, Pællemboom = Bux, Buchs, Buchsbaum

Pællemsunndisch = Palmsonntag (Sonntag vor Ostern = Beginn der Kaoaawoch mat Kaoafrejdisch, Greenen Dunnischdisch un Kaosaamsdisch)

Pælzebock = Knecht Ruprecht, Hans Muff (furchterregender Begleiter des Heiligen Nikolaus bei der Beschenkung der Kinder am Vorabend des Nikolaustages dem 6. Dezember)

Pæng = Pein, Schmerz

Pænz = Kinder (was von Pansen, also Magen herkommt und damit auf das Problem der Mütter hinweist, genügend Nahrung auf den Tisch zu bringen)

Pæter, Pæta = Taufpate, Pate (lat.: pater = Vater)(wurde auch als Ansprache für den Großvater verwendet, auch wenn dieser nicht der Taufpate war; heute: Opa)

jelingte Pæta = geliehener Pare, Stellvertreter für den eigentlichen Paten (wenn dieser verhindert war, zur Taufe zu kommen)

Paoakelt, am Paoakelt = Flurbezeichnung (nicht in der Flurkarte verzeichnet)
(für den Bereich südl. des Anwesens Engler, begrenzt von Grabenstraße und Straße Im Kreuzenberg bis zum Anwesen Sonnen bzw. Hermann Sonnen)
(lat.: pratum = Wiese, pratellum = kleine Wiese)

Paoar, Paoa = Pfarrei

Paoar, Paoa = Prozession

paosten = pfropfen, veredeln (bei Obstbäumen angewendet)

e jepaosten Naoar = ein eingebildeter Narr

Pell = junges Huhn (frz.: poule = Huhn)

en dumm Pell = eine eingebildete junge Dame

pesbaren = flüstern

Pettlischmell = Feuersalamander

petschen = kneifen, zwicken, zusammendrücken (wenn jemand im Auto unterwegs ist und dringend muss, sagt man vielleicht: petsch naoch e bessjen zo, ma sæ glejsch d'n heem)

Petz = Brunnen (frz. le puits = der Brunnen, lat.: puteus)

Petzen = Hausname in Malbergweich (Göttinger, Ferner)

Piarischt = eingezäunte Viehweide

Pieadschen = schmaler Pfad (Abkürzungswege nur zu Fuß zu begehen, die zum Teil jedes Jahr neu durch häufiges Begehen ausgetreten wurden, aber auch manchmal zu Streitereien mit den Grundstückeigentümern führten, durch deren Land die Piadschen führten, verloren durch die Motorisierung und die Flurbereinigung an Bedeutung oder verschwanden ganz))

piedelen = vorsichtig an etwas herumfingern

piesacken = drangsalieren, Schmerzen zufügen
(1. Erklärung: niederdeutsch/plattdeutsch: ossen-pesek = Ochsenziemer, mit dem Ochsenziemer bearbeiten, dann: plagen, quälen)
(2. Erklärung: lässt sich möglicherweise auf den Kaiserlichen Regimentsfeldscher Diederich Pies 1590 – um 1666 und die durch ihn begründete Arztfamilie Pies – Hunsrücker Knochenflickerfamilie Pies - zurückführen)

Piesemen = Fadenreste

Piesemen = Geld

Pingsten = Pfingsten

Pingstrusen = Pfingstrosen (markante Blume in vielen Bauerngärten)

Pinnen = Schuhnägel (mit größerem Kopf als normale Nägel, dienten dem Schutz der Sohlen und bewirkten so längere Haltbarkeit der Schuhe)

Pinnefooss = ein Handwerkszeug des Schusters
Pinneschon = genagelte Schuhe
Pitter, Pijtder, Pitt, Pijt, Pijttschen, Piddi = Peter (und weitere Versionen)
(Pitter, Pitter, Poss, hat sæng Frau aschoss mat a decker Boomernoss)
Pittersielisch, Pittasielisch = Petersilie
Pittertummeldisch = Umschreibung für Durchfall
Pittisch, Pijtisch = erloschener Malbergweicher Hausname (früher Weinand, heute Alfred Bales)
Pittischdaaach, Pijtdischdaach, Pittischdaach = Fest des Heiligen Petrus am 29. Juni (in Neidenbach als Kirmes gefeiert)
Pittischmæss = Messe, Markt mit Kirmesrummel am Tag des Heiligen Petrus in Trier, des Stadtpatrons (hierzu ludt in den 40 – 60-er Jahren des vorigen Jahrhunderts Pastor Volk die Messdiener ein)
Pittzieh = Pützhöhe (Hof auf der Gemarkung Bitburg – Höfer – Hüweler)
Plafong = Zimmerdecke (frz.: le plafond)
Plængs Laand = Flurstück oberhalb des unbefestigten Weges in Richtung Friedhof unterhalb der Haardt, oberhalb des Flurgartens /Flaoajaoden
Plantermous, Plantamous = Fledermaus
Plæt = Glatze
Plætdekapp = Glatzkopf (manchmal zu hörende Anwort, wenn jemand wegen seiner Glatze gehänselt wurde: ejsch ha sej Læawen naoch keen Ieasel mat a Plæt jeseen = ich habe noch nie einen Esel mit einer Glatze gesehen)
plaoaden, Rummele plaoden = untere Blätter an den Runkelrüben entfernen (um das Wachstum der Runkelrübe selbst zu fördern, wurden als abendliches Zufutter, inbesondere für das Zugvieh, das tagsüber ja keinen Weidegang hatte, genutzt)
plecken = pflücken (Blome plecken, Uabst plecken, Bieren.. = Blumen pflücken, Obst pflücken, Birnen...)
Plen = Kurzform von Apollonia (auch Ploni)
(Jaokobs Plen = Apollonia Schneider, geb. Jakobs)
plinneren, plinnaren = umziehen
pliesteren = mit Kalk verputzen (nl.: pleisteren)
Ploch = Pflug (ahd.: pfluog, mhd.: pfluoc)
(siehe auch: Schaoar = Pflugschar und Kolter / Kolta)
am Ploch faoahren = pflügen (wörtlich im Pflug fahren)
plejen = pflügen (seltener gebraucht)
Ploni = Kurzform von Apollonia (auch Plen)
(Kosta Ploni = Apollonia Clemens, geb. Krütten)

Pluemmo = Federbett (frz.: le plumeau = Federwisch)
Portmonnee = Geldbeutel (frz.: le porte-monnaie = Geldtäschchen)
Pous = Pause
predisch , bredisch, e predisch Hon = Huhn, zum Brüten bereit
presæaren = sich beeilen (es muss etwas schnell gehen)
(die Sache eilt = pressiert = presæat)
Pretsch = einfache Liegestatt
(in der Landwirtschaft: flache, ebene Bretterauflage - Ladefläche - auf dem Unterbau des Ackerwagens, besonders zum Transport von Heu und Getreidegarben,
Ladefläche von Lastkraftwagen,
ahd.: bret = Brett, britir = Bretter, brittisa = Bretterverschlag)
Prisum = Gefängnis (frz. le prison)
propper, proppa = sauber (frz.: propre = sauber, nett)(e propper Mædschen = ein ansprechendes Mädchen)
prosselen = ungeschickt, zu schnell und unüberlegt arbeiten
Prosselschejt = jemand, der bei seiner Arbeit prosselt
Proum, Proumen = Pflaume, Pflaumen
(lat.: prunus f. = Pflaumenbaum; frz.: la prune = Pflaume)
Pudel = Pfütze
Pudel = Jauche
Pudelsfaas = Jauchefass
Pudelslaoch = Jauchegrube
Pullbacher Gold = wörtlich: **Pohlbacher Gold**
Pul, Piell = Pfahl, Pfähle
Pund = Pfund (= 0,5 Kilogramm - kg - = 500 Gramm - g -)
quærisch = quer, eigensinnig
Quiesel = Betschwester (könnte abgeleitet sein von lat. quies = Ruhe,
hier: der Überzeugung, daß nur die passive Hingabe dem religiösen Verhalten angemessen sei und nicht das aktive Wollen)
Quiquaken = Spottname der Malbergweicher für die Malberger (könnte aber auch ein Spottname der Malberger für die Malbergweicher sein)

Maolbarijer Quiquaken
mat dæa jæalen Aoaschbaaken
mat dæa vabraante Sualen
da Dejwel soll se hualen

raafen, op raafen = aufsammeln, aufheben (z.B.: Kartoffeln nach dem Ausmachen, Obst nach dem Schütten)

Raand = Rand

ousser(a) Raand unn Baand = außer Rand und Band

Raap = Raps

Rææn = Regen

ejsch spiearen de Rææn an de Knaochen = starke Gliederschmerzen (wörtlich: ich spüre den Regen in den Knochen)

Ræænboren = Regenbogen (alte, wegen der Unmöglickeit eher witziger Spruch: wer unter einem Regenbogen hindurchlaufen kann, wird vom Kaben zu einem Mädchen bzw. umgekehrt verwandelt)

Mairegen bringt Segen = alte Wetterregel (nur in Hochdeutsch überliefert)

ræænen = regnen

et ræænt wie zarass = sehr starker Regenfall (wörtlich: es regnet wie zerrissen)

et ræænt Haajjaowelen = ebenfalsl sehr starker Regenfall (wörtlich: es regnet Heugabeln)

rææpsen = rülpsen

raof botzen, een eraof botzen = heftig, fast beleidigende Rüge, Verweis, Abmahnung erteilen (wörtlich: eine runterputzen)

raosen, raosend = sehr wütend

Raider, Raida = Hilfsgerät nach dem Getreidedrusch (quadratförmiger Bretterkasten, Kante ca. 1,5 m, Seitenränder ca. 0,5 m. Der Boden war gleichmäßig mit kleinen Löchern versehen. Das Gerät wurd an einer Kette in der Tenne so aufhängt, daß es im Durchzug hing, wurde dann laufend mit dem gedroschenen Material befüllt. Durch schaukelnde gleichmäßige Bewegung fiel das Getreide zu Boden und die Spreu wurde vom Durchzug abseits verweht.)

Rambur = Apfelsorte: Rheinischer Winter-Rambour (Genuss- und Lagerreife Dezember bis März, große breite Frucht mit gelber Färbung und glänzend roter Sonnenseite, ehemals auf dorfnahen Obstwiesen sehr verbreitet)

Rampel, rampelisch = Falte, Runzel (besonders im Gesicht, aber auch sonst auf der Haut)

Rampel, rampelisch = Knitterfalte in ungebügelter Kleidung, zerknittert (mit Falten dort, wo keine sein sollen)
(ejsch jeef mæng Knepp drum, hæt ejsch mæng Rampel naoch emaol)

Rand, Ranna, Ranner = Rind, Rinder

Randskapp = dummer Mensch (wörtlich Rindskopf)

Rann = Rinde (von Bäumen) (aber Rinde von Broten = Brotrinde = Koscht)

ranzisch, ranzig = wenn nach dem Rumpen = Butterherstellen, die Butter nicht genug ausgeknetet wird (und zuviel Wassereste verbleiben, entsteht bald ein unangenehmer Beigeschmack / Geruch)

(lat.: rancidus = stinkend, frz.: rance = ranziger Geruch, Geschmack)

Rapp = Reibe, Reibeblech (zum Zerkleinern von Kartoffeln, verschiedenen Gemüsen und Obst, insbesondere von Äpfeln)

rappisch = dünn (mager von Gestalt)

ræares draoan = fast, beinahe

Rass = Riss

Ratz, ratzisch = dreist, freches Kind (verwöhnt)

Reescha(er)hejsjen = i.d.R. auf dem Speicher sich befindlicher, mit dem Kamin verbundener kleiner Raum (in dem die zum Räuchern vorgesehen Fleischstücke, Schinken, Würste, Speck aufgehängt wurden)

reett, reed = fertig (mhd.: reite, reit; engl.: ready)

Rej, et as an da Rej = Reihe, es ist in Ordnung (wörtl.: es ist in der Reihe)

Rejl = Riegel (schmaler, beweglicher Schieber aus Holz oder Metall zum Verschließen , Verriegeln von Türen)(ahd.: rigil, mhd.: rigel, engl.: rail = ausgesprochen: rejl = Riegel, Querholz, Reling u.a.)

rejsch, Rejschtum = reich, Reichtum (bass de rejsch, komm bei mejsch, bass de aoarem, Gott abaoarem)

rejssen = Holz rejssen = mit Keilen spalten

Rejsszwæck = Reißbrettstift

Remmidemmi = Durcheinander, Lärm, ausgelassenes Treiben (z.B. bei einer Massenveranstaltung: dao waoa æppes laos)

Rientschelt = Holzbügel, an dem die Ketten zum Ziehen der Fuhrwerke befestigt waren

riiescht = gerade (auch: sofort, direkt)

riiescht erous = gesagt, wie es gemeint ist (gerade heraus, ohne Nebengedanken)

Riischtschejd = Latte aus Holz oder Metall (die auf die zu vermauernden Steine gelegt wurde, um mit der Wasserwaage - Waassawaoch – darauf zu prüfen, ob gerade, dh. waagerecht bzw. senkrecht – an da Waoch – gemauert wurde)

rischt, rischten = eben, gerade (hæa waoa rischten naoch hej = er war eben noch hier, hæan ass rischte jaangen= er ist gerade gegangen)

Roff, Reff (Mehrzahl = Reff) **= verkrusteter Ausschlag**

Roof = Raufe (leiterartiges Gitter, im Pferdestall / Kuhstall über den Futtertrögen befestigt, zur Verfütterung von Heu, Gras, Stroh)(raufen = ausreißen, abrupfen – althochd.: roufen, gotisch.: raupjan),

Rooflaoch, Rooflæscher, Rooflæscha = quadratische Maueröffnungen zwischen Tenne und Viehstall (zum direkten Einbringen von Heu, Gras, Stroh in die Raufe)(wurden von der Tennenseite mit Holzklappen verschlossen)

Roll = durch mehrfaches Schlittern auf Eis und Schnee entstandene Eisbahn (in Malberg: Baoanejss)
roppen = reißen, heftig an etwas ziehen
rou, rouh = rau, rauh
Roum, Rejm = Raum, Räume
Roup = Raupe (Baumaschine)
Roup = Raupe (Entwicklungsstufe von Insekten)
rous = raus
rous un eran = raus und rein
rouschen = rauschen
Rout, Routen = Fensterscheibe (Glasraute im Sprossenfenster)
ruijt= rot (rukt, rutt, ruut und andere Versionen in den Nachbardörfern)
Ruitwuazel = Rote Beete (wörtlich: Rotwurzel)
Rummel, deck Rummel = dicker Kopf
Rummel, Rummelen = Runkelrübe
Rummelekoul = Strohmiete zum Einlagern von Runkelrüben
Rummelemiel = landwirtschaftliches Gerät zum Zerkleinern, Zermahlen der zur Fütterung des Viehs eingelagerten Runkelrüben
Rump = Butterfass zur Butterherstellung
rumpen = Butter mit Hilfe der Rump, des Butterfasses, herstellen
Rung, Rungen = Stützstreben, Stützbalken der Seitenwände eines Kasten- oder Leiterwagens (ah. runga, got. brugga)
ruuselen = schütteln (dn Uabstboom ruuselen, um die Früchte herunter zu bringen)
hæan hat sisch jeruuselt = schlechtes, angegriffenes Aussehen nach schwerer Krankheit (Gesichtsfarbe, Gewichtsabnahme, schwächere Stimme)

Saaft = Saft
seesse Viez (Getränk aus Äpfeln, wenn das Getränk aus einer Kelterei in der näheren Umgebung kommt Aapelsaaft (kommt aus dem Supermarkt, aus Großkeltereien)
Hamperesaaft = Himbeersaft
Saak, Sææk = Sack, Säcke
Saakdoch = Taschentuch
Saakmæatzer, Saakmæatza, Saakmæatz = Taschenmesser
Saakouer, Saakoua = Taschenuhr
Saalef = Salbe (hæa kinnt och mat da Saalef, wann de Koh jefræckt as;
dh.: die Hilfe kommt zu spät, zu lange unnötig nachgedacht, gewartet)
Saalz, saalzen = Salz, salzen

op Jaokobsdaach jænn de Ææpel jesaalzt = am Tag des Heiligen Jakobus, dem 25. Juli werden die Äpfel gesalzen (dh.: für die naschenden Kindeer galten die Äpfel dann bereits als essbar, obwohl sie noch sehr sauer waren, zu kaufen gab es kein Obst wie heute, also besser saure als gar keine Äpfel)

Saamet = Samt (mhd.: samit, mittellt.: samitum)

Saamsdisch, saamsdes = Samstag, samstags (siehe auch: Sunndisch, sunndes)

Der Samstag ist seit jeher der Muttergottes gewidmet.

Von daher ist auch der folgende Wetterspruch zu verstehen:

Et ass kee Saamsdisch esu treef
De Sunn schængt e Stindschen
Da Muttergottes zo leef

Saang, Saank = Vertiefung im Gelände

Sabbel = Schimpfwort für Mund (haal deng Sabbel)

sabbelen = dummes Zeug reden, nur so daher reden

sabbelen = Speichel auslaufen lassen (bei Mensch und Tier) (auch: sich beim Essen bekleckern)

Sabbeler = Schwätzer, Dummschwätzer

sackertjiss = Fluch (wohl abgeleitet von frz. sacré dieu, der religiöse Hintergrund wird beim Gebrauch dieses Fluches eigentlich nicht empfunden;
Kirchenlatein: sacramentum = religiöses Geheimnis, Mysterium, Sakrament)

Saoadel = Sattel (plattdt.: sadel, engl.: saddle)

Saodel = früher durch einen Strohwisch abgeteilter Ackerstreifen in der Breite eines Wurfs von Getreide durch den Sämann (um ein gleichmäßiges Verteilen des Sägutes zu gewährleisten)

saon, jesaot = sagen, gesagt

sao ees, saot ees = sage einmal, sagt einmal

sælen = selten

sænen, jesænt = segnen, gesegnet

dæam as net mat a jesænter Kiaz ze hellefen = dem ist nicht mit einer gesegnten Kerze zu helfen (also überhaupt nicht, stur und unbelehrbar)

sængen, jesungen = singen, gesungen

Sænkblej = Senkblei, Lot

Sænkel = Lot

Sæætzwaoch = Wasserwaage

Sæætzgrumperen = Pflanzkartoffeln (Setzkartoffeln, setzen = pflanzen)

Safft = Sieb

Sann, Sanni, Sannschen, Siess, Siessjen = Susanne
(Fraanze Sann = Susanna Schu, geb. Thiel, Kapesse Sann = Susanna Kappes, geb. Schröder, Hejsjes Sann = Susanna Pick. geb. Sonnen, Ballmans Sann = Susanna Ballmann, geb. Elsen)

Schaaf = Schrank (ahd.: scaf, asächs.: scap, Kleedaschaaf,
Kleederschaaf = Kleiderschrank, Kescheschaaf = Küchenschrank, Taakeschaaf = Takenschrank)

net aal de Tassen am Schaaf hann = leicht verrückt

schaalekisch = zu groben, auch sehr groben Streichen aufgelegt,

Schaan = Schande (et as en Schaan – es ist eine Schande)

Schaanz = gebundenes Reisigbündel (zum Befeuern des Backofens)

Schæaden = Schatten

schæal kucken = schielen (hæan kuckt schæal = er schielt, er guckt schäl, scheel)

schæale Saak = Innentasche einer Jacke

schæamsdisch = zum Schämen (et as schæamsdisch)

schæaren = scharrren (mh.: schërren, ah.: scërran = kratzen, frz.: déchirer = zerreißen)
(de Hooner(a) schæaren am Dræck, op da Mest = Mestkraatzer(a))

de Schæætzung valua = Vertrauen in sich selbst verloren (wörtlich: die Schätzung verloren; lässt sich gehen, droht zu verkommen, pflegt sich nicht mehr, zieht sich nur noch unordentlich an usw.; hierzu ein Zitat von Karl Lagerfeld: *Wer draußen Jogginghosen trägt, hat die Kontrolle über sein Leben verloren)*

schæfen = schöpfen

schab, schab Mieaschen, su laank … = Foppworte von Kindern untereinander
(begleitet von einem Streichen des Zeigefingers der rechten Hand über den Zeigefinger der linken Hand; siehe auch: æækes, bæækes …; siehe auch: æætschi, bæætschi …)

Schæflæfel = Suppenkelle, Schöpflöffel (Boll)

schaffen = arbeiten (das Wort "arbeiten" kommt in der Mundart von Malbergweich nicht vor, aber das Wort Arbeit = Aoabischt schon)

schænnen, jeschænmt = schimpfen, geschimpft

schaj = scheu, schüchtern, zurückhaltend

schallisch = fadenscheinig, abgetragen, von der Sonne und dem Wetter ausgebleicht (bei Kleidungsstücken)

schallisch = verlebt, ungesund (bei Gesichtsfarbe, -ausdruck)

Schammel = Schimmel (Pilzbefall) (aber:Schimmel = Schimmel = weißes Pferd)

Schandarm = Polizist (frz.: le gendarme = Gendarm, Landreiter)

Schandarm = Brot (i.a. Zweipfünder,
aus reinem mit Hefe gesäuertem Weizenmehlteig gebacken, längliche Form)

Schandarm = dominierender, gerne Befehle erteilender Mensch,

humorvoll auch Ehefrau

Schang, Schangen = Spitzname für die Luxemburger (frz. Jean = Johann, Hans)

Schaof, Schæfjen = Schaf, Schäfchen (zwaaj Schaof = zwei Schafe)

Schaofskælt = Schafskälte (häufig Anfang bis Mitte Juni eintretende Kälteperiode, in manchen Jahren sogar bis unter Null Grad auf Eifelanhöhen über 500 m)

Schaoal = Schale

Schaopen = Schoppen (Flüssigkeitsmaß regional unterschiedlicher Größe für ein Glas Wein: heute i.d. R.: $\frac{1}{4}$ Liter)

Schaoar = Pflugschar (gebogenes Stahlteil unten am Pflug, das unter der Ackeroberfläche hindurchgezogen wird und dadurch den Erdboden umwendet, mhd.: schar, ahd.. scar(o))

Schaoterhohn = letztes Huhn in der Hackordnung (jeet da Hæd net nao)

Schaotz = Überwurfdecke

Schææpschen = 1/10 Liter Branntwein (bis vor dem 1. Weltkrieg die Tagesration für einen Schwerarbeiter im Steinbruch)

Schammel = Schimmel (Schimmelpilz)

Schassbrejmscher = kleine Mirabellenart (mit kugelrunden Früchten) (angeblich bekam man den Dünnepitter - daher auch Schass- = Schejss = Scheiße, wenn zuviel von diesen leckeren Früchtchen, meist illegal = Mundraub, verzehrt wurden)

Schæselong = Sofa (frz.: la chaise-longue = Sofa mit einseitiger Lehne, wörtl.: langer Stuhl)

Schatter, Schatta = Kopfschuppen

scheddden, schetten = schütten

schedden = Äpfel / Birnen schedden = Obst durch Schütteln von Bäumen ernten (Æpel / Biere schedden: das so geerntete Obst wird zur Viez- oder Branntweinherstellung verwendet, Fallobst nicht haltbar)

schedden, Kaffi opschedden = Kaffee aufbrühen

schedden (Kaffi oder ein anderes Getränk schedden = schütten) **= ausgießen, eingießen,**

Scheed = Scheitel

Scheed, op dem Scheed = eine Flurbezeichnung in Malbergweich (südwestlich der Flur Hælschtreff = Helsdorf an der Grenze zur Gemarkung Fließem gelegen)

Scheller, Schella = Schulter

Schejer, Scheja, Schejeren, Schejaren = Scheune, Scheunen

Baoalaoch = ebenerdig wie die Tenne gelegen, rechts oder links vom hinteren Ende der Tenne)

Haajstaal = Teil der Scheune über dem Viehstall, wo das Heu eingelagert wurde

Juck = Teil der Scheune oberhalb der Tenne, wo das noch zu dreschende Getreide bzw. das

schon gedroschene Stroh gelagert wurde

Dennen, am Dennen = Tenne (vulgärlat.: danea)

Scheep, Scheepekepp = Schirmmütze

Scheep, en Scheep maachen / zejen = das Gesicht aus Missvergnügen verziehen

Scheess = Holzgerät zum Einführen der Brotlaibe in den Backofen

Scheess = kleine Kutsche (frz.: chaise à porter)

Scheess = leichtfertige Dame

Schejmlæfel = ein Kochbesteck (wörtlich: Schaumlöffel)

Schepp = Schaufel, Schippe

mat Schepp unn Haau schaffen = gleich bedeutend - synonym : für schwere Arbeit (wörtlich: mit Schaufel und Kreuzhacke arbeiten)

Schess hann = Angst haben

Schesser, Schessa = Angsthase (siehe auch Schess haben = Angst haben, Baangschesser)

et Schesterschen = Nikolaus Schmitz (1882 – 1955) von Beruf Schumacher (stammte aus Wawern, war verheiratet mit Elisabeth, geborene Schmitz, die aus Bickendorf stammte, er war von zierlicher Gestalt, deshalb auch Schesterschen, im Alter erblindet)

Schewsunndisch =

Für den armen Feuermann wolln wir n' paar Eier han.

Schiabel, Schiabelen = Scherbe, Scherben

schialen = schälen

Schick = Priem, Kautabak

schicken = zurecht geschnittenen Strangtabak kauen (frz.: chiquer = Tabak kauen)

Schieffer, Schieffa = Schäfer

Schieareschleffer, Schieareschleffa = Scherenschleifer (zogen bis in die 40 / 50-er Jahre des vorigen Jahrhunderts als fahrendes Volk von Dorf zu Dorf, sammelten i.d.R. bei ihrer Ankunft die zu schleifenden Teile ein und brachten diese am gleichen Tag wieder geschliffen zurück))

schierbsen, schieabsen = ungeschmierte Scharniere geben beim Öffnen /Schließen unangenehme Töne von sich (sej schieabsen)

Schikri = Kaffeersatz aus Zichorie = Endivie (aus den Wurzeln wird ein Kaffeersatz mit bitterem Beigeschmack hergestellt, um dem Malzkaffee einen kräftigeren, bohnenkaffeeähnlichen Geschmack zu geben, wird heute kaum noch verwendet) (frz.: la chicorée, lat.: cichorium = Endivie)

Schilli = Sülze (frz.: gelée = Frost, geler = kühlen, kalt machen lat.: gelatus = gefroren,

eiskalt)

sching = schön (andere Versionen in Dörfern der näheren Umgebung: schinn, schien, schinng, schung)

sching maachen = die Nachgeburt (Fææsch) abwerfen (von der Kuh)

Schieffer, Schieffa = Schäfer

Schiewisch = Hausname in Malbergweich (Elsen)

Schiewisch Pijt = in den 30-er Jahrendes vorigen Jahrhunderts kaufte Peter Elsen das jetzt nach ihm benannte Schiewisch-Haus (er stammt aus dem Hiewelshaus - Elsen, wo um die Jahrhundertwende 19./20. Jahrhunderts ein Mitglied der Familie Elsen dem Schäferberuf nachging, Schäfer = Schiefer, Schiefa = Schiewisch)

Schinner, Schinna, schinnerisch = rauh, schon eher brutal gegenüber Mensch und Tier

Schlaach = Schlaganfall

Schlaach = Reiserlos (Reiserholz, das beim Einschlag von Brennholz nicht als Klafterholz zu verwenden ist und deshalb an Selbstwerber abschnittsweise - als Lose - versteigert wird)

Schlaach = Schlag, Hieb

Schlaachboom = Schranke (Eisenbahnschranke, Zollschranke; wörtlich = Schlagbaum)

Schlaapp = unordentliche Hausfrau (siehe auch: Schlunz)

schlaapisch = unordentlich in Haus und Hof

Schlachmuntdes = Rübenkraut, Sirup (aus dem Jiddischen: šła*ch*mů:‘, šał*ch*emů:‘ Geschenke, auch Süßigkeiten am Purim Feste, dem Freudenfest der Juden im Angedenken an die Errettung des jüdischen Volkes durch Esther und Mardochai vor den Ausrottungs-plänen des Haman, eines Günstlings des Perserkönigs Ahasverus, alle Juden im persischen Reich umzubringen) Grammatik der Jiddischen Sprache von Salomon A. Birnbaum, Hamburg 1918 S.172 (siehe auch: Zieps, Betschels)

Schlææk, Schlææken = Schnecke, Schnecken

schlamm oder schlimm = schlimm

schlamp = schief, krumm, schräg

Schlapp = Pantoffel, Hausschuh

Schlawittschen = am Nacken packen (jemanden einfangen, erwischen, ejsch hualen dejsch bejm Schlawittschen)

Schlaoch = Vorschlaghammer

Schlaop = bunte Stoffschleife (als modisches Acessoir an Kleidern oder im Haar)

Schlaop = Schlaufe zum Zusammenbinden der Schnürsenkel

Schlaoftrina = langweilige, langsame Frauensperson

schlejfen = schleifen (Schneidegeräte schärfen)

schlejfen = einen Freier von auswärts durch lautes Getöse (Schariwari) dazu

bringen, den männlichen Schleifern (jungen unverheirateten Männern aus dem Dorf) **ein ordentliches Trinkgeld zu spendieren, wozu er mit folgendem Spruch aufgefordert wurde:**

Wir haben vernommen, dass sie sind gekommen,
zu pflücken die schönste Blume aus unserem Garten.
Drum sollen sie sich nicht genieren und uns ein Trinkgeld spendieren.

Schlejfsteen = Schleifstein
Schlejfsteen = längliche Kartoffelklöße
Schlejter, Schlejta = Holzsplitter, der unter die Haut geraten ist
Schlejter, Schlejta = wenn jemand sehr dünn ist: dinn wie en Schlejta
schlie = noch ein wenig feucht, noch nicht trocken (z.B.: Heu im Morgentau)
Schlaoss = Schloss (herrschaftliches Wohngebäude)
Schlaoss = Schloss (Türschloss)
Schlaoaterfaass = Behälter, Köcher aus Holz, Blech oder Horn für den Schleifstein, Wetzstein beim Mähen
Schlicks, Schlicksert, Schlicksat = Schluckauf
Schliewascha(er) = mit dem Beil zurechtgehauene Holzstäbchen zum Feueranzünden
Schloff = schmaler Durchgang (z.B.: zwischen zwei Häusern)
schlou = schlau
Schlouch = Schlauch
Schlunz = unreinliche, schlampige, unsaubere Hausfrau (siehe auch Schlaap)
Schlupp = stärkendes Gesöff für Kühe als Gespannvieh nach einem harten Arbeitstag (Gemisch aus Gehäckseltem, gemahlenen Runkelrüben, Gresch oder Schraot und lauwarmen Wasser)(siehe auch : Souf)
Schlurri = Lotterbube, auch Taugenichts (ursprüglich: Schlendrian, Schludrian, Mensch mit schleppendem Gang)
Schluus = kurze Regenschauer
Schmæalzber, Schmæalzba, Schmæalzbaren, Schmæalzberen = Brombeere, Brombeeren
schmaachen = schmecken
et schmaacht oder **et schmischt = es schmeckt**
Schmaand, Schmaant = Rahm, Sahne (aus dem Slawischen: tschechisch: smant, polnisch: smietana)
Schmaandzopp = Suppe (aus saurer Sahne, mit Brorwürfeln, mit heißem Wasser übergossen)

Schmett = Schmiede (siehe auch: Fæaldschmett = Feldschmiede) (im südlichen Teil des Altkreises Bitburg Schmatt = Schmied)

Schmied = Schmied

Schmieds = Hausname in Malbergweich (Bales-Breuer- Ehlenz-Girards, Engler = früher Beheng)

Schmino, Schminos, Killberijer – Killberija Schminos = Spitzname für die Bewohner von Kyllburg (es gibt eine Theorie, wonach der Ausdruck **Schmino** von dem französischen Wort **le chemineau** abgeleitet sei. Im **Larousse**, dem renommiertesten Französichen Wörterbuch, wird **chemineau** wie folgt definiert: *Celui qui parcourt les chemins à la recherche de travail et vit de mendicité* = jemand, der auf den Landstraßen wandernd, auf der Suche nach Arbeit ist und vom Betteln lebt)

Schmaoalber, Schmaoalba, Schmaoalberen, Schmaoalbaren = Schwalbe, Schwalben (an Mariä Geburt ziehen die Schwalben furt, 8. September)

Schmaoalberennast = Schwalbennest

Schmack = Gerte, dünnes Ende der Peitschenschnur
(mhd.: smicke = Rute, nl.: smak)(siehe auch unter Jeeßel = Peitsch)

Schmeea, Schmeer = Wagenfett (niederl.: smeer = Fett)(wæa jot schmeert, dæa jot fieat)

Schmiea, Schmier = Butterbrot (ist wahrscheinlich von schmieren abgeleitet)
Æpelschmieresschmier(a) = Apfelmusbrot
Botter(a)schmier(a) = Butterbrot
Kiesschmier(a) = Käsebrot
Wuaschteschmier(a) = Wurstbrot
Guzjesschmier(a), Jebeesschmier(a) = Marmeladenbrot
Hunischschmier(a) = Honigbrot
Jebeesschmier(a) = Marmeladenbrot
Zocker(a)schmier(a) = Zuckerbrot
Schunkeschmier(a) = Schinkenbrot

schmiearen = schmieren (Butterbrot s.o. schmieren)

schmiearen = sich anschmeicheln, bestechen
(wæa jot schmieat, dæa jot fieat – wer gut schmiert, der gut fährt)

Schmieaseef, Schmierseef = Schmierseife

Schmiealæfel = ein Mensch, der sich einzuschmeicheln versteht

Schmiealappen = würdelos sich anbiedernder, sich einschmeichelnder Mensch, katzbuckelnd (siehe auch Schmiealæfel)

Schmul, Schmulen = dünner Bewuchs auf einer Grasfläche, nur vereinzelte dünne Halme (auch: minimaler Haarwuchs am Kopf – Glatz mat eenzele Schmulen)

Schmu maachen = unerlaubten Gewinn machen, etwas heimlich einbehalten,

leichter Betrug (hebr.: šĕmū´ā = Gerede, Schmus; šĕmū´ōth = Erzählungen, Neuigkeiten)
schmunkisch = biegsam (bei Pflanzen, Ruten)
schmunkisch = schlank, geschmeidig (bei Frauen,fast schon mager, dünn)
Schnæpp = leichtes Mädchen
schneeken, schneekisch = naschen, naschhaft
(mhd.: snöuken = heimlich gehen, um zu naschen)
Schneekert, Schneekat = Leckermaul
Schnieden = Schläge, Prügel
Schnippelschesbungenzopp = Suppe mit geschnippelten Bohnen
Schnaok, Stææschdæa = Stechmücke, Schnake (wörtlich: Stechtier)
Schnaoaader, Schnaoada = Frau, die schnaoadert, schnaoadat
(siehe schnaoadaren)
Schnaoader, Schnaoada = Mundwerk (daat hat æawa en Schnaoada)
schnaoaderen = schnell und viel sprechen (oft auch unüberlegt)
schnaoarksen = schnarchen
Schnaop = Schnupfen
schneekisch = gutes, leckeres Essen und Trinken liebend (sej hat en spatz Moul)
schneekisch = appetitlich, gut aussehend (bei jungen Frauen)
Schness = Schnauze, Maul (dæan hat en Schness an da Schness = allzu redseliger Mensch, ist nicht zu bremsen)
schnessen = viel, laut und dummes Zeug reden
Schnessert, Schnessat = Dummschwätzer
Schniet, en Schniet = eine Schnitte Brot
Schniet, en Schniet opbannen = eine Lüge aufbinden, auftischen
Schnouer, Schnoua = Schwiegertochter (lat.: nurus f. = Schwiegertochter)
Schnouw = ein wenig von einem meist unangenehmen Geruch mit bekommen
schnouwen = Tabak schnupfen (niederl. snuiven)
schnouwen = kurz zum Umtrunk in die Gastwirtschaft gehen (eene schnouwen)
Schnudel = Nasenschleim (mhd. snuder)(das Wort steht in Zusammenhang mit Schnut, Schnute = Nase und maul von Tieren)
Schnudeler = Rotzjunge (Schnudeljung, grüner Junge, vorlaut)
Schnurres = Schnurrbart (mhd.: snuze)
Schon = Schuh (Mehrzahl auch Schon = zwing Schon = zwei Schuhe)
Schohreemen = Schnürsenkel, Schuhriemen
Schohwix = Schuhcreme

Schoosta(er) = **Schuster, Schuhmacher**
Schoostaren = **Hausname in Malbergweich** (Sonnen)
Schottel = **Schüssel**
dumm Schottel = **einfach nur dumme Frau** (abwertend gemeint bezüglich der Intelligenz, aber trotzdem eingebildet)
Schouer, Schoua = **Schauer, Regenschauer**
Schouten = **nicht ernst zu nehmender Mensch** (Halbnarr, dummer Mensch, Spaßvogel, hebr.: schat = Verachtung, hebr.: schatak = ein Narr werden)
Schrack, Schreck = **Schritt, Schritte**
schrao = **böse, heftig** (sehr kurz angebunden)
Schraot = **geschrotetes Getreide**
Schrænger, Schrænga = **Schreiner**
Schrouw, Schrouwen = **Schraube, Schrauben**
aall Schrouw = **verächtlich für eine eigentümliche, meist schlecht gelaunte alte Frau**
Schuaben = **Schuppen**
Schuap, Schuapen = **längliche Maueröffnung in Scheunengebäuden**
Schuaschden = **Schornstein**
Schuaschdebotzer, Schuaschdebotza = **Kaminfeger, Schornsteinfeger**
schuderen, schudaren = **frösteln, vor Kälte zittern, wie auch aus Furcht oder Entsetzen** (engl.: to shudder = (er)beben, schaudern)
Schul = **Malbergweicher Hausname** (Kolles, Kleiber , Elsen)
Schul = **Schule**
Schulæcken = **Schulstraße** (benannt nach dem Hausnamen *Schul* für Kolles, Kleiber, Elsen)
Schuler, Schula = **Lehrer** (aber: Lehrin = Lehrerin)
Schulhaof = **Schulhof** (in Malbergweich waren bis zum Ende des Bestehens der Schule – um 1970 – zwei für Jungen und Mädvchen getrennte Schulhöfe vorhanden)
Schulmeester, Schulmeesta = **Lehrer, Schulmeister**
(bis Anfang des 20. Jahrhunderts gebräuchlich)
Schunk = **Schinken**
Schunkeschmier, Schunkeschmiea = **Schinkenbrot**
Schwæng = **Schwein, Schweine** (zwaaj Schwæng = zwei Schweine)
mat dæam sænn de Schwæng net ze heeden = **mit dem ist nicht auszukommen**
Schwæaren = **Geschwür, Eiterbeule** (äußerlich)

Schwæarekrejz, Schwæaremænnschen = Schwärenkreuz
(das Schwärenkreuz an der Traft stammt mit seinen geschwungenenen Formen aus der Barockzeit etwa um 1700. Es war zerstört und wurde aus verschiedenen alten und neuen Teilen zusammengesetzt. Die neun Punkte auf dem Schild des heiligen Quirinus, auch Patron der Pfarrkirche von Malberg, wurden volkstümlich als Schwären gedeutet, so wie auch die verschiedenen Wülste am Schwärenkreuz. Bis in die 50-er Jahre stand in der Nähe des Schwärenkreuzes ein weiteres Flurkreuz, das aber zur Zeit nicht auffindbar ist.

Quelle: Hermann-Josef Hellinghausen: 200 Jahre Kapelle St. Nikolaus Malbergweich)

op dem Schwæaremænnschen = Bezeichnung für die Grundstücke in der Nähe des Schwärenkreuzes

schwængzen = absichtlich Dreck machen (aber auch: matt dem Jäald schwængzen = mit Geld um sich werfen, darauflos wirtschaften)

Schwach = Teil des Leiter- oder Kastenwagens

schwammen, jeschwummen = schwimmen , geschwommen

schwæætzen, jeschwaat = sprechen, gesprochen

(sog. regionales Umgangshochdeutsch auch: schwätzen, geschwätzt)

schwatzen, jeschwatzt = schwitzen, geschwitzt

schwaoden = schlagen, verprügeln (aber auch: de Schneess schwaoden = viel dummes Zeug reden

Schwaoarem, Bejeschwaoarem = Schwarm, Bienenschwarm

Schwaorer, Schwaora = Schwager

Schwaot = Schwarte

Schwaodemaoren = Schwartenmagen

Schwees = Schweiß

Schweesfeess = Schweißfüße

Schwelles = Kopf, dicker Kopf

Schwiesch = Schwägerin

schwinn = geschwind, schnell (mhd.: swinde = geschwind, heftig)

Schwindsuucht = Tuberkulose (Schwindsucht)

schwatzen = schwitzen

sænn = sein

ejsch sænn	ich bin
dou bass	du bist
hæan, hatt, sej, ett ass	er, sie, es ist
mia / mir sænn	wir sind
dia / dir sætt	ihr seid
sej sænn	sie sind

ejsch waoa	ich war
dou waoas	du warst
hæan, hatt, sej, ett waoa	er, sie, es war
mia / mir waoaren	wir waren
dia / dir waoat	ihr wart
sej waoaren	sie waren

ejsch wæd sænn	ich werde sein
dou wæds sænn	du wirst sein
hæan, hatt, sej, ett wæd sænn	er, sie, es wird sein
mia / mir wæde sænn	wir werden sein
dia / dir wæd	ihr werdet sein
sej wæde sænn	sie werden sein

ejsch sæ jewæast	ich bin gewesen
dou bass jewæast	du bist gewesen
hæan, hatt, sej, ett ass jewæast	er, sie, es ist gewesen
mia / mir sæ jewæast	wir sind gewesen
dia / dir sætt jewæast	ihr seid gewesen
sej sæ jewæast	sie sind gewesen

ejsch waoa jewæast	ich war gewesen
dou waoas jewæast	du warst gewesen
hæan, hatt, sej, ett waoa jewæast	er, sie, es war gewesen
mia / mir waoare jewæast	wir waren gewesen
dia / dir waoat jewæast	ihr wart gewesen
sej waoare jewæast	sie waren gewesen

ejsch wæd jewæast sænn	ich werde gewesen sein
dou wæds jewæast sænn	du wirst gewesen sein
hæan, hatt, sej, ett wæd jewæast sænn	er, sie , es wird gewesen sein
mia / mir wæde jewæast sænn	wir werden gewesen sein
dia / dir wæd jewæast sænn	ihr werdet gewesen sein
sej wæde jewæast sænn	sie werden gewesen sein

Sæns = Sense

de Sæns klaopen = die Sense dengeln (mit Hilfe von Sensenhammer und Klaopstaok)

Seef = Seife
Kæareseef = Kernseife
Schmier(a)seef = Schmierseife)
Seener, Seena = Sehner, Person, die während einer Prozession mit dem Seenerstab anzeigte, auf welcher Seite abwechselnd zu beten war
(meist ein Mitglied des Kirchenvorstandes)
seeß = süß
seess Blod = süßes Blut hat angeblich der, den Schnaken oder andere Insekten gerne zum Stechen oder Beißen aufsuchen
seess Pæter(a) – souer(a) Juat = Ruf der Kinder nach einer Kindtaufe
an die Taufpaten, Pæter(a) = Pate und Juat = Patin, Süßigkeiten auszuteilen
Seesch = Urin, Harn
seeschen = urinieren, Harn ablassen (seichen, kölsch: sicken; gehört bereits seit althochdeutscher Zeit zu: sihan, seihen = leise tröpfelnd fließen)
Seej = durchlöcherte Schüssel aus Blech (oder heute auch aus Plastik)
sejlæppschesdaoch net = nie im Leben
Seaomes = Ameise
sia, sier = schnell
sianao = fast, beinahe
Siaster, Siasta = Sester, altes Kornmaß
sieen = säen
Sieglinde = sehr gute Esskartoffelsorte (wird heute noch von Starköchen verwendet) (die Sieglinde ist früh reifend, mit lang-ovalen knollen, mit festkochendem gelben Fleisch)
Sieschottel = mit Riemen über die Schultern befestigte etwa 80 cm längliche Blechschüssel mit einer dem Körpper angespassten Einbuchtung (die mit Saatgetreide oder Kunstdünger gefüllt wurde und aus welcher der Säman das Saatgut per Hand verstreute)
Siewejemeenebesch = Siebengemeindewald (heute sind noch fünf Gemeinden Eigentümer im Siebengemeindewald. Die Stadt Bitburg hat nach der Verwaltungsreform 1970, als mehrere Nachbardörfer, von denen zwei Eigentum am Siebengemeindewald hatten, deren Anteile an die Fürsten von Arenberg verkauft)
siewe Paoaren = die Pfarreien Bickendorf, Biersdorf, Ehlenz, Fließem, Neidenbach, Seffern und Wißmannsdorf mit ihren Filialorten (die nach sehr langanhaltender Regenperiode in Bittprozessionen um besseres Wetter zur Stiftskirche nach Kyllburg wallfahrten)
Sieweschliefer, Sieweschliefa = Siebenschläfer
siewe Schottele Kieames, Kiermes = Spottname für die Kyllburger Kirmes
(viel Porzellan, Besteck und Dekoration auf dem Tisch, aber wenig Nahr- und Schmackhaftes

in den Töpfen und auf den Tellern)

Sipp = Sieb

sippen = sieben

sippsen = weglaufen (Kindersprache)

Soch = unterirdisch verlaufende Leitung (früher aus Steinen, heute aus Röhren bestehend, um Feuchtigkeit, Nässe aus Gebäuden herauszuziehen, abzuleiten)

(lat.: sucus, i, m. = Saft, dicke Flüssigkeit, Brühe – lat.: suco, onis, m. = Aussauger)

Solper, Solpa = Salzlake zum Pökeln (zum Haltbarmachen von Fleisch)

naoch æppes am Solper lejen han = bei jemand anderem ein Problem haben (von früher noch etwas zu verrechnen, zu bereinigen, zu entschuldigen haben)

soss = sonst

Sou, Sej = Sau, Säue, Mutterschwein

Sou = beim Viehhüten oft ausgeführtes Spiel:

zwei Mannschaften: die erste versucht „de Sou“, einen runden Stein, mit an einem Ende gebogenen Stöcken in ein Loch zu bugsieren, während die 2. Mannschaft, ebenfalls mit Stöcken ausgerüstet, dies zu verhindern sucht – ein eher etwas rauhes Spiel)

Sou, dræckisch Sou = Sau, dreckige Sau (Schimpfwort für jemanden, der oft unanständige Witze, Zoten erzählt oder für einen, der sich sexuell oft daneben benimmt)

souer, soua = sauer

souer = seeß Pætta - souer Juat bzw. souer Pætta - seeß Juat (Ruf der Kinder nach einer Kindstaufe an die Taufpaten, Juat = Patin und Pæta = Pate, Süßigkeiten zu verteilen)

Souerej, Souarej = Sauerei

Souf = stärkendes Gesöff für abgearbeitetes Zugvieh (mit heißem Wasser überbrühte Mischung aus Häcksel, Spreu, gemahlenen Runkelrüben und manchmal auch Kleie, siehe auch: Schlupp)

soufen, jesoff = saufen, gesoffen

Souerraampes, Souaraampes = Sauerampfer

Souglaock lajden = unanständige, obszöne Witze, Zoten erzählen

(wörtlich: Sauglocke läuten)

sousen = sausen

a Sous unn Brous = in Saus und Braus

souwer, souwa = sauber

Spaass = Spass

Spaatz, Spaatzen, Mesch, Meschen = Spatz, Spatzen

(Mesch kaum noch gebräuchlich)

spack = von Figur ziemlich dünn (fast schon mager)

Spann = Spinne

spannen = dummen, wunderlichen Gedanken nachhängen (nicht recht bei Verstand sein, nicht ganz bei Trost sein)

spannen, jespunnen = spinnen, gesponnen

Spannraad = Spinnrad

spatz = spitz

Spaoaden = Spaten

Speesch = Speiche

Spejel = Spiegel

Spel = nach einer Mahlzeit zu spülendes Besteck und Geschirr

spelen = spülen

Spelsteen = Spülstein (bis in die 50/ 60-er Jahre des 20. Jahrhunderts noch weit verbreitet : rechteckiger mit einer ausgehauener Vertiefung und einem Abfluss durch die Außenmauer der Küche versehener Sandsteinblock, der an einem Fenster in der Wand angebracht war und der täglichen mehrmaligen Spüle diente)

Spejs = Mörtel (aus Sand meist mit Kalk als Bindemittel)

Sperrænzja, Sperrænzjer = Umstände machen, sich sträuben (wer Sperrænzja macht, sich widersetzt, tut dies in der Hoffnung, dadurch Zeit zu gewinnen und einer unerwünschten Entscheidung zu entgehen) (mittelatein: sperantia = Hoffnung)(siehe auch: Spirenzien maachen)

spessen = ein Hochzeitsbrauch: bei einer Hochzeit trugen Jugendliche einen an einer Stange befestigten Korb mit Glückwünschen an das Brautpaar zum Küchenfenster des Hochzeitshauses, klopften mit dem Korb an das Fenster in der Erwartung, dass der Korb mit Torte und Getränken gefüllt werden sollte. Diese Erwartung wurde fast nie enttäuscht.

Spetzt = Spitze

spielisch = paarungsbereit (beim Rindvieh)

Spietz = blasse, schmale Person mit wenig Appetit (nimmt nur kleine Häppchen manchmal sogar widerwillig zu sich - auch entspr. für Kind)

spietzisch = siehe Spietz

Spinnschen = kleiner Vorratsraum (in der Regel neben oder in der Nähe der Küche)

Spingel = Stecknadel (lat.: spinula, frz. l'épingle)

Spingschen = kleiner Holzspan zum Feueranzünden

spintisæren = etwas zusammen spinnen, nachsinnen, grübeln (um 1500 – 1600) (sich über etwas seltsame, eigenartige Gedaken machen)(ohne sogenannten sittlichen Nährwert)

Spirenzien maachen = sich zieren, sich sperren, etwas bestimmtes zu tun (etwas, womit jemand nach Einschätzung anderer unnötiger- und ärgerlicherweise eine Sache behindert, verzögert, Umstände macht)(siehe auch: Sperrænzja, Sperrænzjer)

Spraon, Spraonen = Star, Stare
Spritzenhous, Spritzenhejsjen = Feuerwehrhaus, Spritzenhaus
spruck = spröde
Spund, Spunt = Holz-oder Metallstück zum Verschließen von Fässern
e besje Spunt laossen = zwischen zwei zusammengehörenden Einheiten ein wenig (minimal) freien Platz lassen, um Dehnungen abzufangen (z.B. bei der Verlegung von Dielen oder Platten)
Spunt, jung Spunten = junge halbfertige, noch nicht richtig erwachsene Burschen, die mitreden wollen, aber noch nicht können (aus Mangel an Erfahrung)
sputzen, Sputz = spucken, Spucke
net dra sputzen = kräftig zulangen beim Essen und Trinken
Staal = Stall
Pædsstaal = Pferdestall
Kohstaal = Kuhstall
Kaalwerstaal = Kälberstall
Schwængsstaal =Schweinestall
Hoonerstaal = Hühnerstall
Schaofsstaal = Schafstall
Staalanna = abwertend für eine Frau, die sich (angeblich) **im Haushalt nicht besonders gut auskannte** (nach subjektiver Meinung anderer Frauen)
Staang = Stange (hæan hælt hiem de Staang = treu zu jemandem stehen)
Staangentubak = Strangtabak
Stach = steiler Abschnitt einer Straße, eines Weges zwischen zwei flacheren Abschnitten
Staffelsteen, op dem Steenschen = Wohnplatz und Gewerbegebiet ca. 1 km westlich von Malbergweich (im Bereich der Einmündung der Landesstraße L 34 in die Landesstraße L 32)
Staffelsteen, de Staffelsteen = der Staffelstein
(Der Stein, der dem Ort den Namen gab, steht etwa einen Kilometer, Richtung Balesfeld, von der Ansiedlung entfernt, gut sichtbar, auf der rechten Straßenböschung, ein nicht ganz runder, mit vierzig ZentimeterDurchmesser einen Meter aus der Erde ragender Meilenstein aus der Römerzeit, dem man sein Alter ansieht. Quelle: Geschichtliches Taschenbuch der Verbandsgemeinde Kyllburg)
(S t a f f e l s t e i n. Der Staffelstein war weltberühmt. Das ist ein alter Römerstein. Einmal diente einer aus Malbergweich in Straßburg bei de Preußen. Da hat ein Offizier ihn gefragt: „ Na, woher sind sie denn?“ „Aus dem Kreise Bitburg.“ „Von wo denn da?“ „Aus Malbergweich.“ „Ah, das ist da, wo der Staffelstein steht“, hat der Offizier da gesagt. Quelle: Matthias Zender: Sagen und Geschichten aus der Westeifel)

staochen = das Feuer unterhalten (Brennstoff, Holz, Späne usw. in die Feuerstelle des Ofens, des Herdes nachlegen, schieben)
staokstejf = stocksteif (auch: volltrunken)
Staol = Stahl (das Metall)
Staol = Haushaltsgerät (zum Schleifen von Küchenmessern)
Staoalen = Vorlage für Schnittmuster (auch allgemein Vorbild, Beispiel, Vorlage für ein neues Projekt, Bild etc)
Stæmpelbungen = Buschbohnen
stæppen = Tuche, Stoffe und ähnliches Material mit engen Stichen zusammen-, abnähen (so dass die Naht eine geschlossene Linie bildet) (mittelniederdeutsch: stippen, altsächs.: steppon = einstechen)
Stæppdææck = Steppdecke
Stææschdæa, Schnaok = Schnake, Stechmücke (wörtlich: Stechtier)
Stæsch = Gerüst am Bau
staots = von stattlichem Wuchs, stattlich (aber auch: geputzt, prächtig, stattlich, wohl aus statiös abgeleitet mit Anlehnung an S t a a t)
Stapp, op de Staap = sofort, rasch etwa tun (engl.: step = Tritt, niederl.: stap)
Steck = Grundstück, Stück Land
Steck, an eem Steck = an einem Stück (etwas ohne Unterbrechung tun)
stecksisch = muffiger Geruch
Steekoul, Koul = Steinbruch
Steen, Steenn = Stein, Steine
Steenhauer, Steenhaua = Steinmetz (wörtlich: Steinhauer)
Steckelschen, Steckelscher = kurze, wahre Geschichten (von früher)
Stejf = Stärke zum Bügeln (niederl.: stijfsel, ij = ei)
stejf = steif
stejf = (auch für) **betrunken** (auch staokstejf = stocksteif = volltrunken)
stejpen = stützen
stelepen = stolpern
stelepen = etwas genau durchsuchen, vom untersten bis obersten durchkehren
stekum = leise, unbemerkt, vor anderen verborgen etwas tun (nicht kollegial, nicht offen, jiddisch: schtiko = Stillschweigen oder schetike = heimlich)
Stepp, steppisch = Staub, staubig
hæan hat sisch ous dem Stepp jemaach = klammheimlich verschwinden (um sich der Verantwortung zu entziehen)
steppelen = sticheln (auch: jemanden aufreizen, heimlich aufhetzen)

steppelen = in der Ofenglut stochern (um das Feuer anzufachen)
Stipp, Keestipp = Hütehund (auch Hütejunge)
stieschten = einen Streich spielen, Unfug anstellen
stimpen = zurückschneiden, kürzen (de Haoa stimpen, de Hææck stimpen = die Hecke zurückschneiden, die Haare kürzen)
Stoppaj = Stopfei (Hilfsmittel beim Stopfen von Strümpfen in Form eines größeren Eies)
stoppen = stopfen (Löcher in Geweben mit Garm oder Zwirn schließen, ausbessern – mit kreuzweise darübergespannten und abwechselnd über- und untereinander durchgezogenen Fäden, z.B. Strümpfe stopfen = Huasen stoppen)
Stoppnaol = Stopfnadel
Stoppen = Korken (Verschlusstöpsel einer Weinflasche aus Korkeiche)
Straank han = Respekt vor jemandem haben (manchmal mit Angst verbunden)
Strachen = Zitzen am Euter der Kuh (auch Maamen)
straajen = Stroh im Stall für das Vieh einstreuen
straajen = Jugendlichen im Dorf markieren mit Sägemehl, Kalk oder Farbe einen Pfad = Piadschen (zwischen den Wohnhäusern zweier junger Leute die miteinader freien gehen
Straossenængel – Housdejwel = eine Person, die außer Haus freundlich und zuvorkommend ist, zu Hause aber ganz das Gegenteil ist
(wörtlich: Straßenengel – Hausteufel)
straowelen = durcheinander wühlen (et Bææt as jaanz zastraowelt)
Streesch = Streich, Schabernack
Streesch = Prügel, Schlägel
strejschen = melken (lat. stringere = ziehen)
Strejschholz = Zündholz (siehe auch Fex- bzw. Fixholz)
Strepp, streppen, op de Strepp = wildern (im engeren Sinne: Schlingen zum Fangen von Wildtieren stellen)
Strieh = Stroh
Striehsaack = jemand, der ziemlich gefühllos ist, gefühlsarmer, roher Mensch
Striehsaack = mit Kaow (hier: Schalen des Haferkorns) **gefüllter Leinensack als Unterlage im Bett verwendet** (die Kaow wurde jedes Hahr nach dem Dreschen des Getreides im Herbst oder Winter ausgewechselt)
Striehwesch = kleines Strohbündel (das auf dem Acker in der Breite eines Sävorganges - Saodel - aufgestellt wurde, um dem Sämann das gleichmäßige Säen zu erleichtern)
Striehwesch = kleines Strohbündel (das nach dem 29. September - Meschelsdaach - Hl. Michael - auf den Wiesen aufgestellt wurde, die noch vom Besitzer für dessen Bedarf genutzt werden sollten und demnach nicht unter der Freiheit des Wiesenpreises vom Vieh

anderer Besitzer beweidet werden durften)

strietzen = zur Arbeit jemanden streng behandeln, sogar quälen, rücksichtslos einexerzieren (früher oft beim Militär)

Strunks = Malbergweicher Hausname (Adams, Valentini, Weinandi, Mertes)

strunzen = prahlen, angeben

Stubbi = 0,3-Liter Bierflasche, die in den 50-60-er Jahren von der Bitburger Brauerei eingeführt wurde

(früher und manchmal auch heute noch Bimmesjen genannt)

stumbæaren = vor den Kopf stoßen

Stump, Kaffeestump = Kaffeesatz

Stump = unteres Reststück eines Baumes (nach der Fällung eines Baumes im Boden verbleibend)

stumpisch = stumpf

Stuppen, Stupp, Holzstupp, Holzstuppen = etwa 1m hoher Abschnitt eines Baumstammes, der zum Spalten von Brennholz benutzt wird

(oberd. Stumpe(n) = Baumstumpf)

Stuuf, joot Stuuf = gute Stube, Wohnzimmer

Suarisch = Sorge

suajen, jesurischt = sorgen, gesorgt

Suajekand = Sorgenkind

Sudeler, Sudela, aale Sudeler = unsympathischer Mensch, der viel dummes Zeug redet

Su, Suen = umgangssprachlich für Geld

(frz. le sou, ausgeprochen ssu = 5-Centimes-Stück in früherer Währung)

Sump = Sumpf

Sunn, de Sunn = Sonne, die Sonne

im Osten geht die Sonne auf
im Süden ist ihr Mttagslauf
im Westen geht sie unter
im Norden ist sie nie zu sehen

Dieser nur in Hochdeutsch überlieferte Merkspruch gehörte schon immer bei kleinen Kindern zum allgemeinen Wissensschatz

Sunndisch = Sonntag

sunndes = sonntags (siehe auch: suundes, maondes, dinsdes, mettwochs, dunnischdes, frejdes, saamsdes)

sunneræarmels = kurzärmelig, ärmellos
(siehe auch: baoarbes = barfuß, bluskapps = ohne Kopfbedeckung, barhäuptig)
Sudellätzjen = um den Hals gebundendes Tuch für Kleinkinder, um das Bekleckern der Kleidung zu verhindern
Suumer, Suuma = Sommer

Tabaasch = lautes Gerede, Durcheinander
1. frz.: le tapage = Lärm, Getöse, tapager = lärmen, poltern
2. frz.: la tabagie = Tabakstube, Tabakgesellschaft,
wo manchmal auch laut und viel diskutiert wurde
tachtelen = einen leichten Schlag an den Kopf versetzen (um das Denken anzuregen)(hergeleitet von Dachtel = Schlag an den KIopf, Ohrfeige, Kopfnuss, Herkunft unbekannt; 1500)
tækelisch = alt und gebrechlich und soll deswegen am Taken sitzen (siehe bei Taken)
Taaken = Sitzplatz hinter dem Ofen an der Gussplatte zwischen Küchen und Wohnstube, Beheizung von der Feuerstelle in der Küche (nur noch sehr selten in alten Bauernhäusern aus dem 18. Und 19. Jahrhundert vorhanden (frz. la taque = gegossene Platte)
tacken, ticken = Ostereier anstoßen (das beschädigte Ei musste an den Besitzer des ganzen Eies abgegeben werden)
Taopert = einfältiger, beschränkter Mensch
taopisch = ein bißchen langsam, dumm, unbeholfen (mhd. top = nicht bei Verstand)
Taoter, Taota, aalen Taoter = umständlicher, begriffsstutziger Mensch
(Tölpel, ungeschickte Person)
Taoat = Torte (eigentlich nur Hefetorte)(frz.: la tarte, ital.: torta)
Griemelentaoat = Streuseltorte
Kiesstaoat = Käsetorte
Kwetschentaoat = Zwetschgentorte
Tejmer, Tejma = Kastenaufsatz des Ackerwagens, Tejmawaon
(Tejmer wird auch spöttisch für sehr umfangreiches Gesäß benutzt: hat oder hæan hat och a joden Tejma; frz.: le tombereauKarren, zweirädriger Karren, Schuttkarren)
tejten, an et sælwischt Hua tejten = eine strittige Meinung ohne zu überlegen übernehmen und dies dann lautstark zu verteten
Texasbox = heute: Bluejeans (das Wort Texasbox wurde bis in die 60-er Jahre des vorigen Jahrhunderts häufig benutzt)
Theiskrejz = Theiskreuz
(Es ist zur Zeit unauffindbar. Meyer schreibt von dem Kreuz: Es steht am Steinbruch hinter

dem Ort am Weg nach Neidenbach, kurz vor dem Wald. Das Volk erzählt darüber folgende Geschichte: am Nikolaustage, einem Patronatsfest, kamen von Fließem einige Waldarbeiter, um im Siebengemeindewald Holz zu hauen. Da es gerade zur Messe läutete, besclossen sie, noch vorerst der hl. Messe beizuwohnen. Nur einer setzte seinen Weg in den Wald. Als seine Kameraden nachher zu ihrer Arbeistelle kamen, lag ihr Kamerad tot an der Erde.
Quelle: Hermann-Josef Hellinghausen: 200 Jahre Kapelle St. Nikolaus Malbergweich)
(Das Theiskreuz wurde inzwischen in der Nähe des alten Standortes wiedergefunden und von der Gemeinde restauriert und wieder aufgestellt. Es trägt die Inschrift:
AO 1756 P. Theis. Bei dem oben erwähnten Meyer handlt es sich um einen verdienstvollen Heimatforscher, der die meisten Feldkreuze im Trierer Land beschrieben und gezeichnet hat. Das Theiskreuz steht allerdings nicht, wie bei Meyer vermerkt, am Wege nach Neidenbach, sondern am alten Weg nach Mohrweiler, der heute an der Bærendsbrücke in die Landessraße L 34 mündet.
Quelle: Hemut Berg - Malbergweich)

Tiatisch = grober Wollstoff, Tirtei (einfacher Stoff aus Leinen und Wolle)
(frz. la tiretaine = halb wollener und halb leinener Stoff)

Timmesjen = aus dem letzten Teigrest gebacken (deshalb kleiner als die üblichen Waffeln, Brote etc.)

Tinker, Tinka, Tinkat = Stampfer, Kartoffelstampfer

Tinneskejlschen = volkstümliche Bezeichnung für den Abschnitt der Kyll in einer Länge von ca. 150 Metern links der Mündung des Hakengrabenbaches in die Kyll (durch eine Art Wehr, Ansammlung von schweren Steinbrocken, wurde hier ein Stau des Wassers erreicht, so daß die Möglichkeit zum Schwimmen gegeben war, wurde von der Malbergweicher Jugend bis in die 60-er Jahre zum Schwimmen und zum Schwimmenlernen genutzt)

tottelen = stottern

Totteler = Stotterer

Traap = Treppe

traapop …. traapaof = treppauf …. treppab (wenn z.B. die Kinder vor dem Schlafengehen keine Ruhe geben, laufen sie traapaof…..)

Traapentratt = Treppenstufe

Traft = Trift (abgeleitet von treiben, breiter unbefestigter Pfad / Weg, auf dem das Vieh täglich in der Weidezeit von den Ställen zu den Weiden getrieben wurde, der auch als direkter Fußweg zur Landstraße nach Bitburg – heute L 32 – genutzt wurde, am Anwesen Breuer - Hausname Klæs - vorbei hinunter zum Helterbach /Haakengraben, dort an der Trænk / Viehtränke vorbei direkt geradeaus bis zum Schwærenmænnschen)

Træpleck = Treppenstufe

træntelen = bummeln bei der Arbeit und überhaupt

Trænteler, Trænteta = Person, die hinterherhinkt, langsam, träge

Traoallijen = Gitterstäbe vor einem Fenster (früher als Schutz vor Einbrechern; frz.: le treillage, le traillis = Gitter, ndl.: traljen))

traopisch = bedrückt, schlapp (nicht munter wie sonst)

treef = trübe

Trejpen = Gedärme, werden geputzt und gewässert bei der Wurstherstellung verwendet (frz.: la tripe = Gedärme)

laang Trejp =dæan hat en laang Trejp (kann viel essen, hat immer großen Hunger)

Triddoar = Bürgersteig (frz. le trottoir)

Trien, Trina = Kurzform für Katharina

trietzen = jemanden quälen, plagen, reizen

Tring, Tringen = Träne, Tränen

trollen =

Troom, treemen, jetrieamt = Traum, träumen, geträumt

Troud, Troudschen = Kurzfrom für Gertrud
(Baoadtelen Troudschen = Gertrud Freis , geb. Niederprüm,
Strunks Troud = Gertrud Weinandi, geb. Adams)

Trouer, Troua, trouarisch, trouerisch = Trauer, traurig

Troufel = Maurerkelle

Troufnaoas = langweiliger, entschlußarmer Mensch (Drepsdrelles)

Trouliescht = hat verschiedene Bedeutungen
1. ausgehöhlte Runkelrübe mit eingeschnitzten Gesichtsöffnungen und Kerze als Innenbeleuchtung, im Herbst Oktober / November während der Runkelrübenernte gebraucht, um Menschen zu erschrecken, geht auf keltische Bräuche zurück
2. zu geringe, schummerige Beleuchtung eines Raumes
3. langweiliger, langsamer Mensch

Troutschel = langsame, langweilige Frauensperson

Trouw, Trouwen = Traube, Trauben

tuakelen = taumeln, unsicher gehen

Tuan = Kurzform für Anton (Toni) (Debessen Tuan = Anton Debosse, Schnajder/a Tuan = Anton Gabler, Balessen Tuan = Anton Bales)

tujur = dauernd, immer (frz.: toujours = immer, stes, beständig)

Tutsch = durch Fallen entstandene Druckstelle beim Obst

Tutsch = grob: für leichten Gehirnschaden (hæan hat eenen an da Tutsch)

tutschen = bei Obst: eine Druckstelle haben
(ein vom Baum gefallener Apfel ist getutscht)

Tuut = Tüte (in weiterer Bedeutung: Hupe)

Ua, Uaren = Ohr, Ohren
Uadnung = Ordnung
(Ordnung: Jedes Ding an seinen Ort, spart sehr viel Zeit und manches böse Wort.
Allerdings: Wer Ordnung hält, ist zu faul zum Suchen.
Diese Sprüche sind nur auf Hochdeutsch überliefert.)
uandlisch = ordentlich
Uafajen = Ohrfeigen
sich op et Ua læjen = sich aufs Ohr legen (einen kurzen (Mittags)Schlaf halten)
Uajel = Orgel
Kanna, Kanner wie de Uajelspejfen = etliche Kinder ziemlich schnell nacheinader bekommen haben, der Größe nach aufgestellt
Uareschleffer = Ohrwurm, Ohrenkriecher
uaschen = getragen, nicht frisch (Wäsche)
Uazel, Uazeln = Überreste eines Essens
unduuren = unleidlich, schlecht aufgelegt, schlecht gelaunt (wörtlich: ohne Tugend)
Ustaajer, Ustaaja = Ostereier
Ustabloomen = Narzissen, Osterblumen
Ustahaoas = Osterhase
Ustakiaz = Osterkerze
Ustaren = Ostern
Ustasunndisch = Ostersonntag
Ustamaondisch = Ostermontag
wejssen Ustaren, wejsse Sunndisch = weißer Sonntag, Sonntag nach Ostern
(der Tag, an dem in der Regel die Kinder zur Ersten Heiligen Kommunion kamen)

vabæajen = verbergen, verstecken
Vabæajes = Verstecken spielen (mia spiele Valbæajes = wir spielen Verstecken) (siehe auch: Fænkges = Fangen spielen)
vabruat, verbruat, bruadisch = stur, starrköpfig, eigensinnig, gibt nicht nach
vahousen, verhousen =
vakannt, verkannt = verwirrt (meist altersbedingt, heute: dement)
valaangeren, verlaangeren = Heimweh haben
vaschlaon, verschlaon = gerissen, hinterhältig (mhd.: verschlagen = verdecken, verbergen, betrügerisches Gaukelspiel treiben)
vatucken, vertucken = verbergen
verfumfajen, vafumfajen = etwas durchbringen, verschleudern, draufmachen

vermaach, vamaach = übertrieben (aber auch : man meint, es könnte nicht möglich sein = et ass vaamach)
vermaachen, vamaachen = vererben (mhd.: vermachen = in den Besitz eines anderen übertragen, zu Vermächtnis machen)
verpænzen, vapænzen = zuviel gegessen, sich überfressen
verspellischt, vaspellischt, bespellischt = sehr beschäftigt sein
(im Augenblick mit Arbeit überlastet)
vawæafen, vawuaf = verwerfen (wörtlich)
Fehl- bzw. Todgeburt beim Kalben bzw.
wenn ein Schleifstein von den Solinger Fabrikanten wg. Eiseneinschlüssen nicht akzeptiert wurde
vaziealen, verziealen = erzählen (mhd.: verzellen, nl.: vertellen)
Verziealschen, Vaziealscha = kleine, kurze Erzählungen aus früheren Zeiten (oft auf mündlicher Überlieferung beruhend, abgeleitet von *erziealen*, *verziealen* = erzählen)
Viaschoss, Virschuss = Vorlauf beim Schnapsbrennen
(hochprozentig, wird zum Einreiben verwendet)
Viaschoss, Virschuss = Gehalts/Lohnvorschuss
Vidutz = Lust auf etwas haben (lat. fiducia)
Viez = vergorenes Getränk aus gekelterten Äpfeln (seesse Viez = süß, unvergoren)
visawi = gegenüber von (frz.: vis-à-vis = gegenüber)
vræcken =
Vring = Kurzform von Veronika (Rickesse Vring = Veronika Stoffels, geb. Peters)
Vuawatztuut = Vorwitznase
Vuawatztuut = Geschenk für Kinder: Tüte mit unbekanntem, überraschendem Inhalt
Vuurel = Mörteltragebehälter (mit Lederpolster und Handgriff versehen, wurde auf der Schulter getragen)
Vuurel, Vurel = Vogel
Vuurel, fræass oder vræck =
dæa freje Vuurel fænkt de Wuurem = wörtlich: der frühe Vogel fängt den Wurm (d.h.: wer früh, zeitig sein Tagewerk beginnt, kann eher erfolgreich sein)
vuurelen = wörtlich: **vögeln, den Geschlechtsverkehr ausüben** (vulgärsprachl.)
(mhd.: vogelen = Begattungsvorgang bei Vögeln, ahd.: fogalon = Vögel fangen)
Vuurelsnast = Vogelnest

Waafel = Waffel
Waafeler, waafelen = jemand der viel daher redet (unüberlegt und oft auch

dummes Zeug))

waakarisch, waakerisch = wach (mhd.: wackerliche = wach, munter)

Waakelter, Waakelta = Wacholder (mhd.: queckelter)

wæll, ewæll = jetzt (engl.: well)

Waan = Getreidereiniger (lat.: vannus = Futterschwinge, mhd: wanne, siehe auch : Bloaswaan)

waan = locker (die Eisenreifen an den Ackerwagen wurden durch intensive Sonneneinstrahlung *waan* und wurden deswegen vor Gebrauch mit nassen Säcken abgedeckt)

Waasser, Waassa = Wasser

Waasserkapp, Waassakapp = Wasserkopf (körperliche Fehlentwicklung, aufgeblähte Verwaltung)

Waassazopp, Waasserzopp = wässrige Suppe (ohne Nährstoffgehalt, abwertend für Brühe, die nach Angaben des Kochs bzw. der Speisekarte Suppe darstellen soll)

Wejwaassa, Wejwaasser = Weihwasser

Zockerwaasser = Zuckerwasser (gezuckertes Wasser, mit Natron versetzt und kühl gesellt, war an heißen Tagen auf dem Feld und beim Viehhüten ein beliebtes Getränk)

Wææk = Weizenfeinbrotgebäck

Wackes = dicker Stein

Wajdekætzjer, Wajdekætzja = Blütenstände der Korbweide

Wandta, Wandter = Winter

et hat naoch kee Wollef de Wandta jefræass – wörtlich: **es hat noch kein Wolf den Winter gefressen** (wenn ein milder Winter auch schon weit fortgestschritten ist, muss immer noch mit einem Kälteeinbruch gerechnet werden)

wandtert et net via, wandtert et nao = wörtlich: **wintert es nicht vor, wintert es nach** (wenn es in den ersten Winterwochen nocht nicht kalt und schneereich ist, kommen bestimmt in der 2. Winterhälfte noch kalte, schneereiche Tage, vielleicht sogar Wochen)

Kathrein (25. November) lässt den Winter rein = bekannte und verbreitete Wetterregel zum Winterbeginn (nur in Hochdeutsch bekannt)

dæan as joot durisch de Wandta kuun = der ist gut durch den Winter gekommen (für jemanden, der überdurchschnittlich korpulent, dick ,fett ist)

Wandtagreen, Wandtergreen = Efeu (Wintergrün)

Wann = Winde (Gerät zum Bewegen von schweren Lasten, unumgänglich im Steinbruch verwendet; ahd.: winta)

Wann = Winde (Ackerwurz, Drehwurz oder Pfaffenhütchen mit liegendem oder**windendem** Stengel und weißen und rosafarbenen Trichterblüten – *convolvulus arvensis*)

wæalisch = welk

wænzelen = wälzen, sich wälzen (niederl.: wentelen)

Wæaspel = Wespe

Wæaspelsnast = Wespennest (lao hat hæan awwer an e Wæspelsnast jegraff (oder jetruut) = da hat aber einer in ein Wespennest gegriffen**,** eine unangenehme Angelegenheit aufrühren)

wæates = werktags

wamijen = jemanden verprügeln (bezieht sich auf das Wams = Jacke, also eigentlich auf das Wams schlagen, um 1700)

Wand = Wind

an de Wand riaden = in den Wind reden (vergeblich Vorhaltungen machen, vergeblich warnen)

Wand maachen = Wind machen (prahlen, übertreiben, angeben, protzen)

Wandbeidel = Windbeutel, leichtfertiger Mensch

Wann = Ackerwinde

Waschlawur = Waschschüssel mit Wasserkrug (beide Teile aus Porzellan, standen früher auf dem Waschtisch, einem Möbelstück mit Spiegel, zum Schlafzimmer gehörend, frz.: le lavoir = Waschhaus, Waschplatz, Waschtrog)

Waon = Wagen

Leeder/a<u>waon</u> = Leiterwagen

Tejmer/a, Tejma<u>waon</u> = Ackerwagen als Kastenwagen

Waoner/a = Wagenmacher, Wagner, Stellmacher

Waoner/a = kommt als Hausname zweimal in Malbergweich vor
(Nachbarhäuser in der Neidenbacherstraße : Hockelmann, Engler, früher Kaufmann)

Waonschmier/a = Wagenschmiere (Fettsubsanz um die Naben der Wagen gängig zu halten)

ejsch waoa = ich war

waoar, waoa = wahr

waoar, waoa = wohin (mhd. war = wohin)

waoar jees de = wohin gehst du
wuhie(n) jeesde = wohin gehst du: heutzutage öfter benutzt anstatt waoar jeesde

Waoasem = Rasen (Wiese)

Wees = Weizen (in Gegenden Deutschlands, wo man überwiegend Weizen zum Brotbacken verwendet, wird Weizen auch Korn genannt)

Weesch = Wiege

Wejpbesbæarisch, a Wejpbesbæarisch = in Weibersberg (Teil der Gemarkung Malbergweich vom Anwesen Birkenhof - Haus Hans-Jörg Berg - bis auf die Höhe beim

Wasserhäuschen und talwärts bis zum Neidenbach)

Wejpbesbua =

Wejpbischbesch =

Wejpbischkrejz = Weibischkreuz

(Das sogenannte Weibisckreuz steht gegenüber dem Wasserhäuschen am Ortsausgang Richtung Neidenbach. Sockelstein und Schaft sind vierk. Der Schaft geht ohne Kapitell in den Nischenkopf über. Die Nische ist tief und spitzgiebelig. Das ursprünglische Abschlusskreuz ist nicht mehr vorhanden, es wurde bei einer Renovierung durch ein hohes Eisenkreuz ersetzt. Über der Nische befindet sich davon noch ein kleines Reststück. Erst vor einigen Jahren wurde ein neues Balkenkreuz aus Sandstein aufgesetzt. Der Name Weibischkreuz stammt vom alten Famileinnamen Weibler ab, der früher in Malbergweich mehrfach anzutreffen war. Quelle: Lothar Monshausen in Heft 103 der Beiträge zur Geschichte des Bitburger Landes)

(Das Weibischkreuz wurde Ende des 17. anfangs des 18. Jahrhunderts errichtet. Bis zur Flurbereinigung stand es windschief mitten in einem Acker am Weg Richtung Weibersberg, rechts von diesem. 1986 erhielt es seinen jetzigen Standort. Quelle: Helmut Berg – Malbergweich)

(Nahe am Wasserhäuschen am Ortsausgang nach Neidenbach steht das Weibischkreuz. Es ist ein einfach gestaltetes Nischenkreuz. Anstelle des abhanden gekommenen Sandstein-kruzifixes schließt es mit einem Eisenkreuz ab. (Quelle: Hermann-Josef Hellinghausen: 200 Jahre Kapelle St. Nikolaus Malbergweich)

Wejpbischt, op da Wejpbischt = im Siebengemeindewald

wejs = weise, erfahren (Ausruf des Erstaunens: dou bass net wejs = das kann ja wohl nicht sein) (mhd.: wîs, wîse = weise, erfahren)

wejsen = zeigen, wie etwas gemacht wird, den Weg zeigen: de Wæsch wejsen

Wejscher, Wejscha Hææck = die Waldungen links der Straße nach Neidenbach ab Mündung des Hausbachs in den Neidenbach

wejss = weiss, weiß

wejsse Kiess = Quark (wörtlich : weißer Käse)

wejssen = mit Kalk weiß anstreichen

Wejsser, Wejssa = Anstreicher (bis in die 50-er Jahre des vorigen Jahrh. noch häufig gebraucht)

Wejssmæal = Weizenmehl (wörtlich: Weißmehl)

Week = Lampendocht (mhd.: wiche, ndl.: weke, engl.: wick)

well Schweng = Kellerassel (niederd.: wille Schwin)

Wellem = Kurzform für Wilhelm (weitere Versionen: Will, Willi, Willschen)
(Amische Wellem = Wilhelm Peters, Lichta Wellem = Wilhelm Lichter,
Heenz Wellem = Wilhelm Niederprüm, Schmieds Wellem = Wilhelm Breuer)

wænzelen = sich drehen (beim Viehhüten beliebt: sich im Liegen drehend einen Hang hinunter zu bewegen)

wiassisch Wæada = für das Wachstum der Pflanzen günstiges Wetter

(warm und feucht)

Wiatschaft = Gastwirtschaft

winsch, windsch = verdreht, windschief

1. bei einem Gerät
2. bei einem ein wenig undurchsichtigem Menschen)

Wiehdons = körperlicher Schmerz (siehe auch Bouchwieh = Bachschmerzen, Kappwieh = Kopfschmerzen, Zænnwieh = Zahnschmerzen)

Wiesboom = Langbaum oben auf dem Erntewagen

Wiesekiemel = wildwachsender Kümmel

Wietfra, Wietfrau = Witwe

Wietmaan = Witwer

Waoner, Waona = Wagner, Wagenmacher, Stellmacher

Waoner, Waona = in Malbergweich auch zweimal als Hausname vertreten

(Hockelmann-Kaufmann und Engler: beide als Nachbarn in der Neidenbacherstraße)

Wollef = ein Handwerkszeug der Steinmetzen

Wollef = Wolf (früher einheimisches Raubtier, in Deutschland ausgestorben / ausgerottet, letzter Abschuss in der Eifel in den 1890-er Jahren; in den letzten Jahren in Deutschland wieder sesshafte Rudel von Osten kommend, eventuell auch Verbreitung von Westen möglich über die Argonnen bzw. Ardennen)

Wuascht = Wurst

Blootwuascht = Blutwurst
Braotwuascht = Bratwurst
Douawuascht = Dauerwurst
Fleeschwuascht = Fleischwurst
Læawawuascht = Leberwurst
Mættwuascht = Mettwurst = schnittfähige Rohwurst
Schmier/Schmieawuascht = Schmierwurst
Serwelatwuascht = Cervelatwurst = schnittfeste Rohwurst

Wuaschteschmier(a) = Wurstbrot

Wuat, Wiader, Wiada = Wort, Wörter (zwaaj Wiada = zwei Wörter)

Wuazel = Wurzel von Pflanzen (oder auch von Zähnen)

Wuazel = Warze

Wuazelbieascht = Wurzelbürste (Bürste mit Holzkörper, bestückt mit sehr harten Naturfasern als Borsten)

Wullang = breiter Saum an Gardinen, an Frauenkleidern

(frz.: draperie volante = flatterndes Gewand)

wurembatzisch = wurmstichig

wurembatzisch = nicht zum Militärdienst geeignet
(bis 1914 - 18 verwendeter Ausdruck)

Zaalefen = Zalfen (Malbergweicher Haus- und Familienname, jetzt Haus Stumpe-Römer)
Zaang = Zange
Zaant, Zænn = Zahn, Zähne
Mellischzaant, Mellischzænn = Milchzahn, Milchzähne
Zaapen = Zapfen (Dænnenzaapen = Tannenzapfen)
d'n Zaape wixen = zu spät aus der Gastwirtschaft nach Hause kommen
(der militärischen Umgangssprache entnommen)
zaapen = zapfen (Flüssigkeiten durch Herauslösen eines Zapfens aus einem Fass o.ä. abfüllen, z.B.: Bier, Wein, Viez)
Zalaot = Salat
Antdivienzalaot
Bungenzalaot
Kappzalaot
Ajaputschenzalaot
Grumperenzalaot
wæll hamma dn Zalaot = jetzt ist das Durcheinander (das Unangenehme eingetreten, wie eigentlich schon vorauszusehen war)
Zænndockter, Zænndockta = Zahnarzt
Zænnwieh = Zahnschmerz, Zahnschmerzen
Zænner, Zænna = Zentner (50 kg = hunnat Pund = hundert Pfund)
zærijen = jemanden ärgern, necken, herausfordern
zajdisch = reif (abgeleitet von Zeit: die Früchte haben die rechte Zeit = zajdisch)
Zajdung = Zeitung
Zaoal, Zaoalen = Zahl, Zahlen
eent = eins
zwaaj, zwu, zwing = zwei
drej = drei
væa = vier
fuennef = fünf
sæchs = sechs
siewen = sieben
aacht = acht
næng = neun
zeenn = zehn
Zeckel-opp = ein beim Viehhüten oft ausgeübtes Spiel (ein dünner Holzhaken hängt

als Zeckel an einer senkrecht aufgestellten Holzschere. Aus einiger Entfernung wird der Zeckel mit Stöcken heruntergeworfen, während ein Hüter für rechtzeitiges Aufhängen bestimmt ist. Dieser Hüter gibt sich die Mühe, einen Spieler mit der Hand zu schlagen, ehe er auf dem Mal steht. Gelingt ihm dies, dann muß der Geschlagene Hüter sein: Adam Wrede: Eifeler Volkskunde Bonn und Leipzig 1924)

zejen = ziehen

Zejt = Zeit

de Zejt beeden = grüßen (wörtlich: die Zeit bieten)

de Zejt daanken = einen Gruß erwidern (wörtlich: die Zeit danken)

zialen = zählen

Zie = Zehe

deck Zie = großer Zeh (dicker Zeh)

zielen = großziehen (z. B.: die Kinder)

Zieps = Zuckerrübenkraut (siehe auch: Betschels, Schlachmundtes)

zinken = läuten (Läuterhythmus der Kirchenglocken, wenn ein Mensch aus dem Dorf gestorben ist)

Zippel = Zipfel

Zitsch = Limonade

Zoch = Eisenbahn, Zug

Zoch = Durchzug

Zoch = Fastnachtszug

e joden Zoch = ein kräftiger Schluck

Zocker, Zocka = Zucker

Zockerschmier, Zockaschmiea = Zuckerbrot

Zollstaock, Zollmaoss = aufklappbares Metermaß

Zoom = Zaum (Zäume, Zaumzeug : der aus Zügel und Kopfriemenzeug bestehende Teil des Geschirres zum Lenken und Führen von Zug- und Reittieren)

hæa kaan sisch net am Zoom haalen = kann sich nicht zügeln, sich nicht beherrschen

Zopp = Suppe

Bochstaowenzopp

Bungenzopp

Æabessenzopp

Grumperenzopp

Knieadelscheszopp

Linsenzopp

Mellischzopp

Nudelszopp

Schmaandzopp

Zoppegreens = Suppengrün

Zoppekrout = Suppenkraut (Kombination von Sellerie, Petersilie, Möhren und Rindfleich mit Knochen als Grundlage einer guten Rindfleischsuppe, früher Bestandteil eines Hochzeitsessens)

zoppen = eintunken, tunken (z.B. Brot in den Kaffee: entspricht zwar nicht der Etikette, schmeckt aber besonders gut)

Zoppes = eine Art Durcheinander (wæll hamma dn Zoppes = jetzt haben wir das Durcheinander, das Problem usw.)

zoppnaas = völlig durchnæsst

zunijen = länger belangloses Zeug reden, eintöniges Geleier (mhd.: zun = Zaun, also am Zaun stehen und sich unterhalten, Jezunischs = entsprechende Unterhaltung)

Zunk, Zink = Zaun, Zäune

Zuut = Ausguss an der Kaffee- oder Teekanne

Zwejwel = Zweifel (ahd.: zwīval, mhd.: zwīfel, gotisch: tweifls)

Zwia = Zwirn (ein aus zwei oder mehreren Einzelfäden zusammengedrehter und daher besonders haltbarer Faden, besonders für strapazierfähige Kleidung**)**

e fajnen Zwia = Synonym für teure, vornehme Kleidung

Zwiafaoadem = Zwirnsfaden (mhd.: zvirnvaden)

zwaaj, zwu, zwing = zwei

Manches Altdeutsche hat sich besonders gut in Eifeler Mundarten, zumal in der Südeifeler Sprache erhalten, wie besonders die alte Unterscheidung der drei Geschlechter beim **Zahlwort zwei**, das in der heutigen Schriftsprache geschlechtslos ist.
(Adam Wrede: Eifeler Volkskunde, Berlin und Bonn 1924)

zwaaj (neutr.), **zwing** (mask.), **zwu** (fem.) **= zwei**
zwing (mask.), **zwu** (fem.), **zwaaj** (neutr.) **= zwei**
zwu (fem.), **zwing** (mask.), **zwaaj** (neutr.) **= zwei**

ahd.: , mhd.: zwēne (mask.), zwō (neutr.), zwā (fem.)
gotisch: twai, twōs, twa
englisch: two
franz.: deux

zwing Dææsch = zwei Tage (eenen Daach = ein Tag)
zwu Wochen = zwei Wochen (een Woch = eine Woche)
zwing Mingt = zwei Monate (eene Maont = ein Monat)
zwaaj Jaoa = zwei Jahre (e Jaoa = ein Jahr)

iealef = elf (ahd.: einlif, mhd.: eilf, eilif, engl.: eleven)
zwiealef = zwölf (ahd.: zwelif, gotisch: twalif, engl.: twelve)